

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halb. 14 Kronen (7 fl.);  
viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).  
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der  
Provinz 10 Heller (5 kr.).  
Redaktion u. Administration: V., Wäagner-Boulevard 34.

## Die Ehe des Thronfolgers.

Die Debatte über die Ehe des Thronfolgers bewegt sich in einem breiten Bette. Nach der bedeutenden Rede des Ministerpräsidenten Széll konzentrierte sich nunmehr das ganze Interesse sowohl des Abgeordnetenhauses als auch des Publikums auf die heutige, seit mehreren Tagen erwartete Rede Szilágyi's. Noch stehen interessante Enunziationen bevor, wie beispielsweise jene eines so eminenten Juristen und Politikers, wie es Karl Ötvös ist, aber das Meritum des Gegenstandes ist dennoch als erschöpft zu betrachten. Die Nebeschlacht mag ausgedehnt, die Argumente für und wider mögen breitgetreten werden, Neues aber wird kaum mehr vorgebracht werden können. Während der Ministerpräsident die Sache mehr vom Standpunkte des Politikers als jenem des Juristen zu beleuchten berufen war, während er durch die Mittheilung des Inhalts der auf die Thronfolge und die Eheschließung der Mitglieder des Erzhäuses bezüglichen Punkte des Hausgesetzes volles Licht in jene Partien brachte, welche man in das Dunkel des Geheimnisvollen zu hüllen bemüht war, stellte sich Szilágyi die ebenso schwierige als dankenswerthe Aufgabe, die Vorlage unter die Lupe des Staatsrechtes zu nehmen und sie mit seinem stupenden Wissen und seinem rigorosen juristischen Gewissen eingehendst zu prüfen und zu zergliedern.

Es wird allseits, ohne Unterschied der Parteien, anerkannt, daß unter den lebenden Rechtsgelehrten des Landes Szilágyi der beste Kenner und der autoritative Interpret des ungarischen Staatsrechtes sei. Seine Einsicht als Gelehrter und seine Unnahbarkeit als Patriot und Staatsmann schließen es in gleichem Maße aus, daß er einer legislativen Maßregel zustimmen würde, welche das ungarische Staatsrecht verletze, welche in ihren Folgen die Verfassung und die Selbstständigkeit des Landes gefährden könnte, oder daß er in solchen Kardinalfragen seine Ueberzeugung, sein besseres Erkennen den Einflüsterungen der Opportunität, der Konnivenz nach oben, den starren Fesseln der Parteidisziplin unterordne. Szilágyi erklärte in seiner heutigen zweistündigen Rede, die Vorlage rückhaltlos anzunehmen. Er begnügte sich nicht damit, die Argu-

mente der Opposition unbarmherzig zu zerfasern, ihre Unhaltbarkeit und Irrigkeit unwiderleglich zu beweisen, sondern führte einerseits mchtige Schläge gegen ihre theilweise unaufrichtige und syfophantische Taktik, andererseits jedoch wies er die Gründe nach, welche ihn veranlaßten und veranlassen mußten, die Vorlage anzunehmen. Kein Mitglied der liberalen Partei wird nach den Reden Széll's und Szilágyi's noch Zweifel über die Tragweite und die Ersprießlichkeit der Vorlage nähren. Die Majorität wird dieselbe mit voller Ueberzeugung votiren und selbst die Opposition wird sich innerlich gestehen müssen, daß sie fehlgegriffen hat, als sie eben diese Vorlage zum Zielpunkte ihrer Angriffe und der weit-schweifigen Entwicklung staatsrechtlicher Bedenken auserjah.

Kein Redner vor Szilágyi hatte es unternommen, eine eingehende Untersuchung darüber anzustellen, was denn der wirkliche Inhalt des legislativen Aktes der Inartikulation der Erklärung des Thronfolgers staatsrechtlich und politisch zu bedeuten habe. Die Opposition hatte eigentlich gar nicht den wirklichen Inhalt geprüft, sondern sie hat auf der Suche nach Angriffspunkten Vieles übersehen, was die Vorlage enthält, und Vieles hineingedeutet, was sie durchaus nicht enthält. Die ebenso scharfsinnigen als treffenden Auseinandersetzungen des hervorragenden Redners wirkten wahrhaft erleuchtend. Schon der einleitende Text, sagte Szilágyi, stelle es klar, daß die Inartikulation die Prüfung des Inhalts der Erklärung des Thronfolgers vom Standpunkte des ungarischen Staatsrechtes zur Voraussetzung habe. Die Inartikulation erfolgt, falls die Uebereinstimmung des Inhalts mit dem Staatsrechte obwaltet. Sie müßte durchaus verweigert werden, falls sie gegen das Staatsrecht verstoßen würde. Nun muß aber bezüglich des Inhalts der Erklärung unterschieden werden. Der eine Theil derselben beziehe sich auf den Abschluß der morganatischen Ehe, darauf, daß der Thronfolger die Hausgesetze als für ihn vollkommen verbindlich, aber nur für seine Person anerkenne, und daß er, wieder nur für seine Person, die Rechtsfolgen der morganatischen Eheschließung anerkenne.

Die Inartikulation dieser Theile der Erklärung entbehre jeder weiteren staatsrechtlichen Bedeutung. Die Inartikulation geschehe zum ewigen

Angebot, ähnlich etwa, als wenn ein denkwürdiger historischer Moment oder der Name eines hochverdienten Staatsmannes in Gesetzesform verewigt werden. Die Hausgesetze der Dynastie sind keine Rechtsquelle, ja nicht einmal Hilfsgesetze, welche zur Erläuterung des Sinnes irgend eines aufrechten Gesetzes benützt werden. Die Hausgesetze sind nicht bekannt und die informativen Mittheilungen des Ministerpräsidenten sind nicht als eine Vorlage zu betrachten. Er wünscht aber auch eine solche Vorlage nicht, da er nicht wünscht, daß die Gesetzgebung darüber irgendwie Beschlüsse fasse. Die Hausgesetze können daher vom Standpunkte des ungarischen Staatsrechtes nicht geprüft und somit könne eine auf dieselben bezügliche Erklärung im staatsrechtlichen Sinne auch nicht inartikuliert werden.

Der Akt der Inartikulation bezieht sich daher virtuell nur auf jenen Theil, welcher die Thronfolgeordnung berührt. Die morganatische Ehe ist aber, wenn auch nicht wörtlich, sondern dem Sinne gemäß in den G. A. I und II vom Jahre 1723 enthalten. Nachdem die morganatische Ehe, als fürstenrechtliche Institution, im Hause Oesterreich bereits zu jener Zeit bestand, nachdem nur ein Erzherzog Anspruch auf den Thron haben könne, und zwar nach unseren eigenen Gesetzen, nachdem die ungarische Königskrone und die österreichische Kaiserkrone ein und dasselbe Haupt zu schmücken haben, nachdem daher die Bestimmungen des die Thronfolge des ungarischen Königshauses regelnden Gesetzes in ihrem Gesamtkomplex in Betracht zu nehmen sind und nichts enthalten können, was ihren Zweck und ihr Ziel unrealisierbar machen müßte: können die Nachkommen des Thronfolgers aus seiner morganatischen Ehe nicht Thronerben sein, weil sie die Qualifikation entbehren, österreichische Erzherzoge zu sein. Der Thronfolger kann allerdings nicht für seine erbberichtigte Nachkommenschaft auf den Thronrechtsgiltigkeit verzichten. Dies ist aber auch nicht der Fall, weil eben seine Nachkommen keine österreichischen Erzherzoge und somit nicht thronberichtig sein werden. Die Inartikulation kann daher im Sinne unseres Staatsrechtes ohneweiters veranlaßt werden, eben weil der Inhalt der Erklärung mit unserem Staatsrecht in voller Uebereinstimmung ist. Der Sinn der Inartikulation ist daher nichts Anderes, als der Vollzug einer rechtsgiltigen Gesetzesinterpretation,

## Musikalische Erinnerungen.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Das moderne Musikleben wird vielfach von einer Kunst beherrscht, die einer längst- oder halbvergangenen Zeit angehört und zehrt namentlich von Erinnerungen. Das erfieht man so recht an dem neuen Buche, das ein angesehener französischer Ton-dichter, Camille Saint-Saëns, der Komponist der „Danse macabre“, soeben herausgegeben hat. „Portraits et Souvenirs“\*) nennt er das Buch, und eine interessante Reihe musikalischer Charakterköpfe zieht in demselben an uns vorüber: Hector Berlioz, Franz List, Charles Gounod, Victor Massé, Anton Rubinstein, Georges Bizet, Louis Gallet. Sie gehören einer halbvergangenen Epoche an, und indem man den Reigen der Talente mit wohlgefälligem Blicke umfaßt, muß man unwillkürlich doch die Frage aufwerfen: Welche gleichwertigen musikalischen Größen hat Frankreich gegenwärtig diesen an die Seite zu stellen? Wahrscheinlich, man wäre in Verlegenheit, auch nur einen Namen zu nennen. Das Genie, das in Tönen spricht, scheint förmlich erschöpft zu sein. „Wagner hat uns das Mark aus den Knochen gezogen“, sagt der arme, verkannte Komponist in einem modernen dramatischen Capriccio, Frank Wedekind's „Kammerjäger“. Wagner's Musik beherrscht auch überwältig unsere Zeit. Eine Weile schien es durch die Anfänge von Mascagni und Leoncavallo, als sollte der italische Verismus in der engen Verbindung mit

dem Volksthümlichen zu einer neuen musikalischen Richtung sich verdichten. Doch auch die Führer des musikalischen Jung-Italien besaßen nicht die Kraft, auf dem Wege fortzuschreiten, den sie ursprünglich einschlagen wollten. Und heute irren sie rathlos umher wie die Anderen, die auch nichts Neues zu schaffen vermögen. Wir leben in der Musik die Zeit der von der Größe des Meisters erdrückten Epigonen Wagner's.

So versetzen wir uns denn in Erinnerungen! Ja, das war eine schöne Zeit, als es auch in französischen Notenwalde blühte und kräftige Triebe aufsteigte, zwitscherte und sang. Saint-Saëns hat mit den Persönlichkeiten, die er schildert, gelebt und gewirkt, als eine Art Jünger zu ihnen emporgeblickt, sich mit und an ihnen gebildet. Sie kamen Alle, ausgerüstet mit Talent oder Genie, um die Talentlosigkeit und die erstarrte Form zu verjagen. Für die Engherzigkeit der leitenden Persönlichkeiten jener Zeiten erzählt der Verfasser eine gelungene Anekdote. Cines Tages erhielt er von Girard, dem Direktor der Konzertgesellschaft von Paris, die Mittheilung, daß seine „Symphonie fantastique“ zur Aufführung kommen sollte. Freudig eilte der junge Mann zu dem allmächtigen Direktor, um von diesem zu erfahren, daß man von der Absicht, das neuartige Werk aufzuführen, wieder abgekommen sei. Girard benützte die Gelegenheit, um dem jungen Komponisten eine Vorlesung über musikalische Moral zu halten und ihm besonders vorzustellen, wie strafwürdig es sei, in einer Symphonie Posaunen zu verwenden. „Ja“, erwiderte Saint-Saëns schüchtern, „Beethoven wendet doch diese Instrumente in einigen seiner Symphonien an.“ Der Direktor runzelte die Brauen. „Es ist wahr,“

sagte er. „Aber er hätte vielleicht besser daran gethan, sie nicht zu verwenden.“ Man kann sich vorstellen, daß die Ausichten der „Symphonie fantastique“ bei solchen Grundsätzen vorerst nur sehr geringe waren.

Berlioz, der so bittere Kämpfe für seine Musik durchzufechten hatte, sah in seinen letzten Lebensjahren doch den Erfolg und die Anerkennung sich nahen. Er starb auch nicht, wie Saint-Saëns wohl-gelaunt vermerkt, an der Ungerechtigkeit der Menschen, sondern an einem Magenleiden, dessen Ausartung er selbst verschuldete, indem er alle ärztlichen Vorschriften mißachtete. Saint-Saëns machte zu jener Zeit mit ihm eine Künstlerfahrt. „Heute lebe ich etwas Außerordentliches“, sagte Berlioz eines Tages zu ihm, „ich leide nicht.“ Und er begann ihm seine qualvollen Leiden zu schildern, Magenkrämpfe, die ihn gar nie verließen. Es war ihm strenge Diät vorgeschrieben und namentlich Alles verboten, was den Magen reizen und beschweren konnte. Die schrecklichsten Folgen waren ihm bei Nichtbeachtung der Vorschriften angedroht. Er aber kümmerte sich absolut nicht um sie, aß und trank, was ihm behagte, ohne an die nächste Stunde zu denken. Saint-Saëns sah bei einem Banket an seiner Seite und bemühte sich ernstlich, ihn von dem Genuß der verbotenen Früchte abzuhalten. Vergeblich! Berlioz sprach dem Champagner zu wie nur je, trank Kaffee, rauchte die schweren Havannahzigarren. Und am nächsten Tage krümmte er sich wieder in den gewohnten Schmerzen. Der Haß und die feindselige Ablehnung, die die Opern Berlioz' in Paris fanden, wurden durch eine anonyme Kritik einer Oper Hérold's geweckt, eine Kritik, für deren Ver-

\*) „Portraits et Souvenirs“, Paris, Société d'édition artistique.

wozu nur dieselben Faktoren — Krone und Legislative gemeinsam — berechtigt sind, welche das Gesetzgebungsrecht vereint ausüben.

Die Opposition wird voraussichtlich den Versuch machen, die Kette unwiderleglicher Logik zu zerbrechen, welche Szilágyi ihren Irrthümern anlegte. Ihre Mühe wird jedoch vergeblich sein. Nicht nur an der mächtigen Dialektik des Redners werden ihre Bestrebungen scheitern, sondern an der noch größeren Macht der Wahrheit, welcher die Dialektik nur als prächtiges Gewand angepaßt wurde. Unter der Wucht der rednerischen Hiebe Szilágyi's, unter der Laugel seiner Ironie und seines beißenden Witzes, wand sich förmlich das Häuflein der Gegner. Es ist nicht zu leugnen, daß sich die Unabhängigkeitspartei, insoweit ihre ersten Redner in Betracht kommen, einer aner kennenswerthen Loyalität befließt. Ist ja sogar ihr Standpunkt, die Wahrung der Rechte eines Erzherzogs aus dem Hause Oesterreich und seiner Familie noch über jene Grenze hinaus, welche der Thronfolger sich selbst aus freier und eigener Entschliebung absteckte, eigentlich ein Akt der Loyalität. Die Wurzel dieser Anschauung ist die traditionelle ungarische Königs treue und die Anhänglichkeit an das Erzhaus. Nichtsdestoweniger erweckte Szilágyi einen förmlichen Beifallssturm, als er einem der oppositionellen Wortführer den vollbegründeten Vorwurf an die Stirne heftete, daß er dem Thronfolger solche advokatische Rathschläge erteile, wie ein Rechtsanwalt, der seine Partei darüber belehrt und ihr die Wege weist, wie sie sich übernommenen Verpflichtungen entziehen und deren Rechtswirkung entgehen könne. Er selbst, als Partei, würde sich eine solche Vertretung und Vertheidigung allerdings verbitten.

Es ist nunmehr als feststehend anzusehen, daß nur ein Erzherzog aus dem Hause Oesterreich, im Sinne des die Thronfolge des ungarischen Königshauses bestimmenden Gesetzes der pragmatischen Sanktion, Anwärter des Thrones sein könne. Es ist feststehend, daß aus einer morgantischen Ehe, im Sinne deselben Gesetzes, ein österreichischer Erzherzog nicht hervorgehen könne, und daß daher die Erklärung des Thronfolgers absolut nichts enthalte, was nicht aus der pragmatischen Sanktion selbst, ihre Bestimmungen als Ganzes und in ihrer beabsichtigten Wirkung angesehen, folgen mußte. Die Rede Szilágyi's war der bedeutendste und tiefinnigste Kommentar, den die pragmatische Sanktion in neuerer Zeit erhielt. Ihr Verständniß wurde mächtig gefördert, und kein Lehrer des ungarischen Staatsrechts wird künftig es unterlassen dürfen, den Inhalt dieser Rede entsprechend zu berücksichtigen. Das Schicksal der Vorlage ist nunmehr entschieden. Die Inartikulation wird nicht nur mit erdrückender Majorität beschlossen werden, sondern hinter der Majorität des Hauses steht auch, mit der Ueberzeugung, auf dem rechten Wege gewandelt zu

sein, die erdrückende Majorität der ungarischen Nation.

### Gemeinsame Ministerkonferenzen.

— Die bosnischen Bahnen. —

Heute fand in Angelegenheit der bosnischen Bahnen eine gemeinsame Ministerkonferenz statt, zu welcher der Minister des Neuhern Graf Soluchowski und der gemeinsame Finanzminister Kállay bereits gestern, die österreichischen Minister Körber, Böhm-Bawerk, Freiherr v. Call und Ritter v. Wittek heute früh in Budapest eingetroffen sind. Die österreichischen Minister hielten im Laufe des Vormittags im „Hotel Königin von England“, wo sie Absteigquartier genommen haben, eine Konferenz ab.

Nachmittags fand im Palais des Ministerpräsidentens unter Vorsitz des Ministers des Neuhern Grafen Soluchowski die gemeinsame Ministerkonferenz statt. Die Verhandlungen, welchen außer dem Minister des Neuhern der gemeinsame Finanzminister Kállay, die Ministerpräsidenten Széll und Körber, die Finanzminister Lukács und Böhm-Bawerk, die Handelsminister Hegedüs und Freiherr v. Call und der österreichische Eisenbahnminister Ritter v. Wittek beizwohnten, dauerten von 3 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends. Ueber das Resultat der Konferenz wird offiziöserseits Folgendes verlautbart:

„In den heutigen Verhandlungen wurden die in der letzten Konferenz in suspenso gebliebenen Fragen in gegenseitigem Einvernehmen ausgetragen. Behufs endgiltiger Redigirung der heute gefaßten Beschlüsse wird morgen Nachmittags noch eine letzte Sitzung abgehalten.“

Ueber das Meritum des heute getroffenen Uebereinkommens wird also von maßgebender Seite vorläufig Stillschweigen beobachtet. Das Wiener Organ des auswärtigen Amtes, das „Fremdenbl.“, hatte noch heute den Ausspruch gethan, die österreichische Regierung könne vom Wesen ihrer Forderungen nicht lassen. Dagegen wird von der „N. Fr. Pr.“ in ihrem heutigen Abendblatte, also vor der heutigen Nachmittagskonferenz, gemeldet: Man glaubt, daß die österreichische und die ungarische Regierung sich über ein Kompromiß einigen werden. Dieses Kompromiß soll, wie in politischen Kreisen erzählt wird, auf folgenden Vorschlägen beruhen:

Vorbekanntlos zugestanden werden die von Ungarn geforderten Linien; das sind die normalspurige auszubauende Strecke von Schumay nach Doboj und die Verlängerung der Linie Doboj-Serajewo nach dem Sandtschak.

Die von Oesterreich verlangte Linie von Bugojno nach Arzano zur Verbindung mit Spalato wird nicht gleichzeitig mit den von Ungarn vorgeschlagenen Linien gebaut.

Der Bau der Linie Bugojno-Arzano wird jedoch vertragsmäßig gesichert mit einem bestimmten Termin, in welchem der Bau zu beginnen hat.

Auf Grund dieser vertragsmäßigen Sicherung baut Oesterreich die auf seinem Gebiete liegende

dalmatinische Strecke von Spalato nach Arzano.

Der von Ungarn zugestandene Termin für den Bau der Linie Arzano-Bugojno soll so bemessen sein, daß die Ausführung dieser Strecke sofort beginnen kann, wenn der Bau der österreichischen Strecke von Spalato nach Arzano so weit hergestellt ist, daß der Bau der Anschlussstrecke Arzano-Bugojno nothwendig wird. Der Termin soll also derart sein, daß der Anschluß nicht verzögert wird.

Budapest, 6. November.

Die Generaldebatte über die Vorlage betreffend die **Geschließung des Thronfolgers** dürfte noch ein-zwei Tage andauern. Außer Karl Eötvös, der schon seit mehreren Tagen vorgemerkt ist, dürften noch Stephan Rakovszky, August Pulszky, eventuell auch Gabriel Ugron sich mit größeren Reden an der Debatte betheiligen. Auch ist es nicht ausgeschlossen, daß nach Schluß der Generaldebatte Ministerpräsident Széll Anlaß nehmen wird, den jüngsten Ausführungen Polonyi's entgegenzutreten.

Der Banus von Kroatien Graf Khuen-Hederváry ist heute in Budapest eingetroffen und konferirte während der Sitzung des Abgeordnetenhauses mit mehreren Politikern. Ein oppositionelles Abendblatt verzeichnet das in parlamentarischen Kreisen verbreitete Gerücht, wonach die Anwesenheit des Banus in der Hauptstadt mit der Angelegenheit der bosnischen Bahnen in Verbindung stehe. Einer anderen Quelle zufolge soll Graf Khuen-Hederváry wegen der zu Gunsten des Erzherzogs Leopold Salvator vorbereiteten Demonstrationen Ugram für einige Zeit verlassen haben.

Unter Führung des Reichstagsabgeordneten Stephan Farbaký sprach heute beim Finanzminister Lukács eine **Abordnung von Bergwerksarbeitern** vor, um von demselben unter Berufung auf ihre anstrengende Arbeit die Herabsetzung ihrer fünf- und vierzigjährigen Dienstzeit auf eine vierzigjährige zu verlangen. Der Finanzminister betonte in seiner Antwort, daß er die traurige Lage der Bergwerksarbeiter kenne und daß er nach Kräften bestrebt sein werde, die Sanirung derselben in kürzester Zeit zu ermöglichen.

Der Ministerpräsident als Minister des Innern wird, wie offiziös gemeldet wird, den Obergespan des Kis-Küküllöer Komitat Johann Sándor unter Belassung in dieser seiner Stelle zum auswärtigen **Mitgliede der Kodifikationsabtheilung** ernennen. — Obergespan Sándor war es, zu welchem, als zu einem der hervorragendsten Kenner unserer Administration, ein höherer Beamter des Ministeriums des Innern feinerzeit entsendet wurde, um mit seiner Hilfe die Grundprinzipien der in Vorbereitung befindlichen Vorlage betreffend die Vereinfachung der Komitats-Administration festzustellen.

### Das 1901er Staatsbudget.

— Sitzung des Finanzausschusses. —

Der Finanzausschuß des Abgeordnetenhauses zog in seiner heutigen Sitzung das Kultus- und Unterrichtsbudget in Verhandlung und nahm dasselbe nach längerer

fasser man den Komponisten der „Trojaner“ hielt. Die ganze Clique machte da mit dem Haffe der Direktion der Großen Oper gemeinsame Sache, und zwar viele Jahre lang. Erst nach dem Tode Verlioz' unterzeichnete ein berühmter Pariser Kritiker seinen Nekrolog über Verlioz in geistreicher Weise, indem er schrieb: „Der Verfasser der Kritik, die ihm den ganzen Haß der Machthaber und ihres Anhangs zuzog, der Kritik, die ein Meisterwerk Hérolé's verunglimpft, war nicht Verlioz, sondern ein unwissender junger Mensch, der seine That immer bereuen wird. Der Glende nannte sich — Jules Janin.“ Mit diesem späten Bekenntnisse war dem armen Verlioz allerdings nicht geholfen.

Außerordentliche Bewunderung erfüllt Saint-Saëns für das Genie Franz Liszt's. Er nennt ihn nicht bloß einen Reformator des Klavierspiels, der erst alle Möglichkeiten und Wirkungen seines Instruments erschlossen hat von denen man vorher keine Ahnung gehabt, er läßt auch den Komponisten Liszt's volle Gerechtigkeit widerfahren. Er spricht das Wort aus, das schon manchem intimen Kenner der Werke Liszt's auf der Zunge lag, daß die Zeit nämlich dem Komponisten dieses Namens eine Satisfaktion bieten werde, wie man sie in unseren Tagen noch kaum ahnen könne. Als Klaviervirtuose war Liszt, wie überall, so auch in Paris vergöttert, und was dieser Künstler im Bewußtsein seiner Beliebtheit und seines Wertes sich gestalten konnte, davon erzählt Saint-Saëns einige sehr charakteristische Dinge. So wagte er eines Tages, nachdem das berühmte Orchester des Konservatoriums die Pastoral-Symphonie gespielt hatte, er, ganz allein, das Stück auf dem Klavier nochmals zu spielen. Die allgemeine Verblüffung des Publikums wurde aber bald durch einen maßlosen Enthusiasmus abgelöst. Bei

einer anderen Gelegenheit wollte Liszt sichtlich das Publikum herausfordern, dessen Friedfertigkeit er müde war. Er wollte den Löwen reizen, der ihm die Füße leckte und der doch immer bereit ist, Denjenigen zu zerreißten, der ihn zu beleidigen wagt. So kam er denn zu einem Konzert in der italienischen Oper, bei dem er mitzuwirken hatte, nicht bloß viel zu spät, sondern gefattete sich noch den Luxus, die schönen Frauen seiner Bekanntschaft in den Logen zu besuchen, mit ihnen endlos zu plaudern und zu lachen, bis der Löwe zu grollen und zu brüllen begann. Als sich Liszt aber vor dem wüthenden Löwen schließlich an's Klavier gesetzt hatte, hörte man nichts mehr „wie ein Brüllen vor Sonne und Vergnügen“.

Als ein Augenzeuge schildert Saint-Saëns ungemein anziehend die Erstaufführung von Gounod's „Faust“ („Margarethe“), der sich durchaus keines vollen Erfolges rühmen konnte. In den Couloirs war man allgemein der Ansicht, die Oper werde sich keine vierzehn Tage halten. Allen voran hatten die berühmten Musikverleger und die Anhänger der italienischen Musik die Meinung — keiner unter ihnen ahnte, daß das Publikum des alten Spiels überdrüssig geworden war und eine neue Waise eingelegt haben wollte. Die Wohlwollenden fanden, das Werk sei zu arm an eigener Melodie, es enthalte nur Zusammengesetztes und ungeschickt Verwerthetes. Andere erklärten, die Oper sei langweilig, die Oper sei zu lang, sie sei zu nüchtern und lasse fast. Man verlangte Kürzungen, namentlich die Ausschcheidung des Gartenaufzugs, der reizlos sei und nur die Handlung aufhalte. Die großen Erfolge der Oper stellten sich vorerst im Auslande ein, und in Paris selbst brauchte das Werk zehn Jahre, um aus dem Theater zweiten Ranges, wo es gegeben wurde, in die Große Oper zu übersiedeln.

Außer den „musikalischen Porträts“, wenn man so sagen darf, und den werthvollen Erinnerungen an große Männer enthält das Buch Saint-Saëns noch manche fesselnde Causerie über die Dinge vom Theater. So beispielsweise über die Schönheit auf der Bühne. Es gibt, so führt der geistreiche Verfasser aus, auf der Bühne auch eine „falsche Häßlichkeit“, wie es „falsche Magere“ (fausses maigres) gebe. Die große Rachel war eine solche Häßlichkeit — sie war nämlich erqu coast, und der Reiz solcher Schönheit erschließt sich nicht Jedem auf den ersten Anblick. Ueber die Größe ihrer Kunst waren alle Stimmen einig; über ihre persönlichen Reize gingen sie sehr auseinander. Bei den Kennern erweckte sie die Vision einer antiken Statue, die auf der Bühne wandelte und sprach, ohne ihre Formen zu besitzen. Ihre orientalischen Züge besaßen nichts Griechisches und nichts Römische, und doch war sie Griechin und Römerin. Für die große Menge war Mme. Marquet in der Großen Oper, wenn sie als Diana auftrat, mit ihren plastischen Formen weit mehr griechische Göttin als die Rachel mit ihren dünnen, aber entzückend gezeichneten Armen, wie sie seither nur noch eine Frau zeigte, deren Schönheit ganz Europa benunderte, nämlich die Kaiserin Eugenie. Noch mit manchem anderen Beispiel und mancher pikanten Geschichte aus dem Leben und der Carrière verführerischer Sängerrinnen belehrt uns Saint-Saëns, daß es auf der Bühne eine Häßlichkeit gebe, die in Wahrheit die Summe auslesener Reize bilde. Wer das Buch Saint-Saëns' zur Hand nimmt, wird dem geistreichen Plauderer bei diesen flüchtigen Causerien eben so gerne folgen, wie bei den ernstlichen Studien, die das interessante Memoirenwerk enthält.

Lh. von Diska.

Debatte, an welcher sich auch Minister Wlassica beteiligte, zur Basis der Spezialdebatte an. Letztere wurde für morgen anberaumt. Ueber den Verlauf der Sitzung berichten wir in Folgendem:

Referent Graf Alexander Teleki erläutert die einzelnen Posten des Budgets in eingehender Weise.

Bela Komjathy beklagt es, daß unser unglückliches Verhältnis zu Oesterreich eine nationale Kulturpolitik unmöglich mache, ein wesentliches Hindernis des Ausbaues des nationalen Staates bilde das 1868er Nationalitätengesetz, dessen Abänderung die Regierung leider nicht zu initiieren wage. Er fragt dann den Minister, ob er wirkliche Kontrolle in Betreff der Nationalitätenschulen übe, ob er in Angelegenheit der ungarischen Liturgie etwas zu thun wage, ob er behufs staatlicher Zentralisation der Lehrerausbildung etwas zu thun gedenke und ob er das Kleinkinderbewahrgesetz seinem ganzen Umfange nach vollziehen könne. Man sagt, es fehle zu alldem an Geld. Eine Nation, die auf sterile Dinge Millionen ausgibt, müsse jedoch für solche Zwecke auch Geld haben.

Edmund Barta bringt die Angelegenheit der körperlichen Züchtigung der Kinder in den Schulen zur Sprache und verlangt, daß der Minister verschiedene Stellung in dieser Frage nehme. Redner vermag sich wohl den Fall vorzustellen, daß ein Kind sich so sehr gegen die Schuldisziplin verhalte, daß auch die Anwendung der körperlichen Züchtigung begründet erscheint, seiner Ansicht nach dürfe man jedoch die Anwendung der körperlichen Züchtigung in dem jetzigen humanen Zeitalter nicht gestatten. Er verlangt die Verstaatlichung des Kleinkinderbewahrgesetzes, den unentgeltlichen Elementarunterricht und die Befreiung der Untriebe bei dem Verkaufe von Schulbüchern.

Kornel Emmer urteilt die angekündigte Reform des juristischen Fachunterrichts und die Errichtung eines Lehrstuhls für die Soziologie. In Betreff des neuen Rigorosensystems für Mediziner bemerkt er, daß der Umstand, daß gewisse Gegenstände aus den Rigorosen genommen wurden, nachtheilig für sehr wichtige Lehrgänge wirken werde. Er bedauert es, daß man sich an unserer Universität nicht mit der Geschichte der medizinischen Wissenschaft nicht befaßt, und fragt den Minister, ob er nicht daran denke, die Angelegenheit der Unversität auf legislativem Wege zu regeln.

Gabriel Ugron erkundigt sich über den Stand der Unterhandlungen über die katholische Autonomie und beklagt es, daß die Verbreitung der ungarischen Sprache noch immer dadurch verhindert werde, daß die gemeinsame Aenee ostentativ die ungarische Sprache negligiert. Redner hält es für einen großen Fehler unseres Erziehungssystems, daß dasselbe nicht genug Disziplin lehre. Was die körperliche Züchtigung betrifft, so ist er der Ansicht, daß man ohne Mittel der Disziplin keine Disziplin halten könne. Eine Zeitungs polemik darüber, ob der Lehrer berechtigt ist, körperliche Züchtigung zu erteilen, führt dazu, die kleinen Kinder zur Disziplinlosigkeit anzueifern. Auf dem Gebiete der Erziehung müsse man die klassischen Theorien über Vordereisen und den Nützlichkeitstandpunkt in den Vordergrund stellen. Von diesem Gesichtspunkte aus ist Redner kein Freund der Richtung, welche mit Auslassung des Fachunterrichts den Mittelschulunterricht zu einem einheitlichen zu machen wünscht.

Albert Berzeviczy bemerkt in Betreff der körperlichen Züchtigung, daß es nicht richtig gewesen sei, die Frage so zu stellen, als ob es sich hiebei um die Ehre der Lehrer handeln würde. Die Verkündung der Unverletzlichkeit des Kindes als Dogma führt zur gänzlichen Disziplinlosigkeit. Redner verhorresziert ganz entschieden die Idee, daß in dem Mittelschulunterricht der Nützlichkeitstandpunkt in den Vordergrund gestellt werde. Er erachte die Zeit für gekommen, für eine geeignete Unterbringung des Kultus- und Unterrichtsministeriums Sorge zu tragen. (Allgemeiner Beifall.)

Edmund Gajari hebt hervor, daß die Unterbreitungen der Regierung in Betreff der Besetzung der Bischofsämter in Rom einer gewissen Aversion begegnen. Es seien zumeist farblose Männer, deren Ernennung die Kurie zustimmt. Alle die hervorragenden Männer des ungarischen Hochklerus, welche geeignet gewesen wären, mit der Förderung des konfessionellen Friedens auch der ungarischen Staatsidee zu dienen, wie Schlauch, Samassa, Dessenffy etc., wurden von der Kurie nicht acceptiert. Die ungarische Regierung müßte in dieser Beziehung einen energischeren Standpunkt einnehmen. Redner bittet den Minister um Orientierung, ob wir bei den künftigen Ernennungen solche Prälaten herbeiführen können, und ob die Nutznießer der großen Revenuen der ungarischen Bischofsämter solche Männer sein werden, welche vermöge ihres Berufes wahre Führer des ungarischen Katholizismus sind und als solche die gegen den konfessionellen Frieden und den Staat gerichteten Agitationen zu unterdrücken im Stande und gewillt sind.

August Pulffy bemerkt, daß im Vollzuge des Kongruenzgesetzes, insbesondere in Betreff der protestantischen Konfession, das übermäßig bürokratische Verfahren eine unvorhergesehene Verzögerung hervorgerufen habe. Redner hält auch das Bestreben für bedenklich, auf Basis der staatlichen Kongruenz drei neue griechisch-orientalische Bischofsämter zu kreieren.

Kultus- und Unterrichtsminister Wlassica bemerkt zunächst Komjathy gegenüber, daß es nur finanzielle Hindernisse seien, welche einer expansiveren und intensiveren Kulturpolitik im Wege stehen. Es sei die Pflicht jeder Regierung, freunde darüber zu machen, daß in den Nationalitätenschulen die Gesichtspunkte des Patriotismus gewahrt werden. Die Regierung verfügt auch über solche Mittel, benützt dieselben auch, die Schaffung einer besonderen Organisation für diesen Zweck sei jedoch überflüssig. In der Frage der ungarischen Liturgie habe der Minister Alles gethan, was in seinen Kräften stand, und die Frage stehe auch heute noch nicht so, daß gewisse Konfessionen nicht zu erlangen wären. In Angelegenheit der körperlichen Züchtigung bemerkt der Minister, es existire ein Elaborat aus den 1861er Jahre,

daß in dem Punkte auch gutgeheißen wurde, welcher die körperliche Züchtigung als ultima ratio gestattet. Das Ministerium habe jedoch die Sache so aufgeföhrt, daß in solchen Fällen die Vormundschaft, beziehungsweise der Schulstuhl in Kenntnis zu setzen sei, daß also die körperliche Züchtigung nicht in der Auffwallung angewendet werden dürfe. Redner ist nicht der Ansicht, daß die körperliche Züchtigung in der Schule mit Nutzen angewendet werden könne. Es war übrigens nur von einzelnen Fällen die Rede, diese wollte Keiner auch nur einen Augenblick so hinstellen, als ob damit die Brandmarfung der ganzen Lehrerschaft beabsichtigt gewesen wäre. Letztere Absicht würde übrigens der Minister entschieden zurückweisen. Redner erklärt übrigens, daß er die auf die Disziplin bezüglichen Statute einer Revision unterziehen werde. Statistische Daten beweisen den Fortschritt in dem ungarischen Unterricht. Redner ist bestrebt, daß die Lehrer in die XI. Gehaltsklasse eingereiht werden. Was den Mittelschulunterricht betrifft, so habe der Minister die Einheitlichkeit propagirt und er hoffe, daß die nächsten Jahre die Idee einer richtigen Reform des Mittelschulunterrichts zur Reife bringen werden. In der Frage der Reform des juristischen Fachunterrichts werde Redner von dem Bestreben geleitet, das Niveau zu heben, und ist er dafür, daß in dieser Frage auch die Advokatenkammern zur Abgabe von Gutachten aufgefordert werden. Die neue medizinische Prüfungsordnung werde in kurzer Zeit erlassen werden. Ugron gegenüber bemerkt der Minister, daß die Regierung in Kürze in der Lage sein werde, dem in Angelegenheit der katholischen Autonomie entsendeten Dreier-Komite die gewünschte Orientierung zu geben. Redner könne die Auffassung nicht billigen, daß die deutsche Sprache nicht gelehrt werde, und er sieht hierin auch keine Gefahr, vielmehr würde er es für ein Uebel erachten, wenn bei uns die fremden Sprachen, darunter die deutsche Sprache, vernachlässigt würden. Wird ja doch die deutsche Sprache auch in Frankreich gelehrt. Die Unterbringung des Ministeriums in einem geeigneteren Gebäude werde in Kürze erfolgen, von der Errichtung drei neuer griechisch-orientalischer Bischofsämter hat Redner noch keine offizielle Kenntnis; es sei nur natürlich, daß dieselbe ohne Genehmigung Sr. Majestät nicht erfolgen könne. Gajari antwortet der Minister, daß er solche Bischöfe in Vorschlag bringen werde, bezüglich deren die Regierung die Verantwortlichkeit übernehmen könne; Gajari sei im Irrthum, wenn er glaubt, daß die Kurie nicht einen einzigen Kandidaten der Regierung acceptirt hätte. Redner bittet nach alledem um die Fortsetzung des Budgets seines Ministeriums. (Allgemeiner Beifall.)

Gajari bemerkt, es sei ihm fern gelegen, die Handlungen dieser oder der früheren Regierungen kritisiren zu wollen; er wünscht jedoch nur solche Bischöfe, welche thätiglicher Weise der Katholiken und nicht bloß passive Zuschauer der destruktiven Richtung sind, die in den Kreisen des niederen Klerus überhand genommen hat, nicht nur gegen die kirchenpolitischen Gesetze, sondern auch gegen die Autorität der Bischöfe.

Gabriel Ugron hält die Bedenken des Vorredners nicht für gerechtfertigt. Bei der Ernennung der Bischöfe solle deren religiöser Eifer und deren Fähigkeit zur Leitung der Angelegenheiten ihrer Diöcese maßgebend sein. Die Bischöfe sollen sich jedoch nicht zu fremden, insbesondere zu politischen Diensten verwenden lassen.

Hierauf wurde das Budget des Kultus- und Unterrichtsministeriums einhellig zur Basis der Spezialdebatte angenommen und diese für morgen Nachmittags anberaumt, womit die Sitzung schloß.

### Lokal-Anzeiger.

#### Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 6. November.

\* **Stadtbehörde und Baurath.** Im Jahre 1898 kam eine hauptstädtliche Spritzenfabrik auf der äußeren Waiznerstraße bei der Stadtbehörde um die Waiznerstraße für ihre Fabriksanlage ein, welche von der Kommune, dem Baurath und dem Ministerium des Innern nur unter der Bedingung erteilt wurde, daß der Fabrikseigentümer für die benachbarte und in den Regulierungsplan aufgenommene Gasse die Hälfte des benötigten Terrains in der Breite von vier Alkaten gratis zu überlassen habe. Nach der Entscheidung des Ministeriums wandte sich die Fabrik mit einer neuerlichen Eingabe an die Stadtbehörde und erklärte, sie habe die Regulierung nicht gewünscht, benötigte die neue Gasse nicht, sei aber dennoch geneigt, das gewünschte Grundstück gratis zu überlassen, wenn sie in der Gassenlinie ein Zinshaus erbaue oder ihre Fabrik verlege. Für den Fall aber, als die Hauptstadt die Regulierung wünsche, forderte die Fabrik für das zu überlassende Terrain den Preis von 15,000 Kronen. Die Stadtbehörde verhandelte auf Grund der Eingabe die bereits erledigte Angelegenheit von neuem, gab ihren früheren abweichenden Standpunkt auf und acceptierte das Angebot der Fabrik. Hievon wurde der Grundeigentümer verständigt und die Angelegenheit behufs Genehmigung dem Baurath überantwortet. Der Baurath verweigerte heute die Genehmigung des Beschlusses der Stadtbehörde. In dem Bescheide des Bauraths heißt es, es handle sich um eine res judicata, welche widerrechtlich nicht umgestürzt werden könne. Die von dem Grundeigentümer geforderte Konzession werde ausnahmslos bei jedem Bau verlangt; eine Ausnahme könne daher der Baurath unter keiner Bedingung zulassen. Schließlich diffultirt der Bau-

rath, daß die Stadtbehörde dem Grundeigentümer vor der endgiltigen Entscheidung eine Verständigung zukommen ließ und hierdurch quasi einen Druck auf das höhere Forum ausüben wollte.

\* **Viktualienlieferungen für die hauptstädtischen Spitäler.** Der Konturs zur Einreichung von Offerten bezüglich der Lieferung von Lebensmitteln für die hauptstädtischen Spitäler wurde für den 28. November l. J. ausgeschrieben.

\* **Die Lehreraffaire vor der Generalversammlung.** Repräsentant Joseph Deszényi wird in der morgigen Generalversammlung des hauptstädtischen Municipalausschusses an den Bürgermeister Johann Halmos die Anfrage richten, welchen Standpunkt die Stadtbehörde in der jattam bekannnten Lehreraffaire einnimmt und ob die körperliche Züchtigung in den Schulen gestattet ist oder nicht.

\* **Auflösung des hauptstädtischen Vereins.** In der heutigen Sitzung des hauptstädtischen Vereins klagte Alexander Havaß darüber, daß der Verein seinen Kontakt mit dem Magistrat und der Generalversammlung des Municipalausschusses verloren habe und daß sich das Interesse der Vereinsmitglieder von Tag zu Tag verringere. Präsident Dr. Koloman Hüfár beantragte, es sei an die Mitglieder die Anfrage zu richten, ob sie die Aufrechterhaltung des Vereins wünschen; sollte aber der Aufruf nicht von Erfolg sein, so werde der Verein anlässlich seiner nächsten Generalversammlung aufgelöst.

\* **Zu den Kommunalwahlen.** Die Demokratenpartei hält Donnerstag, 8. d., Abends halb 7 Uhr in ihren Lokalitäten (Große Feldgasse) eine Versammlung ab, in welcher das Kandidations- und Erntifikomité Bericht erstatten wird und die Kandidaten ihre Programmreden halten werden. In Angelegenheit der hauptstädtischen Kommunalwahlen fand heute Nachmittags 5 Uhr im Diner Redoutensaal eine Sitzung der Wähler des II. Bezirks unter dem Vorsitze des kon. öf. Notars Sigmund v. Rupp statt. In die Kandidationskommission wurden gewählt: Dr. Franz Csorba, August Dellmedico, Dr. Moriz Hochstein, Ludwig Kolár, Dr. Alois Kocsis, Ladislav Tatács, Bela Kreszelbauer, Johann Valner, Anton Mihajlovics, Alexander Moldován, Marius Petjits, Sigmund v. Rupp, János Szabó, Dr. Joseph Weinek und Anton Wirth. In der Sitzung wurden mehrere aktuelle Lokalfragen besprochen, u. A. die Verkehrsfragen, die Frage des Theaterbaues u. s. w. Abends fand in der Redoute eine gesellige Zusammenkunft statt.

\* **Kommunalsparkasse.** Der Kaufmann Joseph Steiner richtete an die Stadtbehörde eine Eingabe, in welcher er behufs Ausmerzung des im hauptstädtischen Haushalte zutage tretenden Defizits und behufs Vermeidung einer neuerlichen Steuerbelastung der Bürgerschaft die Errichtung einer Kommunalsparkasse vorschlägt. Steiner unterstützt seinen Antrag mit interessanten statistischen Daten, welche nachweisen, daß von dem Erträgnisse der Kommunalsparkassen mancher Provinzstädte 2 bis 2 1/2 Kronen auf jeden Bürger entfallen. In der Eingabe geschieht auf Oesterreich Bezug, woselbst im Jahre 1897 515 Kommunalsparkassen einen Vermögensstatus von 412 Millionen Kronen aufwiesen. Der Antragsteller erwähnt ferner, daß die Direktionen der sechs größten Budapester Sparkassen von dem Jahresgewinne in Betrage von 11 Millionen an Landeinnahmen 935,000 Kronen beziehen und bloß 102,000 Kronen humanitären Zwecken zuführen, während die „Erfte österreichische Sparkasse“ in Wien von einem nur den dritten Theil des Gewinns der Budapester Sparkassen betragenden Erträgnisse 200,000 Kronen für wohlthätige Zwecke spendet. Die Kommunalsparkasse — führt Steiner aus — würde durch die gütigere Verwerthung der von der Stadtbehörde verwalteten großen Fonds, ferner durch die bedeutenden Zinsersparnisse bei den hauptstädtischen Anlehen eine reichliche Einnahmesquelle bilden und nicht nur das Defizit des Haushalts bedecken, aus ihrem Erträgnisse könnten auch beträchtliche Summen für humanitäre und kulturelle Zwecke verwendet werden. Endlich wird in der Eingabe erwähnt, daß die Einwohnerschaft der Hauptstadt ihre Kapitalien vertrauensvoll bei der Kommunalsparkasse placiren würde, da die Kommune für diese Sparkasse mit ihrem gesammten Vermögen, die Aktiengesellschaften hingegen nur mit ihrem Stammkapital und Reservefonds für die Einlagen haften. — Der Antrag Joseph Steiner's ist nicht neu und der Stadtbehörde keineswegs unbekannt. Ganz konform dieser Proposition ist der Antrag des Repräsentanten Dr. Joseph Bösz, welcher vor etwa drei Viertel Jahren in der Generalversammlung des hauptstädtischen Municipalausschusses eingbracht wurde. Der Magistrat hat die Sache zur Begutachtung und Antragstellung übernommen, bisher aber mit keinem Sterbenswörtchen verrathen, ob er der Angelegenheit nähergetreten ist.

\* **Baulizenzen.** Die hauptstädtische Kommission für Privatbauten sprach sich in ihrer gestrigen Wochensitzung für die Ausfolgung der nachstehend bezeichneten Baulizenzen aus: an May Diró, Erdköfß Nr. 6916, für ein ebenerdiges Haus; an die Witwe Frau Joseph Wöhl, III. Bezirk, Kis-Koronagasse, für einen ebenerdigen Zubau.

\* **Sanitäts-Answeis.** Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 6. November. Infektionskrankheiten kamen vor 31, u. zw.: an Typhus 2, Blattern —, Variolois —, Scharblattern 8, Scharlach 5, Masern 12, Diphtheritis und Group —, Dysenterie —, Keuchhusten 2, Influenza —, Auerperal-Fieber —, Rothlauf —, Trachoma —, Ohrenentzündung —, Gehirn- und Rückenmarksentzündung —, Krakenstand im Roduspital 2087, im Johannespital 665. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 33, und zwar: 1. Bezirk —, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk 1, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 2, 6. Bezirk 5, 7. Bezirk 11, 8. Bezirk 9, 9. Bezirk 1, 10. Bezirk 1, unbekannt Wohnort —.

Tagesneuigkeiten.

B u d a p e s t , 6 . N o v e m b e r .

\* Unsere heutigen Zeitungen enthalten Folgendes: die erste: Aus dem Abgeordnetenhaus, Gerichtshalle (Die Polnaer Mädchenmorde etc.), Der Kapitalist (Das selbstständige Zollgebiet etc.), telegraphische Kursberichte, Marktberichte, Budapest Waaren- und Effektenbörse und den Wasserstand, ferner „Kleiner Anzeiger“ und Inserate; die zweite: die „Seuilleton-Zeitung“ (Familienbriefe Bismarck's, Der Bankkassier als Lebemann, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Der künstliche See“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger und Inserate.

\* Wetterbericht. Heute hatten wir hier trübes, windstilles und trockenes Wetter, die Temperatur war ziemlich niedrig und erreichte bloß ein Maximum von 5 Gr. R., der Barometerstand blieb fast unverändert. Auf dem Kontinent ist das Wetter überwiegend trocken und im Osten kühl. In Ungarn ist das Wetter trockener geworden, insofern es gestern nur mehr im Osten des Landes schwach geregnet hat. Die Temperatur ist im Westen niedrig und kamen dajelbst Nachts auch Fröste vor. So verzeichneten Erlau, Arvadarsala, Debreczin und Kis-Kartal — 2 Gr. R. und Schemnis — 1 Gr. R., was das Maximum anbelangt, so erreichte dasselbe bloß an der Küste 12 Gr., in Siebenbürgen stieg das Thermometer bis 10.5 Gr., im Allgemeinen erreichte die Quecksilberhöhe eine Höhe von 6 bis 7 Gr. R. Es ist milderes Wetter und im Westen Neigung zu Niederschlägen zu erwarten.

\* Der König bleibt, wie dem „D. G.“ aus Gödöllö telegraphirt wird, bis Freitag in Budapest und kehrt dann nach Gödöllö zurück.

\* Fackelzug für Erzherzog Leopold Saluator. Aus Agram telegraphirt man: Das Organ der „Reinen Rechtspartei“ veröffentlicht eine Erklärung des Centralkomitès dieser Partei, wonach dieselbe an dem Fackelzug für Erzherzog Leopold Saluator als Partei nicht theilnimmt, weil sie in demselben keinen Akt sieht, der die Ziele der Partei fördern könnte; den Parteiangehörigen steht es jedoch frei, an dem Fackelzuge theilzunehmen.

\* Die Ofner Königsburg. Die Bauarbeiten am Ofner königlichen Schlosse schreiten rasch vorwärts. Heuer ist der nördliche, mit der Hauptfront dem St. Georgsplatze zugewendete Flügel fertig geworden. Dieser Prachtbau ist zur Verherbergung der Leibgarde bestimmt. Vor dem Nordtrakte erhob sich bislang ein altes kasernenförmiges Gebäude, das sogenannte Zeughaus, welches die Wohnungen des Hofdienstpersonals enthielt und in welchem sich auch die Vorrathskammern der Hofküche befanden. Hier hatte seinerzeit auch weiland Nikolaus II., der Restaurator der Ofner Hofburg, sein Bauatelier, in welchem damals das Gypsmodell des Neubaus aufgestellt war. Se. Majestät der König hat dieses Atelier wiederholt mit seinem Besuche ausgezeichnet. Die Demolirung dieses Nebenbaues der Burg wurde dieser Tage in Angriff genommen und die Wände und Fenster sind mit Plakaten besetzt, welche verkünden, daß „das Demolirungsmaterial um jeden annehmbaren Preis zu verkaufen“ sei. An die Stelle des alten Hauses kommt die verlängerte Hauptfront der Burg mit den neuen Brunnen und Empfangsräumen. Mit der Fertigstellung dieses und des kuppelgekrönten neuen Mitteltraktes wird die der Donau zugewendete Hauptfassade des Burgbaues perfekt sein.

\* Erzherzog Franz Ferdinand war gestern in Ceska Jagdgast des Grafen Felix Harnoncourt. Die Jagd fand bei günstiger Witterung im Jibovaer Walde, mit günstigem Resultate statt. An den Jagden nahmen theil: Fürstin Metternich, Gräfin Hardegg und Tochter, Fürst Metternich, Baron Rumerskirch, Reichstagsabgeordneter Geza Pap, Gutsdirektor Winzler und Oberstuhlrichter Ghyertyánffy. Im Laufe des Nachmittags erlegte der Erzherzog vierzehn Füchse. Später wurde auf Wölfe gejagt. Morgen werden die Herrschaften im Sozo-Walde auf Füchse jagen.

\* Erzherzog Rainer, das älteste männliche Mitglied des Herrscherhauses, muß, wie uns aus Wien telegraphirt wird, seinen Badener Aufenthalt wegen eines rheumatischen Leidens verlängern und auf ärztlichen Rath eine mehrwöchentliche Kur im Theresienbad nehmen.

\* Der Generalkonvent der Evangelischen A. K. wird morgen im Prunksaale der Kirchengemeinde am Deákplatz abgehalten. Heute Abends fand unter Vorstz des Generalinspektors Baron Desider Brónay und des Bischofs Baltik eine Vorberatung statt.

\* Ordensüberreichung. Wir lesen in der „Prestburger Ztg.“: Obergespan Baron Dionys Bay überreichte gestern dem städtischen Bibliothekar Emil Rumlitz dem ihm für seine beim Ministerpräsidium erworbenen Verdienste vom König verliehene goldene Verdienstkreuz mit der Krone. Die Ueberreichung der Auszeichnung hätte in feierlicher Weise während der gestrigen städtischen Generalversammlung stattfinden sollen; über ausdrückliche Bitte Rumlitz's wurde je-

doch hievon Umgang genommen und erfolgte die Uebergabe des Verdienstkreuzes ohne jede Ceremonie in der Obergespanskanzlei.

\* Pulverexplosion in einem Spital. Aus Krakau telegraphirt man uns: Im hiesigen Spital der Darmherzigen Brüder erfolgte heute eine Pulverexplosion. Der Urheber derselben ist der Klosterbruder Damian Boriska, der das Priesterseminar in Przemysl absolvirte. Nach einem Wortwechsel mit dem Prior beschloß Boriska, Rache zu nehmen und das Spital in die Luft zu sprengen. Er kaufte dreiviertel Pfund Schießpulver, gab dasselbe in eine Bierflasche, welche er in den geheizten Ofen steckte. Es erfolgte eine starke Detonation. Die Explosion richtete nur geringen Schaden an, versetzte jedoch die Kranken im Spital in unbeschreibliche Angst. Boriska hat sich selbst der Polizei gestellt. Man fand bei ihm verschiedene sozialistische Schriften.

\* Verbot der Schneeball-Verkäufe. Wir haben wiederholt von den Mißbräuchen Mittheilung gemacht, welche mit den sogenannten Schneeball-Verkäufen getrieben werden. Nun hat Handelsminister Alexander Hegedüs diese Verkäufe im Wege einer an die Gewerbebehörden zweiter Instanz gerichteten Verordnung verboten. Die wesentlichen Bestimmungen dieser Verordnung sind die folgenden:

Wiederholt wurden in neuerer Zeit Klagen über das Verkaufssystem laut, das unter der Bezeichnung „Coupons“ („Laminen“, „Schneebälle“) System bekannt geworden ist. Dieses System besteht, mit geringfügigen Abweichungen, darin, daß der Händler Couponhefte mit der Bedingung ausfolgt, daß der Besitzer alle Coupons, mit Ausnahme eines einzigen, weitergebe, und jeder neue Besitzer eines Coupons ein neues Couponheft zu gleicher Behandlung kaufe, worauf jeder Besitzer eines Couponheftes gegen einen einzigen ihm verbleibenden Coupon einen Waarenartikel von bedeutendem Werthe erhält. Offenbar bezweckt diese Verkaufsmodalität einen Anreiz zu Massen- und Schnellverkäufen, beziehungsweise Käufen, wozu nach den §§. 51 und 52 des Gewerbegesetzes die gewerbebehördliche Bewilligung nur dann ertheilt werden darf, wenn sie unbedingt notwendig erscheinen, um eine namhafte Schädigung geschäftlicher Interessen zu vermeiden. Dieser Grund waltet jedoch bei den Massen- und Schnellverkäufen nach dem hier in Rede stehenden Couponssystem nicht ob, daher im Interesse des Handels und des kaufenden Publikums verordnet wird: a) daß Bewilligungen zu Verkäufen dieser Art, aus Grund des citirten Gesetzesparagrafen, nicht auszufolgen seien; b) daß die etwa ausgefolgten Bewilligungen unverzüglich zurückzuziehen seien; c) daß wider diejenigen, welche in solcher Weise ohne Bewilligung verkaufen, das Retorsionsverfahren in Gang gebracht und die Strafbestimmung des G. N. XVII: 1884 S. 168, Punkt d) streng angewendet werde.

\* Hubertusjagd. Aus Birovitica (Slavonien) wird uns geschrieben:

Das Offizierscorps der in Birovitica stationirten Honvéd-Hujaren-Division veranstaltete am 5. d. eine Hubertusjagd unter Führung des als Herrweiter bekannten Rittmeisters Árpád Hummel. Auf dem auf 8000 Meter sich erstreckenden Terrain waren 17 Hindernisse zu nehmen, größtentheils Gräben, darunter drei zu 3 1/2 Meter und ein in Folge des Regens angeschwollener Entwässerungskanal. Trotz des frömnden Regens stellte sich um 2 Uhr Nachmittags beim Meet ein Feld von sechs Reitern und einer Dame ein. In starker Jagdpace währte es 34 Minuten als der Master das Zeichen zum Auslauf gab. Als Erster passirte das Ziel Rittmeister Brigitz auf „Pflanz“, fünf Pferdeklängen dahinter Rittmeister Sehauf „Habemus“ als Zweiter, kurz darauf folgten die übrigen Theilnehmer. Die beiden Erstgenannten erhielten je einen Ehrenpreis des Regiments. Am Abend wurde Hubertus in fröhlicher Stimmung gefeiert, wobei die Kameraden dem Master ein englisches Jagdbild als Andenken überreichten.

\* Affaire Mattasich-Reglevich. In der Angelegenheit des Oberleutenants Mattasich-Reglevich ist nach „Bud. Napló“ eine Wendung eingetreten. Der seitens des Gerichtes provisorisch zum Kurator des Verurtheilten bestellte Abgeordnete Geza Polonyi hat bekanntlich vor einiger Zeit beim Kriegsminister um die Erlaubniß angefragt, in die Prozeßakten Einsicht nehmen und mit dem Verurtheilten länger als die durch das Militärgefängniß-Reglement erlaubte Viertelstunde konferiren zu dürfen. Der Kriegsminister hat die Eingabe Polonyi's abgeewiesen. Der Vater Mattasich-Reglevich weilt zur Zeit in Budapest, um im Interesse seines Sohnes die Unterstützung der kompetenten Faktoren zu gewinnen. — „M-g“ ist in der Lage, das folgende Schreiben mitzutheilen, welches der gemeinsame Kriegsminister an den Abgeordneten Polonyi gerichtet hat:

Er. Hochwohlgeboren Herrn Geza Polonyi, Advokat und Reichstagsabgeordneter Budapest. — Wien, 31. Oktober 1900. Auf Ihre Ersuchen bezüglich Uebernahme der provisorischen Vormundschaft über den im Militärgefängniß in Möllersdorf befindlichen ehemaligen Oberleutenant Geza Mattasich-Reglevich verständig bin Er. Hochwohlgeboren, daß eine längere Rücksprache mit dem Genannten nicht gestattet wird. Dagegen liegt kein Hinderniß vor, daß Ihnen der Genannte jene Informationen, die zur Vertretung seiner materiellen Interessen erforderlich sind, schriftlich ertheile; in diesem Sinne ist an die betreffende Anstalt ein Erlaß ergangen. Auch die Einsichtnahme in die auf die Verurtheilung bezüglichen Akten konnte im Sinne der bestehenden Vorschriften nicht gestattet werden. — v. Krieghamer m. p.

\* Ein verhüteter Eisenbahnunfall. Die Passagiere des gestern von Predeal nach Budapest abgegangenen Schnellzuges Nr. 501 sind — wie „Vol. Cr.“ zu melden weiß — in der abgelaufenen Nacht, dank der Wachsamkeit des Zugführers, dem sicheren Verderben entgangen. Der Führer des Zuges, auf dem sich auch die von der Volksversammlung in Siebenbürgen zurückkehrenden leitenden Männer der Volkspartei, die Reichstagsabgeordneten Johann Molnár, Graf Madár Zichy und Karl Kálmán, befanden, bemerkte vor Klausenburg ein Hinderniß auf dem Geleise und brachte den Zug knapp vor demselben zum Stehen. Es war dies eine Rangirlokomotive, unter welcher ziemlich weit von der Station das Erdreich eingesunken war. In Folge dieses Hindernisses langte der Zug mit einstündiger Verspätung am Morgen in der Hauptstadt an.

\* Fechtmeister Franz Robelli, der im Jahre 1889 von Szegedin nach Budapest kam, um hier seine feither berühmt gewordene Fechtsschule zu etabliren, ist seit einigen Tagen abgänglich; gleichzeitig mit ihm hat auch eine hübsche Schauspielerin Namens Lola A. eine größere Reise, unbekannt wohin, angetreten. Robelli, der noch in den letzten Tagen versuchte, bei hiesigen Kreditinstituten und Genossenschaften Darlehen aufzunehmen, und dem es dem Vernehmen nach auch gelungen sein soll, einige größere Darlehen zu erlangen, hat die Hauptstadt unter Zurücklassung von Schulden in der Höhe von 60,000 Kronen verlassen. „M. N.“ berichtet zwar, daß Robelli auch die Kautionen einiger seiner Angestellten in Verwahrung habe und daß gegen ihn deshalb eine polizeiliche Anzeige erstattet worden wäre, doch weiß man bei der Oberstadthauptmannschaft nichts über ein Vorgehen der Angestellten Robelli's, der, wie seine Freunde einstimmig behaupten, eine Reise zu Verwandten unternommen haben soll, deren Mithilfe er für ein Arrangement gewinnen will.

\* Todesfall. Gestern ist hier der pensionirte k. u. k. Major Wilhelm Schram im 75. Lebensjahr plötzlich gestorben. In dem Verbleibenen betrauert der Bürgermeister von Kecskemet Alexius Kaba seinen Schwager.

\* Die Ofner Rampe der Schwurplatzbrücke. Am Ofner Brückenkopfe der Schwurplatzbrücke wird emsig gearbeitet; der in Folge der Bloßbergspregungen aufgehäuften Schutt wird von zahlreichen Arbeitern weggeräumt; nächst der Döbrentzgasse wird jetzt der Platz für die St. Gerhard-Statue hergerichtet. Die Regulierungsarbeiten der neuen Gasse hinter dem Bruchbade werden demnächst in Angriff genommen.

\* Aus dem Vereinsleben. Der Ausschuß des Budapest Journalistenvereins delegirte in das Exekutivkomitè der Börösmarty-Denkmalaktion folgende Mitglieder: Joseph Béky, Ludwig Czikkay, Moriz Szatmari, Karl Lyka und Desider Löw. Der Journalistenverein wird sich gelegentlich der aus Anlaß der hundertsten Jahresschende des Geburtstages Börösmarty's in Stuhlweissenburg zu veranstaltenden Feier durch eine Deputation vertreten lassen. — Das Theresienstädter Kasino (VI., Andrássystraße Nr. 39) veranstaltet am 11. und 25. d., 7 Uhr Abends, in seinem Festsaal Promenade-Konzerte. Für Mitglieder und deren Familien werden Karten zu diesen Konzerten vom 8. d., von 3 bis 6 Uhr Nachmittags, im Sekretariatsamt ausgegeben. Zur Hebung des gesellschaftlichen Lebens finden von nun an bis zum Beginn des Faschings wöchentlich zweimal, Dienstag und Samstag, gemeinsame Soupers statt. — Eine Deputation des Arrangirungskomitès der Börösmarty-Feier, welche der Rottd.-Geselligkeitsklub am 2. Dezember im neuen Stadthause arrangirt, sprach am 1. d. unter Führung Alexander P. Bajor's beim Ehrenpräsidenten Moriz Jókai vor und ersuchte ihn, bei der Feier die Gründungsrede zu halten, was Jókai bereitwillig zugabte. Die Deputation begab sich dann zu Anton Bárádi und Alexander Somló, die ebenfalls ihre Mitwirkung in Aussicht stellten. — Der literarische Klub „Uroa“ veranstaltete gestern im Festsaal des Restaurant Drechsler seine erste Soirée. Den Vorträgen der Damen Aranta Márkus, Mariška Lenárd und der Herren Dr. Ludwig Hödy, Desider Kerya, Dr. Béla Várkonyi, Eduard Földes und Eugen Hartmann spendete das zahlreiche Publikum lebhaften Beifall.

Der Lehrerpräparandie-Professorenverein hielt Montag eine Sitzung, in welcher auf Antrag des Präsidenten Dr. Johann Kovács die Einleitung einer Sammlung für das Börösmarty-Denkmal beschloffen wurde. Für das Brassai-Denkmal wurden 25 Kronen votirt. Direktor kön. Rath Wilhelm Szuppán wurde anläßlich seines Jubiläums schriftlich beglückwünscht. — Der ungarische Juristenverein hält am 10. d., 6 Uhr Nachmittags, in der Advokatenkammer (Szemeregasse Nr. 10) eine Plenar-sitzung, in welcher Dr. Konrad Jmling über den Entwurf des ungarischen allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches einen Vortrag halten wird. — Der Klub der Werftbeamten der D. D. S. G. veranstaltete am 3. d., 8 Uhr Abends, einen mit Konzert und Vorträgen verbundenen Familienabend. Die Unterhaltung, die einen äußerst animirten Verlauf hatte, hielt die Anwesenden bis in die frühen Morgenstunden beisammen. Den Leistungen der am Konzert Mitwirkenden, der Damen Fräulein Agnes Mádlinger und Frau Joseph Bohácsy, sowie der Herren Alexander Jankó, Karl Wimmer, Emerich Maller, Joseph Frig, L. Luyss, Emil Tischler, Gusti Kováry, Joseph Bohácsy, Béla Domby, wurde lebhafter Beifall gesendet. Um das Arrangement hatten sich besonders

all. Die ... wie ... gelauften ... dem ... Zuges ... mlung in ... inner der ... Johann ... álmán ... Hindernis ... knapp vor ... Rangir ... der Stas ... olge dieses ... diger Ver ... im Jahre ... am, um ... Fchschule ... abgängig ... die Schau ... re Reife ... noch in ... Kreditinsti ... znehmen ... ungen sein ... gen, hat ... ulden in ... N. N." be ... en einiger ... und das ... e erstattet ... Oberstadt ... der An ... en unter ... für ein ... pensionierte ... Lebensjahr ... ruert der ... a seinen ... turplatz ... rplatzbrücke ... Blochberg ... zahlreich ... rentenstraße ... Statue her ... euen Gasse ... in Angriff ... aschuss des ... in's dele ... Denkmals ... t, Ludwig ... yka und ... d sich ge ... hreswende ... burg zu ver ... ren lassen ... (VI, An ... 5. d., 7 Uhr ... zerte. Für ... en zu diese ... achmittags ... des gesell ... um Beginn ... Dienstag ... Eine De ... örös ... e föllig ... Stadthaus ... Alexander ... Zóka ... ffnungsrede ... Die De ... adi und ... urkung in ... urora" ... nt Drechsler ... en Aranta ... rren Dr. ... Béla B ... rtmann ... eifall. ... rofeß ... g, in welcher ... vác's die ... örös ... ai-Denkmal ... th Wilhelm ... ns schriftlich ... urjiten ... s, in der ... e Plenar ... über den ... chen Geseg ... lub der ... eranstaltete ... und Vor ... terhaltung ... elt die An ... beifammen. ... der Damen ... au Joseph ... nst, Karl ... ritz, L ... v, Joseph ... ter Beifall ... besonders

die Herren Alexander Juszt, Géza Rukh und Basil Ruvá verdient gemacht. Der Ausschuss des Schriftsteller- und Journalistenklubs „Otthon“ hielt heute unter Vorsitz Eugen Kákos's eine Sitzung, in welcher der Präsident zunächst über die vom Verein eingeleitete Aktion wegen Errichtung eines Börös-martyr-Denkmal Bericht erstattete. In das Exekutivkomité für dieses Denkmal wurden Jolt Bóth, Franz Csájt, Adam Lippsey, Anton Radó und Max Rothauer entsendet. Vorsitzender legt Dankschreiben des Landes-Beamten-Verbands und mehrerer Lehrervereine vor, die zur Kenntnis genommen wurden. Der Ausschuss befahte sich auch mit der bekannten Affaire Dr. Adolf Agai's, respektive des Witzblattes „Borsszem Jankó“. Der Beschluss lautete dahin, daß der Verein in dieser Frage nur dann Stellung nehmen würde, wenn von systematisch betriebenen Verunglimpfungen seitens des bezeichneten Blattes die Rede wäre; da es sich aber nur um einen vereinzelten Fall handelt, und auch die Kompetenz des „Otthon“ in Frage steht, wird zur Tagesordnung übergegangen. Nach Erledigung der Affaire des Ungarischen Theaters, worüber wir an anderer Stelle berichten, wurden vier ordentliche und acht unterstützende Mitglieder aufgenommen. **Vorträge.** Die is. r. ungarische literarische Gesellschaft hielt heute Nachmittags unter Vorsitz Adolf Agai's eine Vortragsitzung. Den Reigen der Vorträge eröffnete der Privatdozent an der Klausenburger Universität Rabbiner Dr. Mathias Csáler mit einer interessanten Abhandlung über die Vergangenheit der Siebenbürger Jüdischheit. Die erste Spur der Juden in Siebenbürgen zeigt sich — wie Vortragender ausführt — im XVI. Jahrhundert. Ihre erste Gemeinde war Gyalafehérvár (Karlburg), welches später als ihr einziger Wohnort bestimmt wurde. Mit der Zeit gewährte ihnen Fürst Gabriel Bethlen die Freiheit, sich in besetzten Städten niederzulassen. In Klausenburg ließ sich im Jahre 1770 der erste Jude nieder; dieser führte den Namen Deutsch. In Siebenbürgen waren die Rechte der Juden beinahe bis zur Zeit des Freiheitskampfes gesetzlich geregelt. — Dann deklarierte Karl Sebestyén sein Gedicht „Hajón“ und zum Schluß brachte Adolf Agai interessante Partien aus seinem „alten Tagebuch“ zum Vortrag. Das zahlreiche, distinguierte Auditorium sollte den Vortragenden lebhaften Beifall. — Gestern um 6 Uhr Abends fand unter dem Vorsitz des kon. Rath's Dr. Philipp Weinmann eine Direktionsitzung statt. Nachdem Dr. Joseph Bánóczi den Sekretariatsbericht vorgelegt hatte, wurde beschlossen, die preisgekürzte Arbeit Dr. Alexander Büchler's, „Geschichte der auf dem Gebiete von Budapest bestehenden Kultusgemeinden“, herauszugeben. Am 9. d. hält der Ausschuss zur Feststellung des Budgets eine Sitzung. **Prinz und Wucherer.** Der Wucherer Anton Baraga und der Geldagent Mathias Lukács (Lefkovic), die gegen den Prinzen Franz Joseph von Braganza ein auf 40,000 Kronen gefälltes Accept einklagen ließen, wurden heute Vormittags dem Untersuchungsrichter eingeliefert, der der gegen dieselben sofort einen Haftbescheid erbrachte. **Ein mit Brachialgewalt aufgelöster Volksklub.** Ministerpräsident Koloman Széll als Minister des Innern hat in den letzten Tagen den Csongráder Oberstuhlrichter verständigt, daß er den dortigen Unabhängigkeits- und Achtundvierziger Volksklub aufgelöst hat, weil derselbe in letzter Zeit eine den Statuten zuwiderlaufende Thätigkeit entfaltet und die Mitglieder zu Klassen- und Konfessionsschlag und gegen die Behörden aufgehetzt hat. Zugleich wurde Vizeseppan Sigmund Csató damit betraut, gegen die Klubleitung die Untersuchung einzuleiten. Gestern Nachmittags erschien — so meldet „Pol. Ort.“ — Oberstuhlrichter Mátéffy im genannten Klub, um die ministerielle Verordnung durchzuführen. Da jedoch die Mitglieder der Aufforderung, die Klublokaltäten zu räumen, nicht Folge leisten wollten, beorderte der Oberstuhlrichter Gendarmen dorthin, welche den Saal räumten. Der Oberstuhlrichter ließ die Lokaltäten dann abperren. **Ein Dorf in Flammen.** Die Gemeinde Sósut ist, wie dem „M.“ berichtet wird, von einer Feuersbrunst vernichtet worden. Durch die Unvorsichtigkeit einer alten Frau gerieth am oberen Ende des Dorfes eine Scheune in Brand; im herrschenden Sturmwinde verbreitete sich das Feuer sehr schnell, und nach kaum einer halben Stunde stand eine ganze, aus 25 Häusern bestehende Gasse in Flammen. Der Schaden beträgt über 100,000 Kronen; die wenigsten der abgebrannten Häuser waren versichert. **Ueberfall auf einen Offizier.** Aus Lemberg wird telegraphirt: Aus Przemyśl wird hieher gemeldet, daß gestern Nachs im Offizier des 58. Infanterie-Regiments auf dem Heimwege zur Kaserne von einer Arbeiterknecht überfallen und mit Stockhieben mißhandelt wurde, wobei die Angreifer — wahrscheinlich bloß zur Einschüchterung des Ueberfallenen — fünf Revolverkugeln abgaben. Der Name des insultirten Offiziers wird von der Polizei geheimgehalten. Es unterliegt keinem Zweifel, daß hier ein Racheakt hiesiger Arbeiter vorliegt, welche für die dem hiesigen Arbeiterführer Advokaten Dr. Liebermann vor einigen Tagen von Offizieren des 58. Infanterie-Regiments zugesagte Inzultrung Revanche nehmen wollten. Dr. Liebermann hatte als Redakteur des hiesigen sozialistischen Organs mehrere Artikel über Mißhandlungen von Soldaten im 58. Infanterie-Regiment veröffentlicht, und als er hierauf von Offizieren dieses Regiments gefordert wurde, erklärte er, er gebe keine Satisfaction. Vor einigen Tagen nun wurde Dr.

Giebertmann vom jüngsten Kadeten des 58. Infanterie-Regiments auf offener Straße geohrfeigt. Der Vorfall erregte in hiesigen Arbeiterkreisen Erbitterung, und der Zusammenhang mit der obigen nächtlichen Szene äußerte sich auch darin, daß Offiziere anderer Regimenter, welche denselben Weg passirten wie der attackirte Offizier, von Arbeitern unbefehligt blieben. Behufs Verhütung ähnlicher Vorfälle sollen nunmehr Nachts Militärpatrouillen die Runde machen. **Spende.** Der Fabrikant Robert Weiß de Szurdok hat 300 Kronen von seinem Honorar für sein im Urania-Theater aufgeführtes Ausstattungstück „China“ dem Unterstützungsverein des Budapest Journalistenvereins gespendet und den Betrag dem Präsidenten des Vereines Reichstagsabgeordneten Joseph Bési eingeschickt. **Von Bären zerfleischt.** Aus Rajchau wird telegraphirt: Der Bezerder Kleinhändler Majer Roth und seine Frau wurden, als sie zu Wagen über die Landstraße fuhren, von zwei Bären angegriffen, welche die Frau zerfleischten. **Lebensmüde.** Der 20jährige Schlossergehilfe Joseph Medvez trank gestern wegen unglücklicher Liebe eine Laugenkeinföhung und wurde sterbend ins Graf Karolyische Spital gebracht. — Die 15jährige Esther Gulyás wollte sich heute Früh in der Wohnung ihrer Eltern, Rinzsigasse 4, mittelst einer Laugenessenz vergiften; sie wurde mit schweren inneren Verletzungen ins Rochusspital gebracht. **Räuberischer Ueberfall.** In Littmanova im Zipser Komitat wurden, wie aus Rajchau telegraphirt wird, Georg Valázzs und Karl Petrík von fünf Räubern überfallen und blutig geschlagen. Der Anführer der sauberen Bande, Mathias Ladua, ist von der Gendarmerie verhaftet worden. **Familien-Nachrichten.** Herr Sándor Hirsch, Holzhändler in Budapest, vermählte sich mit Helene, Tochter des Losonczyer Kaufmanns und Gutsbesizers Herrn Rudolf Ungar. Herr Moriz Szegő, Kaufmann, Budapest, verlobte sich mit Fräulein Valerie, Tochter des Herrn Moriz Mangold, Kaufmann in Zpolyag. **Der Zoltán'sche Leberthran** ist sehr nahrhaft, vollkommen geruch- u. geschmacklos. Per Flasche 2 K. in der Apotheke B. Zoltán, Sétatér-u. Ede Szabadságtér. **Vom Bauhauke** Lukács Vilmos, Budapest, V., Badgasse Nr. 10, kauft Klassenlotterielose 1/4 á K. 12.—, 1/2 á K. 6.—, 1/4 á K. 3.—, 1/8 á K. 1.50. **Mercur váltóüzlet r-t.** (Arany János-utca 31.) Auf das heutige Inzerat dieser Gesellschaft wird besonders aufmerksam gemacht. **Ein besonderes Ereigniß!** In Folge bevorstehender Ueberföhlung des seit Jahren allgemein bekannten großen Waarenhauses der Firma Vajda Mór (Franz Deakgasse 7) werden sämtliche auf Lager befindlichen Waaren sowie Damenkleider-Stoffe, Seidenstoffe, Leinwandwaren u. c. jetzt zu derart billigen Preisen abgegeben, daß es für Jedermann im eigenen Interesse liegt, von dieser besonders günstigen Gelegenheit Gebrauch zu machen, demzufolge auf das in unserem Blatte heute erscheinende Inzerat dieses Waarenhauses das große Publikum ganz besonders aufmerksam gemacht wird. **Sport.** **Wiener Rennen.** **Wien, 6. November.** (Privat-Telegramm.) Der heutige zwölfte Tag des Wiener Meetings nahm folgenden Verlauf: 1. Maidenrennen der Zweijährigen. (Preis 2000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Baron J. Sarkányi's „Alamuffi“ (Wilton) Erstes, Baron S. Wehrig's „Haffepartout“ (Poole) Zweites, E. Blaskovich's „Deple“ (Segrott) Drittes, dann „Totaj“. Leicht mit zwei Längen gewonnen, nach fünf Längen Drittes. Totalisateur 10: 56, Platzwetten I. 50: 71, II. 50: 59. 2. Verkaufshandicap. (Preis 2000 Kronen, Distanz 1200 Meter.) R. Semere's „Cabbage Rose“ (Adams) Erstes, A. Péchy's „Jroy“ (Boole) Zweites, J. Jangens's „Balek“ (Gillchrist) Drittes, S. Cayedi's „Rösi“ (Brudames) Viertes, dann „Beauharvais“, „Round the corner“ und „Tippu-Tipp“. Sicher mit Halslänge gewonnen, nach drei Längen Drittes. Totalisateur 10: 43, Platzwetten I. 50: 97, II. 50: 132, III. 25: 144. 3. Handicap der Zweijährigen. (Preis 3000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) E. Dreher's „Victreß“ (Brudames) Erstes, V. Mautner's „Marv Diamond“ (Southey) Zweites, A. Péchy's „Sporting Lady“ (Hughes) Drittes, dann „Perlas“, „Cevides“, „Braterstern“, „Melba“, „Strohfeuer“ und „Kosmopolit“. Leicht mit anderthalb Längen gewonnen, nach zwei Längen Drittes. Totalisateur 10: 185, Platzwetten I. 50: 188, II. 50: 150, III. 50: 115. 4. Handicap. (Preis 2000 Kronen, Distanz 1600 Meter.) V. Mautner's „Dubarv“ (Southey) Erstes, Mr. Lincoln's „Orkan“ (Slad) Zweites, A. Péchy's „Scharbe“ (Hughes) Drittes; dann „Mestitano“, „Parlag“ und „Gagel“. Nach Kampf mit einer Länge gewonnen, nach sechs Längen Drittes. Totalisateur 10: 69, Platzwetten I. 50: 112, II. 50: 84. 5. Verkaufssrennen. (Preis 3000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Ritter A. Leberer's „Bölegény“ (Wilsford) Erstes, V. Mautner's „Auisa“ (Southey) Zweites, Mr. C. Wood's „Beau Fils“ (Brudames) Drittes, dann „Illusion“ und „Bruce Yove“. Sehr leicht mit einer Länge gewonnen, nach zwei Längen das Dritte. Totalisateur 10: 21, Platzwetten I. 50: 73, II. 50: 144. 6. Verkaufssrennen der Zweijährigen. (Preis 2000 Kronen, Distanz 900 Meter.)

Prinz von Braganza's „Sári volt a neve“ (Brudames) Erstes, L. Schosberger's „Dippokratés“ (Wilton) Zweites, Mr. Redarey's „Alfalfa“ (Toon) Drittes, dann „Jla berek“, „Rittanis“. Leicht mit drei Viertellängen gewonnen, nach fünf Längen Drittes. Totalisateur 10: 22, Platzwetten I. 50: 78, II. 50: 77. **Theater, Kunst und Literatur.** **(Königliche Oper.)** Frau Bianchi-Pollini sang heute als zweite Gastrolle die Königin in den „Hugenotten“, eine Partie, die der Inhaberin die Pflicht auferlegt, in dem Rahmen einer einzigen Szene das höchste Ausmaß gefangenschiedlicher Kunst an den Tag zu legen. Die unübertreffliche Leistung der Bianchi in dieser Rolle ist bekannt, sie hat im Laufe der Jahre nichts von ihrem Glanz, nichts von ihrer Vornehmheit eingebüßt. Auch heute bewunderte man die virtuose Kchfertigkeit der illustren Künstlerin, das feinsichelirte Passagenwerk, die perlenden Läufe, den klaren, runden, langathmigen Triller, den glänzendsten, der je auf der Bühne unserer Oper erklungen ist, und dankte der Gastin durch wiederholten stürmischesten Beifall auf offener Szene. Um Frau Bianchi vereinigte sich Frau Vasquez und die Herren Alberti, Ney, Takáts und Váradi zu einem vortrefflichen Ensemble. Warum aber wird die Partie des Urbain nicht Frau Vádossy zugetheilt? Die kleine Rolle erfordert größere, reise Kunst. Das Haus war erfreulicherweise auch heute von einem distinguirten Auditorium fast bis auf das letzte Plätzchen besetzt. **Wie schon gemeldet wurde, ist zwischen der Direktion des Ungarischen Theaters und der Redaktion des „Magyar Szó“ wegen der seitens der Theaterdirektion erfolgten Entziehung der Freitarte eine unliebsame Affaire entstanden. Gestern hat in dieser Angelegenheit der Ausschuss des Budapest Journalistenvereines einen Beschluß gefaßt, der von uns mitgetheilt wurde, und heute wurde die nämliche Angelegenheit vor den Ausschuss des Schriftsteller- und Journalistenklubs „Otthon“ gebracht. Auch der Redaktion des „Házánk“ gegenüber hatte die Direktion des Ungarischen Theaters dasselbe Vorgehen befolgt, wie gegen „Magyar Szó“. Da aber inzwischen die Direktion des Ungarischen Theaters ihrerseits beide Verfügungen rückgängig gemacht hat, fand sich der „Otthon“-Ausschuss bloß veranlaßt, sich im Prinzip für das Recht der unbeschränkten Kritik zu erklären, ohne jedoch in den vorliegenden Fällen Stellung zu nehmen. — Die Direktion des Ungarischen Theaters richtete an den Präsidenten des Budapest Journalistenvereines Joseph Bési ein Schreiben, welches folgenden Wortlaut hat: **Gehrter Herr Präsident!** Mit Bezug auf einen gestern gefaßten, das Ungarische Theater betreffenden Beschluß des Budapest Journalistenvereines erlaube ich mir, im Auftrage des Herrn Direktors Franz Rajna Ihnen Nachstehendes zu unterbreiten: Die Leitung des Ungarischen Theaters ist von jeder Bestrebung, welche die Antimidation der Kritik bezwecken sollte, weit entfernt; als sie die Freitarten des „Magyar Szó“ und „Házánk“ außer Gültigkeit setzte, hatte sie nicht die geringste Absicht, damit die Freiheit der Kritik einzuschränken. Nachdem jedoch die Verfügung trotzdem mißdeutet wurde, hat die Direktion des Ungarischen Theaters behufs Vermeidung von Mißverständnissen ihren unvimmirten Beschluß annullirt und die Freitarten der oberwähnten Blätter als gültig deklariert. Von diesem Ausgleichsveruche habe ich bereits die Redaktionen des „Magyar Szó“ und des „Házánk“ verständigt, nunmehr bringe ich denselben zur Kenntnis des Vereinspräsidiums mit der Bitte, dies dem Ausschusse des Budapest Journalistenvereines mittheilen zu wollen. Indem wir uns dem Wohlwollen des geehrten Präsidenten empfehlen, zeichne ich mit besonderer Hochachtung **Budapest, am 6. November** Ernst Salgó, Sekretär des Ungarischen Theaters. **Wie „Magyar Szó“** in seiner heutigen Ausgabe meldet, resurirte dieses Blatt die Karten des Ungarischen Theaters mit dem Bemerken, daß die Affaire nunmehr eine Angelegenheit der gesammten Presse sei, und bis zur Erledigung seitens des kompetenten Forums das Blatt keinerlei selbstständige Verfügung treffen kann. **Jan Kubelík** am 19. d. in allen Sälen der Redoute stattfindender Paganini-Abend, welchen der Meister als Abschiedskonzert vor seiner amerikanischen Tournee arrangirt, verspricht eines der gemüthlichsten Kunstereignisse der Saison zu werden. Kartenverkauf bei Köszarólagi u. Komp. **Das Interesse des Publikums für das morgen, Mittwoch, 7. d., unter Leitung Stephan Kerner's und Wittwifung Bernh. Stavenhagen's stattfindende erste philharmonische Konzert ist ein derart reges, daß bereits der größte Theil der Sitze vergriffen und nur mehr eine beschränkte Anzahl von Karten zu haben ist, welche bis Abends halb 6 Uhr bei Bela Mery (Andrássy-ut 12) und von halb 7 Uhr an der Kasse des Redoutensaales ausgegeben werden. **Vorgestern** ist in Wien der Maler Joseph Kij's gestorben. Er war 1833 in Eisenstadt geboren und besuchte, 20 Jahre alt, die Wiener Akademie, an der J. N. Geiger, Karl v. Blaas und Karl Reyser seine Lehrer waren. Er arbeitete viel für den späteren Kaiser von Mexiko und war nach dessen Tode zumeist in****

Ungarn auf dem Gebiet der Porträt- und Historienmalerei thätig. Zahlreiche Kirchen Ungarns bergen seine Arbeiten. Riss porträtirte auch wiederholt Mitglieder des Herrscherhauses, und gelegentlich versuchte er sich nicht ohne Glück in der Landschaft. In den letzten Jahren erschien Riss nur sehr selten mehr auf den Ausstellungen im Künstlerhause, die er vordem fleißig besuchte hatte.

\* Aus Berlin wird uns telegraphirt: Der auch in Budapest bekannte italienische Sänger **Fumagalli** trat gestern in Straßburg zum letzten Male als italienischer Sänger auf, da er sich der deutschen Bühne zuwendet.

**Offener Sprechsaal.\*)**

**NIWSON**

Wer es einmal gebraucht, verwendet es immer!

Wer **KOSMIN** noch nicht gebraucht, der probire es, denn es ist unbedingt das Beste für Mund und Zähne.

Flacon Kr. 2, überall käuflich.  
Haupt-Depot: Josef v. Först, Budapest. 1079

**Berühmt gewordene feinste KAFFEE-MISCHUNG:**

2 Kg. SOERABAJA } Jedes  
1 1/2 „ MODJOKERTO JAVA } extra  
1 1/2 „ BRABATROS } verpackt

5 Kg. = 19 Kron. 16 Heller

versendet franko und verzollt per Nachnahme die

**Fiumaner Kaffee-Import-Gesellschaft**

aus FIUME.

**PREISBLATT** gratis und franko.

**Kereskedők és iparosok banktársasága m. sz.**

Budapest, Deák-tér 6. szám

ertheilt solventen Budapest Kaufleuten und Industriellen unter folgenden Bedingungen:

Personalkredit von 200 K. bis 15.000 K.  
Portefeuillekredit von 1000 K. bis 15.000 K.  
Intabulationskredit auf Budapest leere Gründe und Häuser.

Vorschüsse auf Werthpapiere. 11035

Die Antheilsscheine gewähren den Besitzern seit Jahren eine 6%ige Verzinsung. Seit dem 14jährigen Bestande des Instituts wurde von den Kreditvereins-Mitgliedern keine Nachzahlung eingezogen.

Für die Direktion Gábor Kohn, Präsident.

**SCHWARZE SEIDENSTOFFE**

Brokate, Damaste und glatte Waaren in reicher Auswahl. Verkauf direkt ab Fabrik an Private meter- und robenweise zu Original-Fabrikpreisen. Muster franko. Seidenwaaren-Fabrik Gebrüder Schiel, Wien, Mariahilferstr. 76. 10964

**Dr. Ranschburg Pál**

ideggyógyorvos

f. hó 7-ike óta IV., Deák Ferencz-utca 15. sz. alatt lakik. 11026

**Pariser Modell-Hüte**

von heute ab:

**Hotel National, I. 21, Váci-utca.**

Für leidende Füße! empfehle ich meine bewährten Erzeugnisse in Fußbekleidung. **Geró Adolf**, Schuhmachermeister, Hoflieferant Sr. k. u. k. Hoheit Erzherzog Joseph. Budapest, V., Fűrőd-utca 2, 10859 und IV., Kossuth Lajos-utca 4.

Die orthopädische **J. KELETI** BUDAPEST, Kunstanstalt, IV., Koronaherczeg-u. 17, verfertigt unter Garantie Kunstfüße, Kunsthände, Geh- und Stützmaschinen, Kunstnieber gegen Skoliose, Krümmung nach System Hefling etc. Leibbänder gegen Fettsuchtigkeit und Wanderniere; Krampfaderverbinder; ferner großes Lager von Tricotwaren, Bidets etc. — Preise sehr mäßig. — Preiscurante gratis und franko.

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

**Telegramme.**

**Wiederzusammentritt der französischen Kammer.**

Paris, 6. November. Die Kammer nahm heute ihre Arbeiten ohne jeden Zwischenfall wieder auf.

Deputirter **Colliard** (Sozialist) unterbreitete den Antrag, durch welchen die Regierung ermächtigt wird, behufs Verhinderung einer Kohlenkrise den Betrieb der nichtausgebeuteten Kohlengruben aufzunehmen.

Die Kammer beschloß über Verlangen des Ministerpräsidenten **Waldeck-Rousseau**, die Interpellation des Deputirten **Vazeille** über die allgemeine Politik der Regierung sofort in Verhandlung zu ziehen.

**Vaillant** (Sozialist) erklärt, seine Gruppe könne sich mit dem Ministerium nicht solidarisch erklären und könne es auch nicht billigen, daß die Sozialisten in einem kapitalistischen Kabinet vertreten seien. Ueber die Erklärung des Ministerpräsidenten rüchlich der obligatorischen Schiedsgerichtsprüche bei Strikes behauptet **Ribot**, es bestehe ein Widerspruch zwischen dieser Erklärung und den Ausführungen **Millerand's**.

Deputirter **Vazeille** verlangt, die Regierung soll mittheilen, welche Reformen sie beabsichtige.

Deputirter **Biviani** erklärt, die Sozialisten haben die Regierung während einer schwierigen Zeit unterstützt, die Lage habe sich jedoch geändert und die Sozialisten dürfen nicht träge bleiben. Sie werden dem Gesetze zustimmen, welches den Eintritt in den Staatsdienst an eine dreijährige Ausbildung in einer staatlichen Schule knüpft. Redner verlangt, die Regierung solle den Gesetzentwurf gegen die Kongregationen votiren lassen, und schließt mit der Erklärung, die Sozialisten werden das Kabinet so lange unterstützen, als es gegen die Reaction zu kämpfen habe, aber sie werden sich ihre Aktionsfreiheit vorbehalten. (Beifall auf der äußersten Linken.)

Ministerpräsident **Waldeck-Rousseau** erklärt, die Regierung sei der Ansicht, daß vorerst das Budget samt der Reform der Getränkesteuer erledigt und dann die Gesetzentwürfe über das Vereinswesen in Verhandlung gezogen werden müssen, weil die erste Handlung der republikanischen Partei die sein müsse, der dem öffentlichen Vermögen und der moralischen Einigkeit des Landes drohenden Gefahr vorzubeugen. (Beifall auf der Linken.) Schließlich werde der Gesetzentwurf betreffend die Altersversorgung der Arbeiterinnen zu berathen sein. Die Regierung werde aber deswegen die von ihr vorgelegten Gesetzentwürfe, und zwar den Gesetzentwurf, welcher den Eintritt in den Staatsdienst an eine dreijährige Ausbildung in einer staatlichen Schule knüpft, den Gesetzentwurf für die Reform des Kriegsrathes und über die Einkommensteuer nicht fallen lassen und die Verhandlung derselben später verlangen. Die Regierung gibt zu, daß das Gesetz vom Jahre 1892 über das fakultative Schiedsgericht nicht von dem erwarteten Erfolge begleitet gewesen sei. Sie wird auch demnächst einen Gesetzentwurf vorlegen, mit welchem gestattet werden soll, in die Arbeitskontrakte eine Klausel über das obligatorische Schiedsgericht aufzunehmen. Der Ministerpräsident fragt die Kammer, ob sie mit ihm in Betreff all dieser Reformen übereinstimme. (Beifall links.)

Deputirter **Ribot** sagt, die Rede des Ministerpräsidenten gleiche nicht jener des Handelsministers **Millerand**, welcher in Lens den obligatorischen Strike gepredigt habe.

Handelsminister **Millerand** entgegnet, er sei ein Anhänger einer gesetzlichen Regelung, welche den Arbeitern gestattet, sich über Strikefragen im Wege des allgemeinen Stimmrechtes auszusprechen. Der Minister werde einen diesbezüglichen Gesetzentwurf vorlegen. (Beifall auf der Linken.)

Hierauf wird die Fortsetzung der Debatte über die Interpellation des Abgeordneten **Vazeille** auf Donnerstag vertagt.

**Die Präsidentenwahl in Nordamerika.**

London, 6. November. Der **New Yorker** Korrespondent der „Times“ meldet von gestern: Berichte aus allen Theilen des Landes deuten an, daß die Beteiligung an den Wahlen eine riesige sein werde. Die meisten Politiker glauben, es sei zweifelhaft, ob die Republikaner ihre gegenwärtige Mehrheit im Repräsentantenhause behalten wer-

den. Die „New York Times“, die stets eifrig für die Wahl **Mac Kinley's** eingetreten, empfiehlt ihren Lesern, für den demokratischen Bewerber um den Posten des Gouverneurs des Staates New York zu stimmen. Die „Evening Post“ schließt ihren Leitartikel mit den Worten: „Ueberraschungen sind in der amerikanischen Politik stets möglich. Alles, was vernünftigerweise gesagt werden kann, ist, daß alle Anzeichen entschieden zu Gunsten der Wiederwahl **Mac Kinley's** sprechen und daß, wenn eine politische Umwälzung wie die, welche **Bryan's** Erfolg in sich schließen würde, bevorsteht, sie ohne irgend welche Anzeichen kommen wird, welche fast jeden Wechsel in der Parteiregierung der Unionsstaaten klar vorher angedeutet haben.“ Der Korrespondent der „Times“ fügt hinzu: „Während vor vier Jahren die Republikaner bis vierzehn Tage vor der Wahl niemals zuversichtlich auf Erfolg zählten, ja angeblich Beunruhigung fühlten, wollten sie dieses Jahr niemals in ihrer Ueberzeugung, daß **Bryan** und der **Bryanismus** zu einer entscheidenden Niederlage verurtheilt seien.“ Einem Washingtoner Telegramm des „Morning Leader“ zufolge dürfte **Mac Kinley** 285 Wahlstimmen erhalten, **Bryan** nur 162. Vor vier Jahren hatte **Mac Kinley** 251 gegen 176 für **Bryan**. Das Wahlergebnis dürfte nicht vor Mittwoch Nachmittag bekannt werden.

**New York**, 6. November. Der Gouverneur **Rossvell** theilte gestern Abends dem Major **Banwyl** mit, daß er persönlich verantwortlich gemacht würde, wenn ungesetzliche Handlungen daraus entstehen sollten, daß die städtischen Behörden nicht sofort die vom Polizeichef an die Polizeihauptleute erlassenen Befehle rückgängig machen. **Banwyl** lud hierauf **Dewery** sofort zu sich. Nach der Unterredung mit **Banwyl** theilte **Dewery** mit, daß er auf Anordnung des Majors seine Befehle bezüglich der Vertreter **Mac Cullagh's** und die Haltung der Wähler zurückziehe. Man glaubt hier allgemein, daß die Wahlen in New York ruhig verlaufen werden.

**New York**, 6. November. (Privat-Telegramm.) Die Wahlbetheiligung ist sehr stark. **Mac Kinley's** Aussichten sind sehr günstig.

**New York**, 5. November. („Reuter“-Melbung.) Zwischen **Dewery**, dem von den demokratischen New Yorker Staatsbehörden ernannten Chef der New Yorker Polizei, und **Mac Cullagh**, dem von der republikanischen Staatsverwaltung ernannten Wahl-Superintendenten, ist es zu Differenzen gekommen.

**Dewery** hat bekannt gemacht, daß weder die stellvertretenden Sheriffs noch die Stadtpolizei-Mannschaften das Recht haben, Jemanden zu verhaften, ehe er eine Stimme abgegeben hat, während **Mac Cullagh** erklärte, Verhaftungen sollten auch vor der Stimmenabgabe vorgenommen werden können. Seine Vertreter würden auch ohne Verhaftbefehl Jemand verhaften, der die Wahlgesehe verlege. Gestern theilte **Mac Cullagh** dem Maire und der Polizei mit, er habe erfahren, daß Verjuche gemacht werden würden, die Wähler einzuschüchtern, und daß man gedroht habe, seine Vertreter auszugreifen. **Dewery** erließ später einen Befehl an die Polizei, in welchem er erklärte, **Mac Cullagh's** Methode der Einschüchterung könne nicht geduldet werden, und die Polizei aufforderte, das Wahlrecht aller Bürger zu schützen. In Folge dieses Befehls wurde gegen **Dewery** die Anklage erhoben, weil er versucht habe, **Mac Cullagh** in der Ausübung seiner Pflicht zu hindern. Gegen eine Kaution von 1000 Dollars wurde **Dewery** in Freiheit belassen. Man glaubt, daß es zwischen der Polizei und **Mac Cullagh's** Vertretern zu Zusammenstoßen kommen wird.

**New York**, 6. November. Telegramme aus vielen Städten melden, daß die Wahlbetheiligung im Laufe des Vormittags eine äußerst lebhaft war. Das Gleiche gilt von New York. In Denver kam es in einem Wahllokal zu einer Schlägerei, wobei ein Polizeibeamter getödtet und drei verwundet wurden.

**Der Krieg in Südafrika.**

**München**, 6. November. (Privat-Telegramm.) Nach einer Meldung der „M. N. Z.“ dürfte **Krüger** in der nächsten Zeit für einige Tage in München eintreffen.

**Cradox**, 4. November. („Reuter's Office.“) Man glaubt, daß ein Burenkommando bei **Petersville**, südlich vom Dranjefluß, steht. Ein Soldat vom walisischen Regiment wurde am vergangenen Mittwoch erschossen, als er bei **Philippstowne**, wo eine englische Garnison liegt, auf einem Patrouillengang begriffen war.

**Bloemfontein**, 6. November. („Reuter's Office.“) **Martinus Stejn**, der älteste Bruder des Präsidenten, ist am 2. d. in Springfontein plötzlich einem Schlaganfall erlegen. Der Militärgouverneur erklärte die Münze von Transvaal als gesetzliches Zahlungsmittel. Der Name der Nationalbank des Dranje-Freistaates wurde abgeändert. Sie heißt jetzt „Nationalbank der Dranje-Flußkolonie“.

**Kimberley**, 6. November. Nach Privatmeldungen ist **Kofffontein**, welches von den Buren besetzt worden war, am 3. d. von den Engländern wieder genommen worden.

**London**, 6. November. Lord **Robert's** telegraphirt aus Johannesburg vom 5. d.: Während unzweideutige Anzeichen vorliegen, daß die Buren entmuthigt sind und Mangel an Nahrung und Munition leiden, thut Präsident **Stejn** das Neueste, um seine Landsleute zur

Fortsetzung des hoffnungslosen Kampfes zu er-muthigen, indem er sie mit falschen Nachrichten über den Erfolg täuscht.

Die Wirren in China.

Vom Chinesischen Hofe.

London, 5. November. Wie aus Peking gemeldet wird, kann der kaiserliche Hof unmöglich vor dem nächsten Frühling nach Peking zurückkehren.

Li-Hung-Tschang gegen die Todesurtheile von Paoingsfu.

London, 5. November. Die Blätter melden aus Peking ohne Datum über Taku vom 4. d.: Li-Hung-Tschang wendete sich privatim an einzelne Gesandte und suchte sie zu bewegen, ihren Einfluß beim Grafen Waldersee geltend zu machen, damit dieser die Vollstreckung der über die Beamten von Paoingsfu gefällten Todesurtheile verschiebe.

London, 6. November. Die Abendblätter melden aus Shanghai: Nachrichten aus Chinesischer Quelle zufolge verlangen die Verbündeten von Li-Hung-Tschang, er solle den Kaiser von China auf telegraphischem Wege ersuchen, ein Edikt zu erlassen, durch welches die Hinrichtung des Schatzmeisters der Provinz Tschili, Tingnung, angeordnet wird. Ferner wird aus Shanghai gemeldet, daß ein auswärtiger Beamter gestern ein Telegramm aus Peking erhalten habe, wonach die fremden Gesandten nicht gewillt seien, in eingehende Verhandlungen einzutreten, bevor nicht die Bestrafung der Urheber der jüngsten Revolte gesichert ist.

Atrocities.

Berlin, 6. November. (Privat-Telegramm.) Die öffentliche Meinung wird immer stärker beunruhigt durch die Soldatenbriefe aus China mit Schilderungen über die entsetzlichen Grausamkeiten. So lange nur sozialdemokratische Blätter die Briefe abdrucken, konnte man immerhin mit der Möglichkeit rechnen, daß es sich um Uebertreibungen handle. Jetzt aber publiziert der „Hannoversche Courier“ ein aufsehenerregendes Schreiben eines deutschen Soldaten, worin es heißt: „Es ist doch weiter nichts als Mord und wieder Mord. Auch die Vorgesetzten, die in Peking aufgetrieben und überführt werden konnten, wurden kurzen Weges erschossen. Jeder von ihnen mußte ein Loch graben, in welches er dann hineingeschossen wurde. Die Rache wird fürchterlich genommen. Wie viele Kranke, Frauen, Kinder, Greise mögen unter den brennenden Trümmern begraben liegen! Wir haben Leute bei der Kompagnie, die schon zehn Chinesen erschossen haben. Gestern wurde eine Stadt südwestlich von hier eingenommen und unsere Kompagnie hielt vor dem Thor. Die Chinesen wurden von der anderen Seite in die Bajonnette hineingejagt. Es soll schauerhaft gewesen sein.“ Das nationalliberale Blatt bemerkt hierzu: Die Nothwendigkeit, daß eine offizielle Aufklärung über die Art der Kriegführung in Ostasien erfolge, werde immer dringender.

Krautau, 6. November. (Privat-Telegramm.) In Angelegenheit des Expressionsverfahrens an dem gemessenen Abgeordneten Götz hat die Polizei konstatiert, daß die studirende Jugend von Tarnow schon seit längerer Zeit eine geheime Organisation mit ziemlich kindischen Statuten hatte.

Berlin, 6. November. Dem österreichisch-ungarischen Botschafter v. Szögyény ist heute ein Delibild zugegangen, das den deutschen Kaiser in der Uniform eines österreichisch-ungarischen Generals der Kavallerie darstellt. Das Bild, ein künstlich ausgestattetes Kniebild, wurde im Auftrage des Kaisers angefertigt und dem Botschafter anlässlich des Besuches, welchen Kaiser-König Franz Joseph im Mai dieses Jahres am Berliner Hofe abgestattet hat, gewidmet.

Berlin, 6. November. (Privat-Telegramm.) Graf Bülow, der sich nach Liebenberg begibt, wird dort dem Kaiser über die 12,000 Mark-Affaire und betreffend die Enthüllungen über die Berliner Kriminalpolizei Bericht erstatten.

Berlin, 6. November. Das „Wolffsche Bureau“ meldet aus Belgrad: Da der Defraudant Jlics unter dem Verdachte steht, finanzielle Verhältnisse zum Kassier der Monopolverwaltung, Nikolic, unterhalten zu haben, ließ die Monopolverwaltung an alle Kasernen Siegel legen und nahm zugleich eine Kasernenrevision vor. Hierbei wurde festgestellt, daß sich die Kasernen der Monopolverwaltung vollkommen in Ordnung befinden.

Paris, 6. November. (Privat-Telegramm.) Nach neueren Nachrichten sind in

Spanien nur die carlistischen Banden niedergeworfen. In Catalonien ist die Zahl der unzufriedenen Elemente noch eine sehr große. Die mit den Carlisten sympathisirenden Geistlichen wurden von Rom ausgewiesen, sich jeder Parteinahme in politischen Dingen zu enthalten.

Rom, 6. November. Der Papst richtete an die Bischöfe eine vom 1. November datirte Encyklika über den Erlöser.

Der Papst spricht darin seine Freude über das Zutreffen von Katholiken der ganzen Welt nach Rom anlässlich des Heiligen Jahres aus, was ein Beweis sei, daß die Völker sich Christus zuwenden, und ermahnt Jedermann, den Weg des Erlösers zu wandeln, der allein der Weg der Wahrheit und Liebe sei. Die Encyklika sagt: Ebenso wie Christus, als er auf Erden wandelte, die menschliche Gesellschaft reformirte, so wird diese auch jetzt, weil sie sich neuerdings Christus zuwendet und nach seinen Grundsätzen lebt, verbessert werden, denn nur das göttliche Gesetz, das die Auflehnung gegen die von der Rechtsordnung geschaffenen Gewalten, sowie Konflikte unter den Völkern verhindert, bewirkt, daß Alle, in brüderlicher Liebe vereint, im heiligen Frieden denen gehorchen, die über sie gesetzt sind.

Madrid, 6. November. Die militärischen Streifungen in den Bergen von Catalonien dauern fort. In Maureja bewarft eine Gruppe von Streifenden den Fabrikanten und die Frauen seiner Familie mit Steinen. Es wurden einige Verhaftungen vorgenommen.

Die Pest.

Bremen, 6. November. Von den unter Beobachtung gestellten Personen, welche mit dem verstorbenen Seemann Runze in Verbindung gekommen waren, ist bis nun keine einzige erkrankt. Professor Dr. Cöppe, welcher vom Reichsgesundheitsamte hieher entsendet worden ist, hat die vom Medizinalamt getroffenen Vorsichtsmaßregeln als in jeder Beziehung vollkommen erachtet. Der Dampfer „Marienburg“, welcher auf der Ausreise nach den La Plata-Staaten am 4. d. in Antwerpen angekommen war, ist dort einsteuerten unter Quarantaine gestellt worden. Die Mannschaftsräume wurden inzwischen einer nochmaligen gründlichen Desinfektion unterzogen.

Bremen, 6. November. (Privat-Telegramm.) Eine weitere Erkrankung ist nicht vorgekommen. Die unter Beobachtung gestellten Personen sind wohl auf.

Die bosnischen Bahnen.

Wien, 6. November. (Privat-Telegramm.) Der Bund der Industriellen beschloß heute, beim Grafen Goluchowski vorzusprechen und ihn zu bitten, daß der Kaiser Einfluß darauf nehme, daß durch die gleichzeitige Erbauung der streitigen Linien der bosnischen Bahnen nicht nur den strategischen, sondern auch den wirtschaftlichen Interessen der Monarchie Rechnung getragen werde.

Wien, 6. November. (Privat-Telegramm.) Die Gesellschaft österreichischer Volkswirthe hatte im Hinblick auf die wirtschaftliche Bedeutung der bosnischen Bahnen für den südlichen Theil Oesterreichs diese Frage zum Gegenstand der Diskussion am heutigen Abend gewählt. Im Auditorium war auch die dalmatinische Jugend der Universität stark vertreten. Obgleich der Verein jede politische Stellungnahme sorgfältig vermeidet und es statutarisch unterläßt, irgend welchen Beschluß zu fassen, gestaltete sich der Abend dennoch zu einer politischen Kundgebung, wenngleich dieselbe sich nur auf den Wunsch beschränkte, daß die schwebende Angelegenheit für Oesterreich günstig gelöst werde. Im Auditorium sah man zahlreiche Universitätsprofessoren, gewesene Minister und eine ganze Reihe aktiver und inaktiver Ministerialbeamter.

Der Präsident der Gesellschaft Professor v. Bhillipovich sagte in seiner Eröffnungsrede: Hoffentlich werden unsere Erörterungen die Grundlage für eine künftige Vereinigung aller Derjenigen sein, welche auf dem Standpunkt stehen, daß wir uns klare Rechenschaft geben über den volkswirtschaftlichen Werth und Nutzen derjenigen staatsrechtlichen Verhältnisse, in welchen wir uns befinden, daß wir die Gewinn- und Schlussrechnung ziehen aus unserer Verbindung mit Ungarn, welches unsere volkswirtschaftliche Entfaltung nur allzu häufig durch Hemmnungen hindert.

Der gewesene Abgeordnete Hofrath Wrikovic sagte: Schon vor drei Jahren wollte Ungarn den Bau der bosnischen Bahnen nur dann zugeben, wenn die Linie Bugojno erbaut wird. Jetzt will man uns mit Versprechen abspießen. Das Ganze ist eine Komödie ohne Gleichen. Ungarn hält Bosnien ganz umklammert. Sie wollen uns armen Teufeln nicht einmal die Knochen am Leibe Bosniens lassen. Die Ungarn betrachten das Land ganz als ihre Domäne. Das drückt sich deutlich in ihrem Vorgehen in tarifrischen Angelegenheiten aus. Wir Dalmatiner hoffen an Bosnien ein Hinterland zu bekommen, sind aber ein Hinterland von Bosnien geworden.

Referent Ingenieur Csepelka sagte: Die Ungarn haben es durch ihren politischen Einfluß dahin gebracht, daß ganz unhaltbare Motive für den Bau der bosnischen Bahnen angeführt werden, wenn man nicht die Förderung der ungarischen Interessen als einziges Motiv gelten lassen will. Die Ungarn haben es verstanden, das ganze bosnische Eisenbahnen an die Station Brod anzuschließen. Nach Oesterreich haben wir keinen Ausgang. Der ganze Verkehr des

Okkupationsgebiets muß sich über Ungarn abspielen. Das größte Unglück bedeutet die Politik Ungarns für Dalmatien. Der Plan des gemeinsamen Finanzministers, dem Bosnien so viel zu verdanken hat, das Land durch eine Eisenbahn mit dem Meere zu verbinden, scheiterte an dem eifersüchtigen Widerstande Ungarns.

Als letzter Redner sprach Herrenhausmitglied Graf Harrach. Er vermeidet das politische Gebiet zu betreten, ist aber überzeugt, daß der Kaiser es verhindern wird, daß dem Lande Dalmatien ein Unrecht geschehe. Die österreichische Regierung habe die besten Absichten, kann aber nicht mit jenem mächtigen Parlament verfußt, das für sie entsteht; wir sind leider nicht so stark, können nicht so sprechen, wie wir es auf der Zunge haben.

Wien, 6. November. (Privat-Telegramm.) In den nächsten Tagen findet eine Sitzung statt, in welcher der formelle Antrag auf Kündigung des Petroleumkartells per 30. April 1901 gestellt werden wird. Maßgebend hierfür ist, daß die böhmische Bank in Wien eine große Petroleumraffinerie errichtet.

Berlin, 6. November. (Privat-Telegramm.) [Börse.] Die Herabsetzung der Stabeisenpreise durch den Verband der süddeutschen Eisenwerke erregte starken Durchbruch für Montanwerke. Die übrigen Gebiete waren wenig in Mitleidenchaft gezogen. Banaktien waren behauptet. Bergwerkpapiere rückgängig. Amerikanische Transportwerthe notirten höher. In deutschen Anleihen fand kein Umsatz statt. Prozentige Chinesen 0.50 Prozent höher. Rassenindustriemarkt unentschieden. Privatdiskont 4 1/2 Prozent. (N. Fr. Pr.)

Paris, 6. November. (Privat-Telegramm.) Die heutige Börse verkehrte in guter Stimmung. Es fanden Deckungskäufe statt, welche eine Besserung der Kurse zur Folge hatten. Später mäßige Abschwächung. Französische Renten fest. Oesterreichische und ungarische Goldrenten gewannen je 10 Centimes. Türken fest. Serie B —, Serie C 25.40, Serie D 22.65. Banken und Eisenbahnen schwächer. Pariser Lokalwerthe in Reaktion. Suez 15 Francs niedriger. Schluß unentschieden. Minenmarkt behauptet, ohne Bewegung. (N. Fr. Pr.)

Prag, 6. November. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehalts von 88 Prozent franko Aussig zur sofortigen Lieferung — K. — G., per November-Dezember 24 K. 85 G. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 6. November. (Privat-Telegramm.) Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 9 M. 52 1/2 Pf., per Dezember 9 M. 60 Pf., per Januar-März 9 M. 72 1/2 Pf., per Mai 9 M. 87 1/2 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Wiener Börse vom 6. November.

Die festen Schlusskurse von allen ausländischen Börsen von gestern haben zu einer entsprechenden Besserung der Tendenz der heutigen Börse geführt. Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of security and Price. Includes items like Eisenbahnakt., ungar. Kronenrente, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of security and Price. Includes items like 1854er Lose, 1864er Lose, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 664, ungarische Staatsaktien 665, Anglobant-Aktien 274, Bankverein 471, Unionbank 545, Länderbank 415.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn 662.75, Lombarden 112, Elbethalbahn 471.50, Nordwestbahn 458, Lima-Münzranger 486, Tabakaktien 287.50, Mine 425.50, Marrente 97.50, ungarische Kronenrente 90.35, Türkenloie 104.50, Marfnoten 117.64 per Kaffe, 117.73 per Ultimo, Napoleond'or 19.19.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody.

Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgehilft.

# WEGEN UEBERSIEDLUNG

des Geschäftes (in die Wienergasse Nr. 6) werden sämtliche auf Lager befindlichen Waaren, sowie Damen-Kleiderstoffe, Leinen-Waaren, Seidenstoffe, Herren- und Damenwäsche u. u. jetzt zu derart billigen Preisen abgegeben, daß es für Jedermann im eigenen Interesse liegt, von dieser selten günstigen Gelegenheit Gebrauch zu machen.

Das P. U. kaufende Publikum wird ganz besonders auf den Verkauf derjenigen Artikel aufmerksam gemacht (sowie alle Gattungen Teppiche, Vorhänge u.), welche nachher nicht mehr auf Lager gehalten werden.

Der Verkauf der Waaren findet täglich von 8 Uhr Früh ununterbrochen bis 8 Uhr Abends statt.

**Deákgyasse Nr. 7 VAJDA MÓR Deákgyasse Nr. 7**

**BUDAPEST.**

**Mit Watte abgestepte Atlasse** in den verschiedensten Farben, anstatt 1.40 jetzt **65 fr. per Meter**

**Farbig gestreifte Taffet-Seide** ganz feine, rein-seidene Qualität, regulärer Preis 1.20, 1.30 u. 1.40 und jetzt durchschnittlich nur **80 fr. per Meter**

**Flanell-Blousen** reizend schöne Farben und Dessins, waschechte, gute Qualität, neueste Fagons, jetzt nur **1.10 per Stück**

**Echte Prager Glacéhandschuhe** (für jedes Paar wird garantiert), feines, weiches Leder, in allen Farben, anstatt 1.30 jetzt nur **87 fr. per Paar**

**Barchente und Flanelle** (waschecht), reizende Farben und Dessins, jetzt durchschnittlich per Meter **16 fr.**

**Damen-Kleiderstoffe**, doppeltbreit, in den modernsten Farben, per Meter jetzt **25 fr.**

**Damentuch**, doppeltbreit, in den elegantesten Farben, per Meter jetzt **48 fr.**

**Englische Kostüm-Stoffe**, 120 Cm. breit, in den besten Farben, per Meter jetzt **70 fr.**

**Englische Velvet-Saumte** für ganze Kleider und zum Aufputz, in sämtlichen Farben, per Meter jetzt nur **55 fr.**

**Seiden-Veluche**, in allen Farben, schöne, dichte Qualität, jetzt per Meter **95 fr.**

**Flanell-Unterröcke** in den schönsten Farben (waschecht), jedes Stück mit geschmackvoller, breiter Bordüre versehen, durchschnittlich per Stück **95 fr.**

**Wash-Veluche-Unterröcke**, in den elegantesten Farben (waschecht), sowohl in dünner als in dicker Qualität, durchschnittlich per Stück jetzt **fl. 2.75**

**Schwarze Seiden-Cloth-Röcke**, mit prachtvoller breiter, farbiggestrichter Volant, regulärer Preis 3-4-5- und fl. 6, jetzt durchschnittlich per Stück **fl. 2.75**

**Phantasie-Theater-Charpes** mit Fransen, durchgewebt mit Seide, in reizend schönen Farbenstellungen, anstatt 1.30 und 1.50 jetzt durchschnittlich per Stück **95 fr.**

**Damen-Moiré-Gürtel**, in weiß und schwarz, mit schönen Schnallen versehen, per Stück **35 fr.**

**Battist-Taschentücher**, feine Qualität, mit weißem Fond und farbigen Guirland-Dessins, reizende Ausföhrung, in waschechter, feiner Qualität, jetzt nur per Duzend **fl. 1.85**

**Leinen-Taschentücher** in Karlon, mit weißem Fond und farbiger Bordüre, per Duz. jetzt nur **fl. 1.85**

**Große Leintücher, ohne Naht**, aus echter Garnleimwand, fertig gesäumt, lederfeste, dauerhafte Qualität, 150 Cm. breit, 200 Cm. lang, per Stück jetzt nur **fl. 1.-**

**Gaußleinwand**, lederfeste dauerhafte Qualität, zu jedem Zwecke geeignet, 1 Stück (30 Ellen) jetzt **fl. 4.80**

**Kanevas für Bettzeug** (echtfarbig), in den schönsten Farben und Dessins, 1 Stück (30 Ellen) jetzt **fl. 4.80**

**Leinen-Damaß-Speise-Garnitur**, für 6 Personen (1 Tischuch, 6 große Servietten), in der bekannt guten Qualität, jetzt nur **fl. 3.-**

**Leinen-Damaß-Pöfster**, abgepaßt, 100 Cm. groß, schwere Qualität, wunderschöne Kranz- und Kleeblatt-Dessins, per Stück jetzt nur **fl. 1.25**

**Damenhemden aus ausgezeichnetem Creas-Leinwand** in Herz oder Brustfagon, mit Stückeri gepuht, per Stück jetzt nur **fl. 1.20**

**Damenhemden mit echter handgestrichter Brust**, in ganz feiner Arbeit und Qualität, in reizender Ausföhrung, auch mit Ajour-Stückeri, durchschnittlich per Stück jetzt nur **fl. 1.85**

**Damen-Corsets** aus echt Schroll'schem Chiffon, anerkannt beste Qualität, in schöner Fagon, komplette Größe, per Stück jetzt nur **fl. 1.20**

**Türkische Kreton-Steppdecken** mit Rouge gefüttert, komplette Größe, per Stück, jetzt nur **fl. 1.50**

**Atlas-Cachemir-Steppdecken**, 110 Cm. breit, 170 Cm. lang, per Stück, jetzt nur **fl. 3.50**  
120 Cm. breit und 180 Cm. lang, per Stück jetzt nur **fl. 4.20**  
Mit leichter weißer Watte gefüllt.

**Seiden-Atlas-Steppdecken**, prima Qualität, mit feiner Watte gefüllt, daher leicht im Gewicht, 120 Cm. breit, 180 Cm. lang, jetzt nur per Stück **fl. 7.50**

**Zu sämtlichen Steppdecken Decken-Kappen**, passend in Größe zu den Decken, in ausgezeichneter dauerhafter Qualität, fertig genäht das Stück jetzt **fl. 1.85**

**Matrassen** aus festem, buntgestreiftem Gradl, 3theilig, Secras, jetzt **fl. 5.50**  
Eintheilig, richtige Länge und Breite, jetzt **fl. 4.50**

**Echte Gesundheits-Flanell-Bettdecken**, reizend, schöne Farbenzusammenstellungen, 145 Cm. breit, 190 Cm. lang, jetzt nur per Stück **fl. 1.30**

**Orientalische Seiden-Bettdecken** in schwerer seidener Qualität, auf beiden Seiten gleich gewebt, in den prachtvollsten Farbenstellungen, 150 Cm. breit, 200 Cm. lang, per Stück jetzt nur **fl. 3.20**

**Flanell-Staubtücher**, vorzüglich weiche Qualität, in den schönsten Farben, per Stück jetzt nur **8 fr.**

Das Lokal ist zu übergeben, sowie die Gesamt-Einrichtung billig zu verkaufen.

Klassenlose zu der am 15. Dieses stattfindenden Ziehung zu **Original-Preisen** erhältlich in der Hauptkollektur der Bank- u. Kommissions-Firma

## MUNK & DAVIDSON

BUDAPEST, V., Palatingasse Nr. 16, I. Stock.

Preis	1/1	Loses	Kronen	12.—	
"	1/2	"	"	6.—	Bestellungen wer-
"	1/4	"	"	3.—	den prompterledigt
"	1/8	"	"	1.50	

### Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Die Deklaration des Thronfolgers. —

Die seit voriger Woche mit Spannung erwartete und von einem Tag auf den anderen verschobene Rede Desider Szilágyi's wurde heute endlich thatsächlich gehalten. Das Haus war daher in allen Räumen so dicht besetzt, wie dies nur bei ganz besonderen Anlässen vorzukommen pflegt. Seit Langem hat man von Szilágyi keine große Parlamentsrede gehört, und Jedermann war darauf begierig, wie diese anerkannte Autorität in staatsrechtlichen Fragen die Vorlage über die Inartikulierung der Deklaration des Thronfolgers auffassen und vertheidigen werde. Zuvor mußte aber das ungeduldige Haus eine einstündige Rede Béla Barabás' über sich ergehen lassen, welche die zum Ueberdruß gehörten Argumente der Opposition gegen die Vorlage in wenig kurzweiliger Weise variirte.

Gegen die Mittagsstunde kam endlich der sehnsüchtig erwartete Moment: die mächtige Gestalt Desider Szilágyi's richtete sich an der Ecke der ersten Bank in der Mitte des Saales auf, und tiefe Stille trat ein. Die äußerste Linke vergaß daran, die übliche Mittagspause zu verlangen, weil auch ihre Mitglieder unter dem Banne der imponirenden Individualität Szilágyi's standen. Und Szilágyi hat es in der That verstanden, die scheinbar von allen Seiten bereits genügend beleuchtete Frage in neuem, scharfem Lichte erscheinen zu lassen. Szilágyi ist bekanntlich einer der glänzendsten und gefürchtetsten Debatter, aber heute ließ er seine polemische Klinge nur hie und da durch die Luft sausen, um zu zeigen, daß er von derselben sehr ausgiebigen und für die oppositionellen Redner höchst schmerzhaften Gebrauch machen könnte, wenn er es für opportun halten würde. Szilágyi wollte aber heute keinen neuen Zündstoff in die Debatte tragen, sondern mit objektiven, logischen Argumenten überzeugen. So begnügte er sich denn, Herrn Polonni eine empfindliche Lektion über Takt und Loyalität zu geben und einige vorlaute Zwischenrufer mit köstlicher Ironie abzuschütteln. Mit ungeschwächter Aufmerksamkeit folgte das ganze Haus dem zweistündigen Vortrage Szilágyi's, welcher die Korrektheit und Nothwendigkeit der Vorlage direkt aus den ungarischen Gesetzen deduzirte. Gegenüber dem oppositionellen staatsrechtlichen Rigorismus und Orthodorumismus wies er nämlich mit einer Fülle von wörtlichen Citaten aus unseren rechtskräftigen Gesetzen nach, daß wir wohl die österreichischen Hausgesetze nicht anzuerkennen brauchen, aber durch die pragmatische Sanktion die Gemeinbarkeit des Herrschers und die Untheilbarkeit der Monarchie in unbestreitbarer Weise legislativ festgelegt haben. Da nun nach der auch von unseren Gesetzen logischerweise als maßgebend anerkannten Thronfolge-Ordnung des Hauses Habsburg nur österreichische Erzherzoge beiderlei Geschlechts zur Thronfolge berechtigt und die Sprößlinge aus morgantischen Ehen nicht ebenbürtig sind, so könne die Deklaration nicht mit Vertheidigung angefochten werden. Eben diese Debatte sei ein Beweis dafür, daß diesbezüglich verschiedene Auffassungen aufstauen können, weshalb die Inartikulierung nöthig sei, um die Erklärung des Thronfolgers für ewige Zeiten zu bewahren und künftigen Wirren in der gegenwärtigen ruhigen Zeit vorzubeugen. In warmen, schwungvollen Worten empfahl er dem Hause, die persönliche Seite der Frage, welche nicht zur Beurtheilung der Vorlage nöthig sei, schonungslos beiseite zu lassen. Die Rede Szilágyi's wurde von der Majorität mit langanhaltendem Applaus und lebhaften Clés aufgenommen.

Nachdem Polonni und Rakovszky kurze persönliche Bemerkungen gemacht hatten, auf welche Szilágyi prompt die Erwiderung ertheilte, wurde die Fortsetzung der Debatte auf morgen verschoben.

Präsident Desider Perczel eröffnet die Sitzung Vormittags 10 Uhr. Nach Authentisierung des Protokolls der jüngsten Sitzung und Erledigung der Einläufe folgte die Tagesordnung. Auf derselben stand die Fortsetzung der Debatte über die Vorlage betreffend die

#### Geschließung des Thronfolgers.

Béla Barabás ist der erste Redner. Seiner Ansicht nach ist die Deklaration des Thronfolgers von der Omnipotenz des kaiserlichen Absolutismus saturirt, sie ist daher vom ungarischen Standpunkte ungesetzlich. Die heutigen Führer der Nation wärmen sich an Zündhölzchen der Loyalität, während ein offenes Wort an den Herrscher viel mehr nützen würde. Der Minister-

präsident habe sich dupiren lassen, denn man habe seine verfassungsmäßige Bestimmung dazu benützt, das Hausgesetz in unsere Gesetzbücher hineinzuquetschen. (Beifall außerordentlich.) Die Vorlage sei auch vom Standpunkte des Liberalismus verwerflich, denn der Liberalismus wird zur slavischen Dienstbarkeit, wenn die Majorität von oben kommenden Befehlen wider ihre Ueberzeugung gehorcht. Der Ministerpräsident selbst anerkennt es, daß die morgantische Ehe eine mittelalterliche Institution sei; warum theilt er diese seine Ueberzeugung nicht auch an allerhöchster Stelle mit? Redner erklärt nach alledem, die Vorlage nicht anzunehmen, und reicht schließlich einen Beschlusantrag ein, laut welchem im Falle der Annahme der Vorlage ausgesprochen werden möge, daß die Hausgesetze des Herrscherhauses nicht als Rechtsquelle betrachtet werden können, und daß die Vorlage die Bestimmungen des G. A. XII: 1791, wonach nur König und Reichstag vereint Gesetze schaffen, aufheben und authentisch interpretiren können, nicht berührt. (Lebhafter Beifall außerordentlich.)

Unter allgemeiner großer Bewegung des Hauses ergreift nun

#### Desider Szilágyi

das Wort. Derselbe beschäftigt sich zunächst mit dem Beschlusantrage Barabás', da mit dessen Inhalt er umsoher übereinstimmen zu können glaubt, weil es sicherlich im ganzen Lande keinen Menschen gibt, der mit dem Inhalt des Beschlusses als etwas Selbstverständlichem nicht einverstanden wäre. Der Beschlusantrag ist demnach ganz überflüssig. Es gibt keine Kardinalpunkte der Verfassung, welche nur geschwächt werden können, wenn man ihre Richtigkeit fortwährend durch Beschlüsse bekräftigen möchte. Barabás ist in der Hitze soweit gegangen, die Existenz eines ungarischen königlichen Hauses zu negiren. Nun denn, als im Jahre 1687 die Kinder Leopold's männlicher, und im Jahre 1723 die Kinder Leopold's weiblicher Linie das Erbthron erbalten haben, da wurde damit das erbliche ungarische königliche Haus gegründet. (Zustimmung rechts und links.)

Béla Kubik: Spricht das Hausgesetz von einem königlichen oder von einem kaiserlichen Hause? (Beifall außerordentlich. Hört! Hört! rechts.)

Desider Szilágyi: Der Herr Abgeordnete Kubik theilt die Ausführungen seiner oppositionellen Parteigenossen in dem Maße, daß er füglich das, was Redner als Widerlegung derselben sagen wird, als direkt für ihn (Kubik) gesagt erachten dürfte. (Heiterkeit.) Als Gegenfälligkeit möge er ihn, den Redner, nicht weiter hören. (Heiterkeit und Beifall rechts.)

#### Die „Gefühlsseite“.

Was den Gegenstand selbst betrifft, so müsse Redner gestehen, daß in demselben Maße wie er es billige, daß die die Thronfolgeordnung regelnden Bestimmungen des 1723er Gesetzes zum Gegenstande einer Debatte gemacht zu sehen, er die Wendung, welche Abgeordneter Polonni gegen die Debatte gegeben habe, mißbilligen müsse. (Lebhafter Beifall rechts und links.) Dies ist auch der Grund, weshalb Redner in diejenigen Theile der Polonni'schen Rede nicht eingehen will, welche mit den persönlichen Verhältnissen und mit den in der Deklaration erwähnten familienrechtlichen Verpflichtungen des Erzherzogs Franz Ferdinand und dessen Gemahlin sich beschäftigen. Redner hat die Impression, daß Polonni diese Frage als eine Prozeßangelegenheit aufgefaßt (Heiterkeit rechts) und den Klienten Rathschläge ertheilt habe, und zwar in Ausdrücken, welche, wenn vielleicht auch unabsichtlich, ganz den Anschein von beleidigenden Verdächtigungen haben. (Lebhafter Beifall.) Die Aeußerungen Polonni's können nicht anders aufgefaßt werden, als Rathschläge eines Advokaten, zu dem Zwecke ertheilt, daß der Klient sich der überkommenen Verpflichtungen entledigen könne. (Lebhafter Beifall rechts und links.) Das hohe Paar muß mit Rücksicht auf seine Stellung dulden, daß Verhältnisse, welche, wenn sie welche Privatpersonen unner betreffen, die Öffentlichkeit nichts angehen, zum Gegenstande öffentlicher Diskussion gemacht zu sehen. Da dürfte es dann aber angebracht sein, die dem hohen Paare entgegengebrachte Achtung und Sympathie nicht nur mit Worten, sondern auch mit Thaten zu beweisen. (Stürmischer Beifall rechts und links.) Redner glaubt nicht, daß es in den Intentionen Polonni's gelegen sein konnte, den persönlichen Eindruck hervorzuheben und den von den Traditionen des ungarischen Parlaments abweichenden Ton anzuschlagen, den er in dem betreffenden Theile seiner Rede gebraucht hat. Hoffentlich werde Polonni Gelegenheit nehmen, diesbezüglich Klarheit zu schaffen. Redner will in seinen Ausführungen die sogenannte „Gefühlsseite“ unberührt lassen (Beifall rechts und links), wie er denn auch der Ueberzeugung ist, daß die Nation keinen größeren Beweis ihrer Achtung und Sympathie für den Erzherzog und dessen Gemahlin geben könne, als indem ihre Vertreter alle diejenigen Seiten, welche mit dem Meritum der Vorlage nicht zusammenhängen, schonungslos unberührt läßt.

Joseph Madarás: Jeder darf seine Ueberzeugung äußern.

Nikolaus Bartha (zu Szilágyi gewendet): Es steht Ihnen nicht zu, Präsidialrecht auszuüben. (Lärm rechts.)

Desider Szilágyi: Ich urtheile nicht darüber, ob Polonni recht hat oder nicht; ich motivire lediglich, warum ich ihm auf diesem Gebiete nicht folgen will. Hierzu habe ich ein Recht. (Stürmischer Beifall rechts.) Möge also Herr Bartha nicht „drehen“. (Beifall rechts.)

#### Das Hausgesetz.

Die andere Gruppe der Polonni'schen Rede, auf welche Redner gleichfalls nicht näher eingehen will, ist diejenige, welche sich auf das Hausgesetz und dessen Verhältniß zu den ungarischen Gesetzen bezieht. Das Hausgesetz ist nicht unterbreitet; das Bruchstück, das der Ministerpräsident vorgelesen hat, dient nur als Information,

die vom legislativen Standpunkte keine Folgen hat. (Zustimmung rechts.) Das Verhältniß des Hausgesetzes zu der Rechtsordnung Ungarns bleibt nach Abschluß dieser Debatte daselbe, wie vor Beginn derselben. Nach den ungarischen Gesetzen und der Verfassung kann ein Verzicht auf das Thronfolgerecht nur mit Zustimmung des Reichstages erfolgen. Prüfen wir nun, was durch die Inartikulierung dieser Vorlage bedeutet, so heißt dies: Verzicht auf den Thron, und zwar nicht nur deshalb nicht, weil hievon darin nicht die Rede ist, sondern auch darum nicht, weil es in der Einleitung der Vorlage heißt: „Diese feierliche Deklaration wird mit den Bestimmungen der G. A. I und II: 1723 für völlig übereinstimmend befunden und hiemit gesetzlich inartikulirt.“ Derjenige Theil der Deklaration, der sich im Rahmen der Hausgesetze bewegt, wird nur des ewigen Andenkens wegen inartikulirt. (Widerpruch außerordentlich.)

Gabriel Agron: Ewige Andenken stellt man im Friedhofe auf. (Lärm außerordentlich.)

Desider Szilágyi: Geduld! Et was weniger Nervosität, und wir verstehen uns.

Koloman Thaly: Ja, wenn wir Sie besser hören. Desider Szilágyi: Warum, spreche ich viel leicht nicht gut genug? (Heiterkeit.)

Koloman Thaly: Sie belieben immer den Schluß des Satzes zu verschlucken, so daß wir ihn nicht verstehen können! (Heiterkeit.)

Desider Szilágyi: Also, die Deklaration enthält die Genehmigung Sr. Majestät, die Anerkennung der Gültigkeit der Hausstatuten in Betreff dieser Ehe und die Kennzeichnung der Ehe als eine morgantische, also als eine solche, welche nicht die Rechtsfolge besitzt, daß die Gemahlin und die eventuellen Descendenten der Titel und Stellung des Gemahls theilhaftig sind. All dies gemäß dem Hausgesetze. Die Frage, ob die Deklaration dem Hausstatute entspricht, das wir gar nicht kennen, bildet nicht den Gegenstand der Prüfung oder der Inartikulierung.

Geza Polonni: So ist's! Aber das muß auch ausgesprochen werden!

Desider Szilágyi: Gegenstand der Prüfung bildet der Passus der Deklaration, wonach die dieser Ehe entstammenden Kinder und deren Nachkommen, da sie keine Mitglieder des Herrscherhauses sind, das Recht auf die Thronfolge weder in Österreich noch in Ungarn besitzen. Auf diesen Passus muß nun das die Thronfolgeordnung regelnde ungarische Gesetz appliktirt werden. Zudem der Reichstag das thut, übt er im Wesen eine authentische Interpretation aus; die Inartikulierung der Deklaration erfolgt daher zum Theil auch ewigen Andenkens, ohne jede Rechtsfolge, zum Theile als authentische Interpretation der ungarischen Thronfolgeordnung. (Beifall rechts.)

Kossuth gegenüber bemerkt Redner, daß die Vorlage, wenn sie auch kein Novum enthalte, weder überflüssig, noch zwecklos genannt werden könne. Die Festigkeit der Thronfolgeordnung ist stets gegen jede Anzweiflung zu beharren. Das geschieht jedoch am besten zur Zeit, wo die Frage nicht aktuell ist und demnach durch keine Interessen oder Bestrebungen gestört wird. (Beifall rechts.)

Den Holló'schen Beschlusantrag betreffend, wonach vor Berathung dieser Vorlage das Hausgesetz zu unterbreiten und zu inartikuliren sei, könne Redner nicht acceptiren, weil die Frage, ob die ebenbürtige Ehe eine konstitutive Verbindung des Thronfolgerechts sei, ausschließlich nach ungarischen Gesetzen ohne Zuhilfenahme des Hausgesetzes, das unsere Gesetze nicht kennen, zu beurtheilen ist. (Lebhafter Beifall.)

Das Graf Zichy'sche Amendement halten Redner und auch das ganze Haus für richtig, doch würde durch die Aufnahme desselben in die Vorlage gerade derjenige Theil derselben elimirt werden, in welchem die Ueberprüfung und Uebereinstimmung der Deklaration mit unseren Gesetzen konstatirt werden.

Graf Madár Zichy: Sie belieben diese Uebereinstimmung noch nicht zu beweisen!

Desider Szilágyi: Das ist wohl wahr, und ich werde es später thun. Aber auch die Herren von der Volkspartei jagten ihre Meinung nicht, als sie das Amendement unterbreiteten. Sie sagen in demselben, daß sie sich vor dem allerhöchsten Willen beugen. Kann dies anders gedeutet werden, als daß sie die Vorlage acceptiren. (Beifall.)

#### Das Meritum der Frage.

Redner kommt nun auf die Motive zu sprechen, weshalb er die Vorlage acceptirt. Das Meritum der Frage sei, ob das 1723er Gesetz, mit welchem die Thronfolgeordnung geregelt wird, die Institution der ebenbürtigen Ehe acceptirt habe oder nicht. Mit dieser Frage hängt auch die morgantische Ehe zusammen. Was war — fragt Redner — die Lage im Jahre 1723? Die im Jahre 1687 acceptirte Thronfolge männlicher Linie war im Aussterben und man wollte die drei weiblichen Linien in den Besitz der ungarischen Thronfolge bringen. Das Herrscherhaus, das seinem Ursprunge nach ein souveränes deutsches Haus war, befand sich auf Basis des allgemeinen deutschen Rechtes entstandene legislatorische Recht, selbst bestimmen zu können, auf Grund welcher Abtammung die Mitgliedschaft seines Hauses erworben werden könne. Dieses Recht übte es auch aus. In der im Jahre 1723 geschaffenen österreichischen pragmatischen Sanktion ist denn auch die Ordnung in Betreff der Primogenitur bestimmt. Was ursprünglich Hausgesetz war, wurde vermöge des legislatorischen Rechtes zu einem Thronfolgerecht mit Geltung in den österreichischen Erbländern. Das war die Lage im Jahre 1723, in welchem das Thronfolgerecht auch auf die drei weiblichen Linien ausgedehnt wurde. Im G. A. I: 1723 wird die weibliche Erbfolge vom Reichstage angedoten und vom König acceptirt. Im G. A. II wird diese weibliche Erbfolge detaillirt geregelt. §. 3 des G. A. I sagt ausdrücklich, die weibliche Thronfolge werde auch in Ungarn in der gleichen Reihen-

ren,  
men  
tiefel  
auf  
7  
anere-  
plete  
1.20  
ttert,  
1.50  
1.70  
3.50  
1.20  
f. mit  
1.20  
7.50  
ppen,  
meter  
Stück  
1.85  
5.50  
4.50  
igend,  
breit,  
1.30  
erer  
d. ge-  
2.20  
at, in  
fr.

folge und Ordnung geregelt, wie dies in den österreichischen Erbländern bereits festgestellt war. §. 4 sagt, daß es der Wille der damaligen ungarischen Gesetzgeber war, daß dieselben weiblichen und dieselben männlichen Erben, welche in der in Oesterreich festgestellten Weise in Oesterreich Thronfolger sind, nach derselben Reihenfolge in erblicher Weise auch die ungarische Krone besitzen mögen, §. 7 des G. N. II bestimmt ferner, daß die Thronfolgeberechtigten innerhalb der drei weiblichen Linien gemäß derselben Primogenitur-Ordnung einander folgen sollen, wie solche in Oesterreich schon bestimmt war. Ueberall, in jeder dieser Bestimmungen kam das Bestreben zutage, peinlich genau dieselbe Reihenfolge wahren zu lassen, wie solche für die österreichischen Länder schon festgestellt war. Nimmt man noch hinzu, daß die übrigen Paragraphen bestimmen, daß sowohl Oesterreich wie Ungarn von demselben Herrscher untrennbar regiert werden, so kommt man zur untrüglichen Erkenntnis, daß Ungarn dies Alles nicht sichern hätte können, wenn es nicht auch bezüglich der Qualifikationen und Bedingungen zur Thronfolge dieselben Normen für sich als maßgebend erachtet hätte, welche zu jener Zeit in Oesterreich zu Recht bestanden. Die Untheilbarkeit des Herrschers hätte anders überhaupt nicht gesichert werden können. (Beifall rechts.)

Stephan Rakovsky: Deak hat das anders interpretiert!

Defider Szilagyi: Dann mißversteht einer von uns Weiden Deak! (Heiterkeit.)

Stephan Rakovsky: Ich nicht! (Hört! Hört! rechts.)

Defider Szilagyi: Da nun zu jener Zeit die ebenbürtige Ehe als absolut unerlässliche Bedingung zur Thronfolge in Oesterreich als geltendes Gesetz bestand, so wäre es unmöglich gewesen, die Erbfolge im 1723er Gesetze anders als konform der österreichischen Verfassung zu stellen. Also mit Anerkennung der Institution der ebenbürtigen Ehe (Beifall rechts) gelte die Deutung Kossuth's, daß „archiducos“ soviel wie „Descendenten österreichischer Erzherzoge“ bedeutet, dann wären bei uns Nachkommen aus morganatischer Ehe auch thronfolgeberechtigt, was jedoch in Oesterreich ausgeschlossen ist. Wo bliebe dann die Untheilbarkeit des Herrschers? Nach alledem sei es klar, daß bei uns das Gesetz und nicht die Hausstatuten maßgebend für die Thronfolge sind, die Unterbreitung der letzteren also ganz und gar nicht nötig ist.

Präses nun, wohin die gegentheilige, von Franz Kossuth stammende Interpretation führt. Dieser behauptet nämlich, daß der Ausdruck „archiducos“ nicht „Erzherzog“, sondern „Erzherzogliche Nachkommen“ bedeute. Nach der österreichischen Erbfolgeordnung, die der ungarische Reichstag auch für Ungarn zu rezipieren beabsichtigte, war jedoch hierüber im Jahre 1723 nicht das zu verstehen.

Franz Kossuth: Die fünf Mädchen! Defider Szilagyi: Bitte, die fünf Mädchen! (Heiterkeit rechts.) Das Malheur dieser Argumente mit den fünf Mädchen ist, daß Jeder, der sich in der Debatte darauf berufen hat, uns die Ausführung desselben schuldig geblieben ist.

Geza Polonyi: Von zwei Mädchen habe ich schon gesprochen!

Defider Szilagyi: Die Opposition sagt, der Ausdruck „archiducos“ könne nicht die Thronfolgeberechtigung bedeuten, denn die Cognaten, d. i. die Nachkommen der fünf Mädchen waren keine Erzherzoge und sind dennoch in die Thronfolgeberechtigten eingereiht. Die gesetzliche Abstammung allein konstituiert die Mitgliedschaft des Herrscherhauses nicht. Der Betreffende muß auch die Eigenschaft des Successors besitzen. Diese Eigenschaft besitzt nun der „archiducos“. Daß dies der Sinn dieses Wortes sei, geht daraus hervor, daß legitime Descendenten auch eines morganatischen, nicht ebenbürtigen Ehe entkommen können, successores und archiducos jedoch niemals. Die Behauptung Kossuth's, daß die legitime Abstammung die Eignung für die Thronfolge erschöpfe, ist diesmal völlig falsch.

Die oppositionelle Einwendung, daß die Cognaten, welche in fremde Fürstenthümer hineingeheiratet haben, trotzdem sie nicht mehr Erzherzoge sind, dennoch thronfolgeberechtigt sind, sei absolut nicht stichhaltig, denn die erzhertzogliche Qualifikation dieser lebt in dem Momente wieder auf, als sich die Thronfolge erschließt. Polonyi hat Recht, wenn er sagt, daß der Kaiser von Oesterreich das Recht besitzt, die fehlende Qualifikation der Ebenbürtigkeit zu verleihen. Dies ändert jedoch nichts an der gesetzlich festgestellten Thronfolge; hieran kann eben nur mit Zustimmung des Reichstages modifiziert oder eine Ausnahme gemacht werden. (Beifall rechts und links.)

**Die Stellung der Königin von Ungarn.**

Was die Stellung der Königin von Ungarn betrifft, so hat dieselbe nach unserem Staatsrechte keine Herrscherrechte mehr. Wenn wir berücksichtigen, daß die Institution der ebenbürtigen Ehe wenn auch nicht dem klaren Wortlaute nach, so doch als notwendige Folge in den Bestimmungen des 1723er Gesetzes enthalten ist, so ist es klar, daß die in morganatischer Ehe angetraute Gemahlin des Erzherzogs der Würde und der Titel der Königin nicht theilhaftig werden kann, und zwar in Folge der Bestimmung des 1723er Gesetzes, und nicht, weil die Deklaration in diesem Belange angeblich eine Verzichtleistung enthielte. (Lebhafter Beifall rechts.)

Bei der Motivierung der Annahme der Vorlage — so schließt Redner — ist es nicht nötig, auf politische oder opportunistische Gesichtspunkte hinzuweisen. Das Ganze muß als eine Gesetzesinterpretation aufgefaßt werden. Das ist eine kühlere Atmosphäre, welche nicht an die Leidenschaften und Interessen appelliert. Ich will daher von politischen Motiven nicht sprechen, sondern nur das Eine betonen, daß, wenn ich unter zwei gleich guten Interpretationen zu wählen hätte, ich mich zu derjenigen schlagen würde, welche das Land jeglicher Gefahr und dem Entstehen derselben entzündet,

und welche zumindest die Reibflächen vermindert und die Ruhe sichert. (Lebhafter Beifall rechts.) Ich schließe mich dieser Interpretation an und acceptire auf Grund derselben die Vorlage, wie ich sie auch zur Annahme empfehle. (Langanhaltender begeisteter Beifall, Stenrufe und Applaus rechts. Redner wird zahlreich beglückwünscht.)

Geza Polonyi erklärt, da ihn Szilagyi direkt hiesu aufgefordert habe, gern, daß seinen gestrigen Ausführungen jede beleidigende, verdächtigende Tendenz ferngelegen sei. (Beifall rechts.)

Stephan Rakovsky erklärt in persönlicher Frage, Franz Deak habe das Wort: „Untheilbarkeit“ nicht in dem Sinne interpretiert, in welchem dies Szilagyi gethan. Deak habe nämlich diesen Begriff nicht auf die Persönlichkeit des Herrschers, sondern auf die österreichischen Erbländer angewendet.

Defider Szilagyi beweist an der Hand des lateinischen Textes, daß Rakovsky aus einer schlechten ungarischen Uebersetzung citirt habe.

Schluß der Sitzung um 2 Uhr. — Nächste Sitzung morgen Vormittags 10 Uhr.

**Gerichtshalle.**

**Budapest, 6. November. (Ein Millionen-Prozess.)** Als der verstorbene Hofbuchdrucker Philipp Wodianer vor etwa einem Jahre verschied, hinterließ er ein bedeutendes Vermögen, welches auf Verlangen der Erben durch einen kön. öff. Notar inventarisiert wurde und beiläufig zwei Millionen Gulden betrug. Wodianer hatte sechs Kinder, und zwar zwei Söhne und vier Töchter, welche dieses Vermögen erben. Hinsichtlich der Auftheilung des Verlassenschaftsvermögens konnte aber zwischen den Erben kein friedliches Uebereinkommen getroffen werden. In Folge dessen haben die vier Töchter Wodianer's — wie man uns mittheilt — im Wege des Advokaten Dr. Defider Ragy beim Budapester kön. Gerichtshofe als Verlassenschaftsbehörde eine Klage auf Ausfolgung von 1.200.000 Gulden als väterliches Erbtheil eingereicht.

**(„Studien für Bildhauer und Maler.“)** Im vergangenen Jahre besahe sich das Strafbezirksgericht mit der Angelegenheit des Neuperster Photographen Konrad Mayer und seines Geschäftsleiters Wam Braun, welche des Vergehens gegen die öffentliche Sittlichkeit beschuldigt waren. Mayer annoucierte in ausländischen Zeitungen, daß er auf Verlangen ganze Kollektionen frivoler Bilder liefere. Die Potsdamer Polizei bestellte eine Kollektion solcher Bilder und schickte dieselbe an die hiesige Oberstadthauptmannschaft mit dem Bemerkten, daß man von Budapest aus ganz Deutschland mit pornographischen Druckorten überhäufte. Die hiesige Polizei leitete eine Untersuchung ein und trat dann die Akten dem Strafbezirksgericht ab, welches beide Betheiligte des Vergehens gegen die öffentliche Sittlichkeit schuldig erkannte und Mayer zu drei Monaten, Braun aber zu zwei Wochen Gefängniß verurtheilte. Später verlangte Braun die Revision des Prozesses, welcher auch stattgegeben wurde, und zwar mit folgender interessanter Motivierung: „Nachdem die Darstellung des menschlichen Körpers einer der edelsten Gegenstände der bildenden Kunst ist und demzufolge das Nackte an und für sich, besonders wenn es der Kunst als Modell dienen will, durchaus nicht als unmoralisch gelten kann, fehlt in diesem Falle ein wesentliches Kriterium des im §. 284 des St. G. B. bezeichneten Vergehens.“ Zufolge dieser Entscheidung verhandelte das Strafbezirksgericht heute neuerdings den auf Braun bezughabenden Theil dieses Prozesses. Bei der Verhandlung berief sich Verteidiger Dr. Julius Kaldor auf die obige Motivierung und lieferte den Nachweis, daß die beanspruchten Bilder die Luftschiff trugen: „Studien für Bildhauer und Maler“, daher nur künstlerischen Zwecken dienten. Das Strafbezirksgericht berücksichtigte diese Argumente und verurtheilte Braun bloß zu 25 Kronen Geldstrafe, womit sich dieser zufriedengab.

**(Advokat und Fabrikant.)** Hinsichtlich des unter diesem Titel mitgetheilten Berichtes über eine vor dem Strafbezirksgericht stattgehabte Verhandlung werden wir ersucht mitzutheilen, daß die Angabe, Gustav Larnoczky habe auf Grund eines gefälschten Dokuments ein Urtheil erwirkt, welches die Feherschen Erben zur Bezahlung von 40.000 fl. verpflichtete, auf irriger Information beruht. Die Feherschen Erben konnten nicht nachweisen, daß das produzierte Dokument seine Gültigkeit verloren habe. Ebenso unrichtig ist es, daß gegen Larnoczky wegen dieser Sache ein Strafverfahren eingeleitet wurde.

**Die Polnaer Mädchenmorde.**

— Zehnter Verhandlungstag. —  
Pisef, 6. November.

Der heutige Verhandlungstag ist der Durchführung des Alibi beweises gewidmet. Es soll durch die einzuvernehmenden Zeugen der Nachweis geführt werden, daß der Angeklagte am 19. Juli 1898 thatsächlich, wie er behauptet, in Glatz war.

Dr. Waxa ist auch heute nicht bei der Verhandlung anwesend. Es heißt, daß er durch Abhaltung von Wählerversammlungen von der Theilnahme an der Verhandlung abgehalten ist.

Seitens der Gendarmeriestation in Zhor ist an den Gerichtshof eine Zuschrift eingelangt, in welcher angegeben wird, daß sich ein Herr Firacek in der Gemeinde Radziejow gefunden habe, welcher folgende Auskünfte geben kann: Firacek habe am 17. Juli 1898 den Angeklagten in Zhor gesehen, und zwar in Gesellschaft des Kaufmannsohnes Müller und des Garderobemeisterohnes Rapp aus Polna. Der Zeuge habe ihn genau erkannt; ein Irrthum ist ausgeschlossen, da Firacek mit dem Hilsner zusammen in die Schule ging und auch den Rapp und den Müller genau kennt.

Staatsanwalt Dr. Molijovsky beantragt die sofortige Vorladung des soeben bekanntgegebenen Mannes als Zeugen. — Verteidiger Dr. Muredniczek bittet, auch die von Firacek als Begleiter Hilsner's namhaft gemachten Personen Rapp und Müller vorzuladen. — Der Gerichtshof beschließt, alle drei Zeugen für den 9. d. vorzuladen.

Als erste Zeugin wird die zwanzigjährige Hauslerstochter Karoline Brychta aus Polna vorgeladen. Sie kennt den Angeklagten sehr gut und traf mit ihm oft zusammen. Sie kennt auch die Marie Klimma persönlich.

Präses: Erinnern Sie sich an den 17. Juli vor zwei Jahren? — Zeugin: Ja, ich war mit meiner Cousine Moisia Brychta mit auf dem von den Sozialisten veranstalteten Ausflug und habe mich dort am Tanze betheiligt. — Präses: Mit wem haben Sie dort getanzt? — Zeugin: Mit mehreren Leuten, auch mit dem Müller aus Polna. — Präses: Haben Sie dort auch den Leopold Hilsner gesehen? — Zeugin: Ja, er war dort und tanzte mit der Klimma. — Präses: Hat Hilsner öfter mit der Klimma getanzt? — Zeugin: Darauf habe ich nicht geachtet. — Präses: Und wie war Hilsner gekleidet? — Zeugin: Er trug einen dunklen Anzug, rote Kravatte und einen großen breiten Sozialistenhut. — Präses: Können Sie mit voller Bestimmtheit angeben, daß Sie den Hilsner damals sahen? — Zeugin: Ganz bestimmt. — Notant Landesgerichtsrath Danzer: Würden Sie die Kleider, welche die Klimma damals trug, erkennen? — Zeugin: Ja.

Der Präsident läßt der Zeugin die Kleider der Klimma zur Ansicht vorlegen. — Zeugin: Diese Kleider trug die Klimma nicht. (Bewegung.) — Der Zeugin wird nun der Kanewas vorgelegt. — Zeugin (nachdem sie es genau betrachtet): Der Kanewas hat aber eine andere Farbe, als jenes, welches die Klimma trug. — Staatsanwalt: War die Klimma größer als der Hilsner? — Zeugin: Ja. — Staatsanwalt: Was war Auffallendes an ihr? — Zeugin: Sie hatte vorstehende Zähne. — Dr. Pevny: Waren auch Juden auf dem Ausfluge? — Zeugin: Ja, Deutsch, Müller und Reismann.

Die nächste Zeugin ist das 19jährige, gegenwärtig in Wien wohnhafte Dienstmädchen Moisia Brychta. Sie kennt Hilsner, da sie unweit von ihm in Polna wohnte, die Klimma hat sie nicht gekannt. Dem Sozialisten ausfluge wohnte sie bei und will auch dort den Hilsner gesehen haben.

Präses: Sie sollen den Hilsner kurz vor dem Mord gesehen haben? — Zeugin: Ja, am Gründonnerstag. Ich ging mit der Schwester der Marie. Ich traf ihn auf dem Weg von Zabokt. — Präses: Führt dieser Weg in den Brezinawald? — Zeugin: Nein. — Präses: Ging er allein? — Zeugin: Ja, er kam um die Ecke, ich stieß mit ihm zusammen, er erschrak, ich war aber ganz ruhig. — Präses: Wie war er gekleidet? — Zeugin: Er trug einen grünen Anzug. — Notant Landesgerichtsrath Dr. Danzer: Wie oft sahen Sie den Hilsner bei diesem Ausfluge tanzen? — Zeugin: Etwa dreimal. — Notant: Immer mit demselben Mädchen? — Zeugin: Ja, meine Cousine sagte noch zu mir: „Da schau her. Da tanzt der Hilsner mit der Klimma.“

Zeuge Perschina, Gründer des Polnaer Arbeiter-Bildungsvereins, gibt an, Hilsner sowie den Schuhmachergehilfen Aufrecht, der bei ihm für Hilsner einen Sozialistenhut ausborgte, zu kennen. Auf dem Ausfluge im Jahre 1898 sah Zeuge den Angeklagten nicht. Seine Wandererschaft trat Hilsner um den 1. Juli herum an.

Zeuge Geraschal deponiert, Hilsner im September 1898 im Bestitzer Walde gesehen zu haben. — Zeuge Pazuka gibt an, Hilsner mit einem Mädchen eingehängt auf dem Sozialisten ausfluge in ein Gasthaus gehen gesehen zu haben. Die Farbe der Kleider Hilsner's konnte der Zeuge nicht sehen, sondern nur, daß er seinen Stock nach seiner Gewohnheit hin und her schwenkte.

Es folgen hierauf Verlesungen bezüglich der Pfirole mit Blutkügelchen. Darnach erklärt der Ortsvorsteher von Goltisch-Jenikau es für unwahr, daß ein Parfümfläschchen mit Blutkörperchen gefunden oder konfisziert wurde.

Der Postkanzlist Liebisch erklärt, die Anzeige wegen Sittung einer Sendung des Schächters Kurzweil an den Polnaer Rabbiner Goldbergger sei niemals erstattet worden. Nennlich sagt die Postassistentin Zantowsky aus, welche es daher für unwahr erklärt, daß eine derartige Sendung in Goltisch-Jenikau eröffnet wurde. Professor Horbezewski von der Prager medizinischen Fakultät erklärt, niemals eine derartige Pfirole erhalten zu haben.

**Der Kapitalist.**

**Das selbstständige Zollgebiet.**

Budapest, 6. November.

Es liegt nun der Entwurf einer Petition an den Reichstag vor, welchen die hauptstädtliche Rechtssektion entsprechend der Weisung des hauptstädtlichen Municipalausschusses in Angelegenheit der Errichtung des selbstständigen Zollgebiets ausgearbeitet hat. Dem Entwurfe, welcher heute vom Magistrat eingehellig acceptirt wurde, entnehmen wir den folgenden wesentlichen Inhalt.

Es wird zuerst daran erinnert, daß gleichzeitig mit der Schaffung des G. N. I: 1898 über die provisorische Regelung der Zoll- und Bankangelegenheit in der am 4. Januar 1898 stattgehabten Sitzung des Reichstages, der Beschlusantrag Lukas Cnyedy's angenommen wurde, wonach die Regierung angewiesen wird, a) in möglichst kurzer Zeit jene Daten und Berechnungen zusammenzustellen und zu veröffentlichen, welche sowohl zur Schaffung des ungarischen allgemeinen Zolltarifes, als auch des, mit Oesterreich zu schließenden Tarif-, Handels- und Zollvertrages erforderlich seien; b) den Entwurf

eines autonomen Zolltarifes anzufertigen; c) zur Erörterung des Entwurfes die Fachmänner Ungarns zu einer Fachkommission einzuberufen. Dieser Weisung zufolge bildete die königlich ungarische Regierung aus der Mitte der beteiligten Ministerien der Finanzen, des Ackerbaues und Handels eine Fachkommission, um den Entwurf eines neuen autonomen Zolltarifes auszuarbeiten. In dieser Fachkommission herrschte die Meinung vor, daß die Errichtung des selbstständigen Zollgebiets sich dem Stadium der Verwirklichung näherte. Seit dieser Enquete wurden jedoch die Bestimmungen des bestehenden Zollbündnisses bis 31. Dezember 1907 in ihrer bisherigen Wirksamkeit belassen. Da jedoch im Sinne des besagten Gesetzes die Verhandlungen des mit Oesterreich abzuschließenden Zoll- und Handelsvertrages im künftigen Jahre zu beginnen haben, wäre es motiviert, den fallengelassenen Faden dieser Frage wieder aufzunehmen, da bloß das selbstständige Zollgebiet und die Errichtung der Zwischenzollschranken im Stande sind, einzelne unserer im rapiden Verfall begriffenen Industriezweige vom Ruin zu retten und die Möglichkeit der Entwicklung unserer Industrie in wünschenswerthem Maße zu sichern. Wohl können unsere landwirtschaftlichen Interessen im Rahmen des gemeinsamen Zollgebiets eventuell günstigere Befriedigung gewinnen; andererseits bedarf jedoch die Thatsache kaum eines Beweises, daß die nicht minder wichtigen Interessen unserer Industrie und unseres Handels in Wirklichkeit nur dadurch gesichert werden können, wenn wir uns auf der Grundlage des selbstständigen Zollgebiets einrichten. Der auf Grundlage des Verhältnisses des Zollbündnisses bestehende gemeinsame Zolltarif hält nämlich größtentheils die Interessen der österreichischen Industrie vor Augen, ohne daß er andererseits unseren landwirtschaftlichen und Rohprodukten im internationalen Verkehr den entsprechenden Schutz gewähren würde. Es wird dann in dem Laborate die in dieser Richtung entfaltete Bewegung skizziert und zur Begründung der vorstehenden Behauptungen statistisches Material aus unserem Handelsverkehr ins Treffen geführt. Als ein schlagendes Beispiel sei erwähnt, daß es wenige Länder gibt, welche an Eisen und Metallen so reich wären, wie unser Vaterland, das außerdem noch in der bevorzugten Lage ist, das zur Aufarbeitung der Erze erforderliche Brennmaterial in der Nähe der Produktionsstätten zu fördern. Trotz alledem übersteigt nach den letzten Daten unser Import aus Oesterreich an Eisen und Eisenwaaren den Betrag von jährlich 51 Millionen Kronen, während unser Export in diesen Artikeln nur 22 Millionen Kronen beträgt. Die aus Oesterreich zollfrei eingeführten Industrieartikel rufen jedoch nicht nur den Verfall unserer schon in Entwicklung begriffenen Industriezweige hervor und wirken auf die Entwicklung unserer konkurrenzfähigen Industriezweige lähmend, sondern üben auch eine depressive Wirkung auf die, mit Bezug auf die Einbürgerung neuer Industriezweige so überaus wünschenswerthe Unternehmungslust. Deshalb wende sich die Hauptstadt an das Abgeordnetenhaus mit der Bitte: es wolle geruhen, die Regierung anzuweisen, die mit Bezug auf die Errichtung des selbstständigen Zollgebiets und der Zwischenzollschranken erforderlichen Verfügungen zu treffen und die einschlägigen Gesetzesentwürfe rechtzeitig einzubringen.

**(Kön. ungarische Staatsbahnen.)** Die definitiven Einnahmen auf dem eigenen Netze betragen im Monat Juli 1900: 4.487.432 K. aus dem Personen- und 11.286.454 K. aus dem Güterverkehr; außerdem gab es 1.583.443 K. verschiedene Einnahmen, zusammen 17.357.329 K. (um rund 900.000 K. mehr als im Monat Juli 1899). Die Mehreinnahmen im Monat Juli 1900 sind so wie in den vorigen Monaten ein Ergebnis des größeren Güterverkehrs, wogegen die Einnahmen aus dem Personenverkehr sich kaum verändert haben. Vom Anfang des Jahres bis inklusive Juli betragen die definitiven Einnahmen 26.049.052 K. aus dem Personen- und 81.302.907 K. aus dem Güterverkehr, zusammen 115.690.405 K. (um 8.233.644 K. mehr als in der gleichen Periode des Vorjahres). Die Steigerung des Güterverkehrs gegenüber dem Vorjahre betrug 11 Prozent, was hauptsächlich dem größeren Kohlen-, Getreide-, Mehl- und Holzverkehr zu verdanken ist.

**(Liquidation der ungarisch-belgischen Bank.)** Wie wir erfahren, dürfte die demnächst seitens der ungarischen Aktionäre der ungarisch-belgischen Bank der Antrag auf Liquidation des Unternehmens gestellt werden, mit der Begründung, daß die ungarischen Interessenten sich an der Gründung der Bank beteiligten, weil sie hofften, daß im Wege derselben das zur Steigerung industrieller und landwirtschaftlicher Unternehmungen notwendige Kapital aus dem Auslande herbeizuführen werde. Da nun in Folge der ungünstigen Gestaltung des internationalen Geldmarktes der eigentliche Zweck der Gründung in absehbarer Zeit nicht realisierbar erscheint, wäre es angezeigt, an die Liquidation in einem Zeitpunkte zu schreiten, in welchem das Aktienkapital noch völlig intakt ist und die volle Rückzahlung des eingezahlten Kapitals abzüglich der minimalen Liquidationskosten erfolgen könnte. In der Generalversammlung vom 12. November l. J. wird die Liquidation nicht beschlossen werden können, da der bezügliche Antrag sich nicht auf der Tagesordnung befindet, und es müßte daher zu diesem Zwecke eine neue außerordentliche Generalversammlung einberufen werden.

**(Die Verstaatlichung der Schweizer Bahnen.)** Aus Bern wird telegraphiert: Die ausländischen Finanzmänner sind wieder in Bern eingetroffen. Die Verhandlungen mit dem Bundesrathe über die Finanzierung des Eisenbahnrückkaufes werden fortgesetzt.

**(Preisermäßigung von amerikanischem Gold.)** Man telegraphiert aus London: Die Bank von England erniedrigt den Verkaufspreis von amerikanischem gemünzten Gold um 1/4 d. auf 76 sh. 8 3/4 d. Dies geschah, um die Ausfuhr von Barrengold zu verhüten. Die Wechsel-Arbitrageure bezweifeln, ob diese Preisermäßigung genüge, um den gewünschten Zweck zu erreichen. Die Bank ist wieder als bedeutender Geldborger auf dem Markte erschienen.

**(Firma Löw und Söhne in Brünn.)** Aus Brünn wird gemeldet: Nachdem der außergerichtliche Ausgleich der hiesigen Fabrikfirma Löw u. Söhne nicht zustande kam, wurde heute das Gesuch um die Eröffnung des Konkurses über die Firma überreicht.

**(Die Präsidentenwahl in den Vereinigten Staaten.)** Aus New York wird telegraphiert: Wegen der Präsidentenwahl bleiben die Börsen in den Vereinigten Staaten heute geschlossen.

**(Weizenente in Argentinien.)** Die „Times“ melden aus Buenos-Ayres vom Gestrigen: Die Ausichten für die Weizenente in Argentinien in Folge des rauhen Wetters der letzten Zeit; hingegen ist die Leinsamenernte außer Gefahr und verspricht größer als je zuvor zu werden. Der Ausfuhrüberschuß wird in der kommenden Saison wahrscheinlich über 400.000 Tonnen betragen.

**(Krise auf dem Wollmarkt.)** Die Depression auf dem Wollmarkt dauert ungeschwächt fort. Die „Times“ melden aus Buenos-Ayres vom Gestrigen: Unter den argentinischen Besitzern von Schafherden ruft die Lage des Wollmarktes ernste Besorgnis hervor. In Buenos-Ayres sind 12.000 Tonnen, in Bahia blanca 1500 Tonnen Wolle von der letzten Schur übrig, die so gut wie unverkäuflich sind. Die neue Schur steht jetzt bevor, doch liegen wenig Kaufangebote vor, während die Lageräume ganz unzureichend sind. — Noch im Vorjahre hatten die Meldungen von einer Futternoth in Australien und die daran für die Entwicklung der Schafherden geknüpften Folgerungen eine starke Preissteigerung hervorgerufen, die aber beim Schafwollerzeugung nicht entsprechende Fortsetzung fand. Mit Beginn des heurigen Jahres kam dann der längst erwartete Rückschlag auf dem Wollmarkt, der sich bis zum Herbst immer mehr verstärkte. Die Offerten, die noch auf Grund der höheren Einkaufspreise gestellt waren, wurden von der Kundschaft zurückgewiesen und die Folge war eine tiefgehende Absatzstörung, der zahlreiche Wollfirmen in Oesterreich-Ungarn, Frankreich, Belgien und England zum Opfer fielen. Wie aus der eingangs wiedergegebenen „Times“-Meldung hervorgeht, ist in der überaus matten Lage des Schafwollmarktes auch seither keine Aenderung eingetreten.

**(Die südafrikanischen Minen und die Transvaalregierung.)** Aus Berlin wird gemeldet: Gegen die Transvaalregierung werden jetzt seitens der südafrikanischen Minengesellschaften Regressansprüche erhoben, weil seitens der Transvaalregierung die nach England bestimmten Goldsendungen der Minen zurückhielt und dem Staatschatz überwies hat. Geschädigt wurden damals vornehmlich die Goldtransport-Verkehrsgesellschaften. — Die in Hamburg mit Beschlag belegten Goldsendungen von drei Millionen Mark aus Transvaal gehören der Transvaalregierung und waren an die Hamburger Exportfirma Arnoldt und Sohn konfiguriert.

**(Goldverschiffung.)** Aus Laurengo-Maquez meldet vom 5. d. das „Reuter'sche Bureau“: Eine hiesige Firma hat auf dem Dampfer „Kaiser“, der von hier in See ging, Goldbarren im Werthe von 100.000 Pfund Sterling verschifft.

**(Holländische Lebensversicherungs-Aktien-gesellschaft.)** Im Monat Oktober l. J. wurden 442 Anträge über 3.180.552 K. 24 H. Kapital und Rente eingereicht, von denen 57 Anträge über 425.800 K. abgewiesen, somit 385 Versicherungen über 2.754.752 K. 24 H. perfekt geworden. Der Bestand am 31. Oktober 1900 war 24.970 Polizzen über 211.131.561 K. 16 H. Kapital und Rente.

**(Zinsloven.)** Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Zinsloven: A. Montauranu in Bukarest; Schnermann, prof. Herrenschneider in Wien, l. Bezirk, Goldschmidgasse Nr. 10; Nikolaus Machata, Kaufmann in Billeid; J. Ránder Gluck, Kaufmann in Budapest, 9. Bezirk, Sorokhátergasse Nr. 43; J. N. Almon u. Escenaj, Handelsfirma in Konstantinopel; Sigmond Löwy, Kaufmann in Tirnau; Karl Bosmourny, Friedrich Kraus Nachf., Handelsmann in Altpata.

Berlin, 6. November. (Privat-Telegramm.) Börse 3 Uhr 25 Min. Oesterreichische Kreditaktien 208.25, Lombarden 26.—, Franzosen 141.50, Diskonto 177.87, Handelsgef. 149.12, Deutsche 194.75, Dresdener 148.75, National 132.75, Breslauer Diskonto —, Laura 204.37, Bochumer 183.25, Dortmund —, Selsen 188.12, Harpener 179.62, Hibernia 198.50, Consolidation 344.50, ungarische Kronen —, Spanier 68.—, Italiener 95.12, Meridional —, Mittelmeer —, Gotthard 145.75, Schw. Central 153.12, Jura Simplon 93.75, Kanada 86.40, Transvaal —, Hamburger Paket 127.87, Norddeutscher Lloyd 114.12, Edison 222.60, Gr.-B. Pferde. 225.25, Bismarck 244.50, North Pref. 74.37.

Frankfurt, 6. November. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 208.—, österr.-ungar. Staatsbahn 141.50, Südbahn 25.90, Deutsche Bank 194.50, Diskonto 177.40, Dresdener Bank 148.90, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener 188.20, Harpener 179.75, Hibernia —, Laurahütte 204.10, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, Nordwestbahn 115.50, Elbthalbahn 119.50, Rudig.

Damburg, 6. November. (Schluß.) 4.2prozentige Silberrente 96.60, österreichische Kreditaktien 207.90, 1860er Loje —, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 140.75, Südbahn 25.80, Italiener 95.—, vierprozentige österreichische Goldrente 97.80, 4prozentige ungarische Goldrente 97.—, Schwächer.

Paris, 6. November. (Schluß.) Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 708.—, Südbahn 139.—, vierprozentige österreichische Goldrente 97.10, vierprozentige ungarische Goldrente 97.60, österreichische Länderbank 450.—, Banque de Paris 1085, dreiprozentige französische Rente 100.52, Italiener 94.80, Ottomobank 534.—, französische amortisierbare Rente 99.40, 3 1/2prozentige Rente 101.85, türkische Tabakaktien 307.—, österreichische Votenkredit 1210.—, Alpine Montan —, Watt.

Berlin, 6. November. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per November —, per Mai 159.75, Roggen per November 140.50, per Mai 142.50, Hafer per November 132.75, per Mai 133.75, Mais per November 120.—, per Mai 109.—, Kübbel per November 63.40, per Mai 62.80, Spiritus per loco 70 Nm. Konjunktursteuer 46.50. — Weizen, Roggen und Hafer still, Mais fest, Del besser.

Breslau, 5. November. (Produktenmarkt.) Weizen loco 15.70, gelber Weizen loco 15.60, Roggen loco 14.50, Hafer loco 13.20, neuer —, Reps loco 28.—, Spiritus mit — Nm. Konjunktursteuer per Juni —, mit — Nm. Konjunktursteuer per Mai —, Mais per 100 Kilo 14.50.

Paris, 6. November. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 19.80, per Dezember 20.10, per vier ersten Monate 20.90, per vier Monate vom März 21.35. — Roggen per laufenden Monat 15.30, per Dezember 15.30, per vier ersten Monate 15.50, per vier Monate vom März 15.75. — Weizenmehl per laufenden Monat 25.45, per Dezember 25.80, per ersten vier Monate 26.80, per vier Monate vom März 27.45. — Kübbel per laufenden Monat 78.75, per Dezember 79.25, per vier ersten Monate 79.25, per vier Monate vom Mai 79.50. — Spiritus per laufenden Monat 33.—, per Dezember 33.—, per vier ersten Monate 33.25, per vier Monate vom Mai 33.50. — Rohzucker 880—900 Brutto 27.25, 880—900 Brutto und darüber 27.25. — Weisker per laufenden Monat 28.25, per Dezember 28 3/4, per vier ersten Monate 29.—, per vier Monate vom März 29.50. — Raffinade 103.— bis 103.50. — Weizen stetig, Roggen ruhig, Mehl und Kübbel stetig, Spiritus, Rohzucker und weißer Zucker ruhig. — Wetter: Bewölkt.

Wien, 6. November. (Spiritus.) Heute ist in promptem Kontingent-Spiritus weder ein Geschäft noch eine Preisänderung von 42 K. 80 H. bis 43 K. 20 H. zu verzeichnen.

**(Wiener Fruchtbörse vom 6. November.)** (Privat-Telegramm.) Die Stimmung ist mit Rücksicht auf allgemein festere Berichte vom Auslande heute etwas freundlicher, doch blieb der Verkehr belanglos. Umgesetzt wurden: Weizen per Frühjahr zu 8 K., 7 K. 97 H. bis 7 K. 99 H., Roggen per Frühjahr zu 7 K. 69 H. bis 7 K. 70 H., Hafer per Frühjahr zu 5 K. 87 H., Mais per Mai-Juni zu 5 K. 33 H.

**Budapest, 5. November. (Original-Bericht.)** Preisnotirungen des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtischen Konsum-Vorkostviehmarktes. — Vorrath am 5. November 947 Stück, neuer Auftrieb 962 Stück, Gesamtantrieb 1909 Stück, verfrachtet für den Budapest Konsum 1002 Stück, noch zurückgeblieben 907 Stück. Tagespreise: 50—100 Kilogramm schwere Spanferkel 70 H. bis 72 H., 120—180 Kilogramm schwere 78 H. bis 88 H., 220—280 Kilogr. schwere 80 H. bis 96 H., 320 bis 380 Kilogramm schwere 84 H. bis 98 H., 300 bis 500 Kilogramm schwere 80 H. bis 86 H.

**Steinbruch, 6. November. (Original-Telegramm.)** Bericht der Vorkostviehhändlerhalle in Steinbruch. Das Geschäft war unverändert. — Vorrath am 4. November 36,940 Stück. Am 5. November wurden 249 Stück zugetrieben und 632 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 6. November ein Stand von 35,657 Stück. — Wir notiren: **Mastschweine:** Ungarische Prima: Alte schwere von 5 H. bis — H., mittlere von — H. bis — H., junge schwere von 96 H. bis 98 H., mittlere von 96 H. bis 97 H., leichtere von 9 H. bis 98 H. Ungarische Bauernwaare, schwere von — H. bis — H., mittlere von — H. bis — H., leichte von — H. bis — H. Serbische, schwere von 94 H. bis 96 H., mittlere von 93 H. bis 94 H., leichte von 92 H. bis 94 H.

**(Wiener Vorkostviehmarkt vom 6. November.)** (Privat-Telegramm.) Zum heutigen Markte waren 13,584 Stück angemeldet und hievon zu Beginn desselben 5301 Stück Jungschweine und 7329 ungarische Festschweine, zusammen 12,630 Stück, aufgetrieben. Die Tendenz war sehr flau. Es notiren: Prima von 85 H. bis 86 H. (ausnahmsweise 87 H.), mittlere und alte Schweine von 78 H. bis 83 H., leichte von 72 H. bis 76 H., Jungschweine von 56 H. bis 76 H. per Kilogramm Lebendgewicht exklusive Verzehrungssteuer.

**Budapester Waaren- und Effectenbörse.** Effectengeschäft. 6. November. Die in Amerika stattfindende Präsidentenwahl veranlaßte die kontinentalen Börsen, sich Reserve aufzuerlegen, weshalb bei geringem Geschäft die internationalen Werthe eine Abschwächung erlitten. Auf unserem Lokalmarkt war jedoch die Stimmung eine freundliche, von der einige Papiere

profitierten. Die Nachbörse verkehrte in ruhiger Haltung.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische allgemeine Kreditbankaktien zu 668 bis 666, ungarische Hypothekbankaktien zu 433.50 (gestern wurden diese Aktien zu 436 geschlossen), Rima-Murányer Eisenwerksaktien zu 487 bis 487.75, Straßenbahnaktien zu 598 bis 601, österreichische Kreditaktien zu 666.75 bis 663.50, Südbahnaktien zu 114 bis 115, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 661.75 bis 659.75, Salgó-Tarjánier Kohlenbergwerksaktien zu 639.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Budapest Sparkasse- und Landes-Handelsaktien zu 405, Salgó-Tarjánier Kohlenbergwerksaktien zu 639 bis 641, Stadtbahnaktien zu 276.50. Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 665.50 bis 664.50, ungarische Industriebank zu 160, österreichische Kreditaktien zu 664 bis 663, Rima-Murányer Aktien zu 485 bis 484.50, Straßenbahnaktien zu 600.50 bis 602.25, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 661.75 bis 660.25. Zur Erläuterung notieren: Oesterreichische Kreditaktien zu 663.25. Prämiengehalt: Kurssteigerung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 6 K. bis 7 K., auf acht Tage 14 K. bis 16 K., per Ultimo November 22 K. bis 24 K.

An der Nachbörse blieb die Tendenz ruhig, der Verkehr geringfügig. Es wurden notiert: Oesterreichische Kreditaktien zu 663.50 bis 664.50, Rima-Murányer zu 484.50 bis 485.25, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 660.50, 663.50 und 663. Zum Schluß blieben: Oesterreichische Kreditaktien zu 664.10.

Getreidegeschäft. Der Verkehr in effektivem Weizen war heute sehr schwach. Das Geschäft bewegte sich innerhalb enger Grenzen und wurden einige taugende Meterzentner zu kaum behaupteten Preisen umgekehrt. Die Tendenz blieb matt. In anderen Getreidearten war keine Preisänderung. Es wurden verkauft:

Weizen, Tcheib: 100 Mstr. 79.5 Kg. zu K. 7.80, 200 Mstr. 79.5 Kg. zu K. 7.75, 200 Mstr. 79 Kg. zu K. 7.75, 400 Mstr. 78.5 Kg. zu K. 7.65, 100 Mstr. 77.5 Kg. zu K. 7.60, 200 Mstr. 77 Kg. zu K. 7.40 (bejeht), 100 Mstr. 77.3 Kg. zu K. 7.60, 100 Mstr. 77.3 Kg. zu K. 7.55, 200 Mstr. 76.8 Kg. zu K. 7.40, 100 Mstr. 76 Kg. zu K. 7.20 (bejeht), 100 Mstr. 76 Kg. zu K. 7.35, 100 Mstr. 75 Kg. zu K. 7.35, Alles per drei Monate. Bihar: 100 Mstr. 78.2 Kg. zu K. 7.63, 100 Mstr. 77.5 Kg. zu K. 7.40, Alles per drei Monate. Weiskereker: 1800 Mstr. 76 Kg. zu K. 7.40, per drei Monate. Dunaszeres: 1150 Mstr. 74.8 Kg. zu K. 7.27, per drei Monate. Bester Boden: 100 Mstr. 79.5 Kg. zu K. 7.60, 100 Mstr. 79.5 Kg. zu K. 7.55, 100 Mstr. 78 Kg. zu K. 7.55, 100 Mstr. 77.5 Kg. zu K. 7.55, 300 Mstr. 77.3 Kg. zu K. 7.55, 300 Mstr. 77.2 Kg. zu K. 7.40, 100 Mstr. 75 Kg. zu K. 7.40, Alles per drei Monate.

Safer: 100 Mstr. zu K. 5.20 (dampf), per Kaffe. Mais: 200 Mstr. zu K. 4.55, Parität per Kaffe.

Rotklee (Siebenbürger): 84 Mstr. zu K. 55 (voll), per Kaffe.

Roggen: 200 Mstr. zu K. 6.85, 100 Mstr. zu K. 6.75, 100 Mstr. zu K. 6.70, Alles Parität per Kaffe.

Termine: Auf höheres Amerika anfangs fest, bis zum Schluß verläuft auf Abgaben einer ersten Firma. Vormittags wurden gemacht: Weizen per April zu K. 7.75, K. 7.72 und K. 7.74, Mais per Mai zu K. 5.04, K. 5.05 und K. 5.04, Safer per April zu K. 5.58 bis K. 5.56, Roggen per April zu K. 7.27 bis K. 7.25. Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per April zu K. 7.72, K. 7.69 und K. 7.70, Mais per Mai zu K. 5.04 bis K. 5.03, Safer per April zu K. 5.56 bis K. 5.55, Roggen per April zu K. 7.25. Abends schließen: Weizen per April zu K. 7.69 Geld, K. 7.70 Waare, Mais per Mai zu K. 5.03 Geld, K. 5.04 Waare, Safer per April zu K. 5.55 Geld, K. 5.56 Waare, Roggen per April zu K. 7.24 Geld, K. 7.26 Waare.

Gekündigt wurden 4000 Mstr. Weizen zur Uebernahme per 11. November.

Produktengeschäft. Verkauf wurde: Schweinefett zu K. 59; Speck, 30 Kilogramm schwerer, zu K. 53.50. (Alles per 50 Kilogramm.) Amtlich notieren: Schweinefett: Stadtware K. 59.— Geld, K. 59.50 Waare, Speck, Budapest Stadtware, vierstückiger K. 51.50 Geld, K. 52.— Waare, Budapest Stadtware, dreistückiger K. 53.— Geld, K. 54.— Waare, geräuchert, Kronen — Geld, Kronen — Waare. — Pflanzen: 1900er Waare-Dualität: bosnische K. 15.— Geld, K. 15.50 Waare, 100stücker K. 16.— Geld, K. 16.50 Waare, 85stücker K. 17.— Geld, K. 17.50 Waare, serbische 1900er Waare-Dualität K. 14.25 Geld, K. 14.50 Waare, serbische 100stücker K. 14.75 Geld, K. 15.25 Waare, 85stücker K. 16.— Geld, K. 16.50 Waare. — Pflanzen: (effektive Waare): slawonisches 1900er K. 18.25 Geld, K. 18.50 Waare, serbisches 1900er K. 16.25 Geld, K. 16.50 Waare. — Leesaaten: Unzerne ungarische 1900er K. 39.— Geld, K. 45.— Waare, Rothklee kleinfrüher 1900er K. 55.— Geld, K. 57.— Waare, mittelfrüher 1900er K. 60.— Geld, K. 63.— Waare, großfrüher 1900er K. 67.— Geld, K. 70.— Waare.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 50 Kilo Weizen:

Table with columns for 'Tcheib', 'Weizenburger', 'Roggen', 'Safer', 'Mais', 'Bester Boden', and 'Banater'. Each column lists prices for different quantities and grades.

Table titled 'Bäckstaer' with columns for quantity (73 Kg, 74, 75, 76, 77) and price (K. 7.05-7.20, 7.20-7.30, 7.35-7.40, 7.40-7.50, 7.50-7.60).

Table listing various grain types and their prices: Roggen Ia, Roggen Mittel, Gerste Futter Ia, Gerste Futter IIa, Hirse, Safer Ia, Safer Mittel, Mais, Inländer, Mais, weißer, neu, Kohlraps.

Table titled 'Termin' listing prices for 'Ungar. Weizen per April', 'Weizen per April', 'Roggen per April', 'Mais per Mai', 'Safer per April', 'Kohlraps per August'.

Budapest, 6. November. (Spiritus.) Rohspiritus unverändert zu K. 42 Geld.

Wasserstand.

Table titled 'Wasserstand' showing water levels in centimeters for various locations like 'Scharling', 'Donau', 'Pösting', etc., with columns for '6. November' and '7. November'.

Bin Kassakäufer auf noch so grosse ganze Geschäftslager bei coulantester und raschster Abwicklung!!

Ausschliesslich Andrassy-ut 57.

- Kleider-Verkauf: Wiederverkäufern noch 10% Nachlass! 1.62 Knaben-Kostüme aus sehr gutem Herbst- u. Winterstoff von 4-8 Jahren. 2.10 Knaben-Kostüme aus sehr gutem Winterstoff, Prachtdessins, von 4-8 Jahren. 2.80 Knaben-Kostüme (Matrosen mit dopp. Kragen) aus Schafwolle, hauptsächlich tegethoffblau, von 4-8 Jahren. 4.50 Knabenanzüge aus Schafwolle, modernste Fagon, 8-15 Jahren. 3.20 Knabenanzüge von 5-10 Jahren. 4.25 Knabenanzüge von 4-8 Jahren, aus dickem, modernem, dauerhaftem Stoffe. 3.50 Knaben-Ueberzieher von 6-14 Jahren, aus Schafwolle, reizende Fagon u. Dess. 9.50 Winter-Herren-Saccoanzüge, dauerhafte, mod. Stoffe in riesengrosser Auswahl. 10.50 Herren-Winterrocke aus sehr gutem, dickem Stoff, schöne Fagon, jede Grösse.

HERZ MÓR nur Andrassy-ut 57

Advertisement for BRAUSWETTER JÁNOS, SZEGEDEN, featuring a pocket watch and text: 'ORAK EKSZEREK 10-ÉVI JÓTÁLLÁSSAL KÉSZPÉNZÉRT VALAMINT RÉSZLETFIZETÉSRE JAVÍTÁSOK 5 ÉVI JÓTÁLLÁS MELLETT'.

Advertisement for 'EMPIRE' Schreibmaschine (writing machine) and 'FAIRBANKS' Waagen (scales). Includes an image of the machine and text: 'Nachdem ich ausschließlich Schuhe ungarischer Provenienz halte, bitte ich meine w. Käufer um patriotische Unterstützung...'.

**Klassenlose J. MERCUR**

**BUDAPEST,  
IV., Váci-utca 37.**

Die glücklichste  
**Klassenlotterie-Hauptkollektur**  
des Landes.

Pünktliche Bedienung. Weitgehendste Vortheile  
7 weckm ässigste Bestellungsweise: Postanweisung. Nachnahmebestellungen sind zu vermeiden.

Wechselstuben-Akt.-Ges.

**Lohnende Beschäftigung**

finden anständige Personen aller Stände durch den Verkauf von Original-Losen gegen monatliche Ratenzahlungen für meine Rechnung. Hohe Provision, bei entsprechender Leistung auch festes Gehalt. Offerte richten man: Wechselhaus H. FUCHS, Budapest, IV., Keckskeméti-utca 1.

Die seit 25 Jahren bestehende und bestbekannte Ordinations-Anstalt wird wärmstens empfohlen.

**Geheime Krankheiten,**

die vernachlässigten und veralteten Harnröhrenentzündungen, syphilitische Geschwüre, die üblen Folgen der Syphilis, Manneschwäche durch Electro-Massage oder Phosphor, Fluß bei Frauen ohne Einspritzung, Nerven- und Rückenmarkleiden, die hartnäckigsten Hautkrankheiten heilt rasch und gründlich ohne Betäubung.

**Dr. Kajdacsy**

g. k. u. k. Regimentsarzt.  
Ordinations-Anstalt:  
Budapest, V.,  
Waitznerboulevard 4  
(Váci-körút 4),  
I. Stod, Eingang bei der Treppe.

Ordinationen von 9 bis 4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Honorar sehr mäßig. Briefe werden franco u. unter größter Diskretion beantwortet. Medicamente bezogen.

**Wolf Jakab**

Herren- und Knabenkleider-Waarenhaus,  
BUDAPEST, Kossuth Lajos-utca 22  
(neben der Kommerzbank).

- Winterröcke in allen Farben von 12 fl. aufwärts
- Herbst- u. Winteranzüge " " 12 fl. "
- Ueberzieher " " " 12 fl. "
- Ulster " " " 12 fl. "
- Herbst- u. Winterhosen " " 4 fl. "

Stadt- und Reisepeleze, Mikado  
von der billigsten bis zur feinsten Ausführung.

Grösste Auswahl in englischen, französischen und heimischen Stoffen. — Maassbestellungen werden prompt binnen 24 Stunden effectuirt.

**Gutspachtung.**

Ein in der Nähe der Haupt- und Residenzstadt Budapest an der Bahn liegendes, in Eigenregie verwaltetes und entsprechend instruirtes

**GUT**

ist unter günstigen Bedingungen zu verpachten.

Unter äußerst günstigen Bedingungen ist auch ein aus 1000 Joch bestehendes

**GUT**

zu verpachten.

Näheres nur an direkte Reflex. 11090 taufen durch  
Sigmund Velencei,  
BUDAPEST,  
VII., Dohány-utca 68

**MÖBEL**

sowohl gegen Kasse, wie auch gegen

**RATENZAHLUNGEN**

von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung

**EHRENTREU & BRÜDER FUCHS**

BUDAPEST,  
VI., Teréz-körút 8  
(nächst der Andrássystrasse.)  
Illustrirten Preiscurant gratis.

Die gründliche und schnelle Heilerfolge aufweisende allgemein bekannte Ordinations-Anstalt wird bestens empfohlen.

**Geheime Krankheiten,**

ob frisch oder veraltet, Harnröhrenentzündungen, syphilitische Krankheiten, Manneschwäche, Fluß bei Frauen, Mastitis, Hautkrankheiten, Schönheitsfehler heilt am raschesten ohne Betäubung auf bequeme Weise.

**Dr. Czinczár**

befähigter Spezialist aller obigen Krankheiten.  
Ordinations-Anstalt:  
Budapest,  
VII., Kerepesi-ut 14.

Ordination von 10—4 Uhr und Abends von 6—8 Uhr. Mäßiges Honorar. Briefe werden sofort erlegt, auch Medicamente bezogen.

**MÖBEL!**

Wegen Uebersiedlung unseres Geschäftslokales verkaufen wir unsere sämtlichen am Lager befindlichen Möbel zu bedeutend herabgesetzten Preisen, u. zw.: Schlaf-, Speise-, Salon- und Wohnzimmer-Einrichtungen; bei Brautausstattungen separate Preisermässigung mit 2jähriger Garantie.

**PATYI KÁLMÁN u. TIVADAR,** Vaterländisches Möbel-industrie-Etablissement  
Kossuth Lajos-utca 11. sz.

Unser Geschäft befindet sich ausschliesslich Kossuth Lajos-utca 11.

6.95  
6.80  
6.10  
5.80  
5.60  
5.75  
5.45  
4.75  
5.10  
15.50

7.73  
7.73  
7.25  
5.05  
5.57  
13.30  
Roh-

+ 8  
+ 3  
+ 2  
+ 2  
+ 4  
+ 7  
+ 9

+ 9  
+ 2

+ 10  
+ 11  
+ 6  
+ 4  
+ 10  
+ 9  
+ 9

Fluß;  
man

fl. 3.—  
" 3.30  
" 3.50  
" 4.—  
" 3.50  
" 4.20  
" 4.—

" 8.50

" 5.—

" 7.—

" 5.50

" 3.—

" 3.30

" 3.50

" 4.—

et, auf

in Sie

Preis-

10240

a,

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstufte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

**Suche Stellung als Haushälterin.**  
Bin aus sehr guter Familie, sprachkundig und musikalisch, verstehe vollkommen die Haushaltung, auch Landwirthschaft. Bin heiteren Temperaments. Habe die besten Empfehlungen. Zu Witwer mit kleineren Kindern oder einzelne distinguirte Dame oder Herrn. Gest. Anträge unter „Haushalt 39“ an die Exp. 8207

**Praktikant,**  
ung., deutsch., hüblicher Hand-schrift, mit ganz kleinem Anfangsgehalte per sofort für Schreibgeschäfte aufgenommen. Offerte unter „N. B. 221“ an die Exp. 8221

**Heberaus beglückend**  
erwärmen Sonnenstrahlen nach jeder stürmischen Nacht — wo das Herz friert. — Habe Dank, meine Sonne! Du! meines Lebenslicht! Habe Dank, Bleib' mir zur Leuchte! bis mein Auge bricht. 8219 Einig Dein.

**Uniform**  
für einen Infanterie-Kadeten, komplett, fast neu, ist sofort preiswerth zu verkaufen. Zu sehen zwischen 1 u. 2 Uhr. Adr. in der Exp. 8208

**Papier-**  
und Buchhandlung in einer Stadt von 40.000 Einwohnern, mit Obergymnasium, Staatspräparandien und mehreren Elementarschulen ist zu verkaufen. Adr. in der Exp. 8236

**Große Ersparniß**  
für Branntweinschänter, Geisler und Spezereihändler. Ein tüchtiger Destillateur erzeugt gleich im Hause sämtliche Liqueure, Rum und Branntweine für maßiges Honorar. Anträge unter „E. M. 234“ an die Exp. 8234

**Anständiges**  
Mädchen, 35., gel. Alters, Deutsche, wünscht als Stütze der Hausfrau oder zu älterem Ehepaar, alleinstehender Dame, auch zu größeren Kindern nur in besserem Hause unterzukommen. Dieselbe ist tüchtig und verlässlich, auch im Nähen geschickt. Adresse: 7. Bez., Csányigasse 8, Th. 4. 8230

**Als Haushälterin,**  
Gesellschafterin wünscht gebildete Dame in besten Jahren, perfekt in Sprachen u. Haushaltung, dauernde Stelle. Waiynergasse 7, 2. Stiege, I. Stock 3. 8218

**Suche**  
eine verlässliche deutsch-französische Erzieherin zu zwei größeren Kindern. Elifabethring 8, 2. St. 8. 8231

**Zum Betriebe**  
eines lukrativen Bedarfsartikels werden einige Wille, successive einlegbar, gesucht. Anträge unter „Rentabel 235“ an die Exp. 8235

**Spezereistoffen,**  
eine Front mit 100 Lädchen, großes Pult, Mittelstiege mit 6 Fächern, Petroleumfächer etc., für 65 Gulden zu haben beim Portier Városház-tér 4. sz. 8232

**Junger Komptoirist**  
von der Manufakturwaarenbranche, mit der Buchhaltung und deutsch-ung. Korrespondenz vertraut, wird mit 60 Kronen Anfangsgehalt sofort aufgenommen. Offerte unter „Heilig 244“ an die Exp. 8244

**Spiritusraffinerie, mit Freilager**  
verbunden, ist zu vermieten. Dortselbst sind mehrere zur Spiritusfabrikation gehörende Maschinen und Objekte zu verkaufen. Agenten werden honorirt. Adr. in der Exp. 29803

**Junger Kommiss**  
(35r.) der Spezerei- und Mehlbranche wird zum sofortigen Eintritte gesucht bei Krieger Armin, Szepes-Béla. 8237

**Ein Schlafzimmer**  
und Speisezimmer mit einem dreithürigen Vorzimmerkasten ist sofort billig zu verkaufen. VIII., Népszínház-utca 34, III. 21. 8229

**Erstes Lotterie-**  
geschäft sucht zum sofortigen Eintritt jungen Mann mit Sprachkenntnissen. Offerte mit Angabe von Referenzen und Gehaltsansprüchen unter „M. G. 233“ an die Exp. 8233

**Größere Fabriks-**  
lokalitäten mit geräumigem Hof zu pachten gesucht. Zuschriften erbeten unter Chiffre „Fabrikslokalitäten“ an die Exp. 8216

Magy. kir. államvasutak. 150901/900. sz.

**Pályázati hirdetmény.**  
A magy. kir. államvasutak igazgatósága a mozdonyvezetői, fűtői és kocsi-szerelői személyzet részére az 1901—1905. években szükséges teli ruhák szállítására nyilvános pályázatot hirdet. A megközelítő öt évi szükséglet a következő: 2700 darab posztó kabát bunda beléssel, 4000 darab posztó kabát szövet beléssel, 5000 darab magyar szabású posztó nadrág. A ruhák készítéséhez szükséges posztót és belés szövetet az államvasutak igazgatósága fogja a vállalkozóknak átadni. Az ajánlatok 1900. évi december 6-ig terjesztendők be, a bányapénzek pedig 1900. évi december 5-ig küldendők be. A pályázati feltételeket tartalmazó „Ajánlati felhívás“ az általános szállítási feltételek, valamint az egyenruhák szállítására vonatkozó különleges feltételek a m. kir. államvasutak igazgatósága anyag- és leltárbeszerzési szakosztályánál Budapesten (Andrássy-ut 73. sz., II. emelet 43. ajtó), ugy-szintén minden üzletvezetésnél megtekinthetők. A pályázati feltételeket tartalmazó „Ajánlati felhívás“ a fentebb említett anyag- és leltárbeszerzési szakosztály szolgáltatja ki díjtalanul, esetleg küldi meg posta útján. Az általános és különleges szállítási feltételeket a magy. kir. államvasutak nyomtatványtára Budapesten (Andrássy-ut 75. sz.) szolgáltatja 50, illetve 50 fillérért, mely összeg posta útján is megküldhető. Utóbbi esetben 20 fillér posta költség is beküldendő. 29802—2385

**Nur 15 Kreuzer!**  
Leihabonn. in regelm. Fortset-geliefert, auf folgende

**11 illustrierte Zeitschriften:**

Uj Idők, Ország-Világ, Borszem Jankó, Magyar Szalon, Gartenlaube, Meg-gendorfer, Flieg. Blätter, Buch f. Alle, Illustr. Welt, Für alle Welt, Zur guten Stunde. Budapest: keine Einlage, 8—9 Zeitschr. wöchentlich zugestellt, 30 S. Auswärts: Einlage 3 Kron., dreiwöchentlich. Exped. jedesm. 24—25 Hefte, Leihgebühr 1/4-jährig 5 Kr. Prospekte gr. u. fr. Elsbö Budapesti Családi Olvasókönyv („Fest-jutal“) VI., Eötvös-u. 48/f. 8267

**Günstige Gelegen-**  
heit für Kapitalisten! In einer großen Provinzstadt (30.000 Einwohner) ist ein am schönsten Platze gelegenes stichho-heh elegantes Haus aus freier Hand zu verkaufen; trägt 2000 Kr. Zins. In demselben sind zwei sehr rentable Ge-schäfte etablirt, die dem Käufer zufallen; dieselben sind sofort eingeführt, das sie leicht geführt werden können und werjen nachweisbar mindestens fl. 7—8000 Nutzen ab. Erforderliches Kapital, im Falle die Geschäfte mitgekauft werden, fl. 25 Mille, event. steht ein Fachmann beider Geschäfte als Kompanion zur Verfügung. Gest. Anträge unter „B. R.“ an die Annon-cen-Expedition Anton Mezei in Budapest (Palais Haas). 8257

**Könyvelési**  
gyakornok felvétetik Ag-lár és Friedmann czipő-gyárában VII., Erzsébet-körút 6. Ertekezés dél-után 1—2 óra között. 8211

**In einer**  
Papiergroßhandlung wird ein Lehrling mit Gehalt sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 8238

**Egy fiatal**  
ember, ki a könyvelésben és levelezésben jártas, alkalmazást talál. Czim a kiadóban. 8256

**Szalámi,**  
elsőrendű, két métermázsas igen szép vastag, ameny-nyit az illetőnek megér, azonnal eladó. Czim a ki-adóban. 8212

**Deutsches Fräulein**  
wird zu zwei Mädchen sofort acceptirt. Klavier u. Franzö-sisch Bedingung. Adr. in der Exp. 29811

**Verkäuferin**  
für ein feines Weingeschäft gesucht. Mit Fahrszeugniß und kautionsfähig. Adr. in der Exp. 8253

**Heirathsvermittler**  
wollen ihre Adresse (auch von der Provinz) unter „R. S. 209“ in der Exp. abgeben. 8209

**Hausmeister,**  
verheirathet, kinderlos, wird für Christinenstadt, Attila-utca, aufgenommen. Zu er-fragen Kerepesi-ut 49, beim Hausbesorger, von 2—3 Uhr Nachm. 8243

**2 deutsche Fräulein,**  
welche in Handarbeiten geübt sind, suchen Stelle zu Kin-dern. Adresse: T. G., Kis-faludy-utca 10, I. em. 15. 8241

**Jeune Parisienne**  
diplômée donne leçons de française et de piano à 60 kr. l'heure. Accepterait aussi en échange du diner. Ecrire sous „Vácz-i-körút“ à l'exp. 8222

**Gazdasszonyak**  
ajánkozik egy középkorú intelligens nő, ki a ház-tartás minden ágában jár-tas, jól főz, egy magányos urhoz, esetleg anyátlan gyermekek mellé. Czim a kiadóban. 8227

**Deutsch-ungarisches**  
Fräulein, tüchtig in Kinder-pflege u. Erziehung, zu 3 Kindern dringend gesucht. Vácz-i-körút 32, IV. 10. 8225

**Herren- u. Damen-**  
wäsche, komplette Ausstattungen, Blou-sen nach Bestellung billigt und feinst ausgeführt, Sze-reesen-utca 44. 8226

**Friseurin,**  
geübt, wünscht noch einige Kunden im 6. und 7. Bezirf. Korrespondenzkarte genügt. Dasselbst ist ein elegant möb-irtes separirtes Zimmer für eine Dame sofort zu ver-mietzen. VII., Miksa-utca 15, földszint 4. 8242

**Mű jutalomban**  
részesül az, a ki fiamat, ki egy elsőrangú cézegnél egy évnél tovább van al-kalmazásban, bankba vagy nagyobb vállalatba jut-tatja. Szíves megkeresé-sök „Bank és vállalat“ alatt a kiadóra intézen-dők. 8240

**Norddeutsche**  
Kindergärtnerin, eventuell Er-zieherin, wenn möglich mit Kenntniß der französischen Sprache, wird gesucht. Adr.: L. E. Stadtwaldschenallee 10. 29817

**Ich kaufe**  
abgelegte Herren- u. Damen-kleider, Schuhe, Federn, Möbel, Verfaßgettel, Verlassenschaften. Karte genügt, komme ins Haus. Schnabel Pinkasz, Teleki-tér 24, ajtó 3. 29813

**Bonne**  
szerény igénynyel állást keres, háztartásban segéd-kezik. Czim. F., Baja, poste restante. 29812

**Marriage.**  
Oberbeamter einer bedeutenden Firma wünscht Fräulein aus besserem Hause, wennleich mit bescheidener Mitteln, zu ehelichen. Anträge unter „Dis-cretion“ an die Exp. 29818

**Urak,**  
kik helyi ismeretséggel bírnak, **ügynöki minőség-**ben felvételnek. József-utca 58—60, ajtó 3, d. u. 4—6. 8269

**Une demoiselle**  
française très-distinguée cherche leçons pour le soir, chez elle. Ecrire sous „Française 271“ à l'exp. 8271

**Melanie L. 100.**  
Erfuche höflich, meinen Brief beantworten zu wollen. 8265

VII. Königl. Ungarische

# Priv. Klassen-Lotterie

100.000 Lose, 50.000 Gewinne im Gesamtbetrage von 13,160.000 Kronen.

## Haupttreffer Eine Million Kronen

26838 10898

1 ganzes Los 12 Kronen	1 viertel Los 3 Kronen
1 halbes Los 6 Kronen	1 achtel Los 1.50 Kronen

Gegen volle Nachnahme wird nichts effektuiert.

# MERCUR

Változóellen Részvevő Társaság

BUDAPEST V. ARANY JÁNOS-UTCA 31.

Aller-verlässlichste **GUMMI-Spezia-** litäten

in feinsten französischer Qualität per Dbd von fl. 1—6; Füllblafen per Dbd von fl. 2—3 (allerlei Art); Capot américain (aus) per Dbd von fl. 2—3; Damen-Schminken per Dbd von fl. 1.50—4; Fell-Forus, Damenpelzartikel (nach Dr. Haffje) fl. 1.50, (nach Dr. Maninger) fl. 1.20 per Stück versendet prompt gegen Nachnahme unter strengster Discretion

## TROPP MÖR,

Budapest, VII., Kerepesi-ut 84/b.

Küsührliche Preisliste in geschlossenem Couvert gratis u. franko.

**Königl. ung. Staatseisenbahnen.**

135222/CI. Kundmachung. Eröffnung der neben der Station Orosháza befindlichen Gottfried Ludwig'schen Vieh-Verladestelle für den öffentlichen Verkehr. Die neben der Station Orosháza beim Wächterhause Nr. 70 befindliche Gottfried Ludwig'sche Vieh-Verladestelle, auf welcher bisher ausschließlich das Aus- und Einladen von Vieh-Verladungen der genannten Firma bewilligt war, wurde in neuerer Zeit als Vieh-Verladestelle für den allgemeinen Verkehr eröffnet; es kann nunmehr auf dieser Ver-ladestelle das Aus- und Einladen von Vieh-Verladungen jeder Partei erfolgen. In Folge dessen ist in dem auf den Linien der kön. ung. Staatseisenbahnen am 1. September l. J. in Kraft getretenen Lokal-Güter-Tarife (Theil II) im Verzeichnisse der Stations-Einrichtungen, die auf Seite 66 sub Punkt 2 befindliche Anmerkung zu streichen und durch die folgende Anmerkung zu ersetzen: 2. „Auch die Gottfried Ludwig'sche Vieh-Verladestelle, diese jedoch ausschließ-lich für das Aus- und Einladen von Vieh-Verladungen.“ Die Be-rechnung der Gebühren für die fraglichen Vieh-Verladungen erfolgt auf Grund der für die Station Orosháza festgesetzten Frachtsätze, wobei für das Hinausstellen der Wagen von Orosháza nach der Verladestelle oder vice versa für jeden beladenen Wagen 2 Kronen 80 Heller zu entrichten sind, in welcher Gebühr die Beförderung der leeren Wagen bereits inbegriffen ist. Budapest, am 20. Oktober 1900. Die Direction.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Westler Journal“.

Anstünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nothwendig. (Telefon)

**Villatellek eladása.**  
A József főhercegi piliscsabai uradalom által közvetlen a vasutállomás mellett, és tölgyerdőben parcellázott és jó rész szőlő villákkal beépített **Clotild-telepen a telkek tisztviselőknél 10 évi, másoknak 6 évi részletfizetésre adatkak el.**  
Bővebbet dr. Galovits Zoltán megbízott ügyvédnél d. u. 4-6 óra közt Budapest, Király-utca 18. sz., Dezsői József megbízott úrnál, Piliscsában, vagy az uradalmi intézőségénél. 29671

**Hausverkauf.**  
Hochparterre, elegant gebaut, Grundgröße 556 qm., bestehend aus 6 Wohnungen (2 größere mit je 2 Zimmern), 1 große Hofwerkstätte für Wageneinfuhr, 1 schönes Gewölbe, 1 große Kellerwerkstätte, 1 Waschküche, 2 Magazine, 1 schöner, schattiger Hof, 1 schöner Obstgarten, 1 schöne Weinheide mit 300 St. Reben, 1 Regellbahn mit 2 schönen Garten-Saletten, 8000 fl. Amortisation.Adr. in der Exped. 8105

**Lakást változtatók Uj házaspárok és nászasjárdékok vásárlók figyelmébe ajánlja**  
**Hegedűs Zsigmond** újonnan berendezett lakás-dísz-üzletét Andrássy-ut 17. szám alatt; raktárban a legújabb honi és külföldi műipari tárgyak láthatók, u. m. olajfestmények, aquarellek, aczélmetszetelek, keretek, tükrök, etagerek, oszlopok, paravánok, szalón-, szervir-, jour, dohányzó-, kártyázó- és női íróasztalok, szobrok, órák, palmaedények, székek, fauteuillek, bronz- és porcellán-díszek stb. 29600

**Familienhaus**  
in Ofen, 5 Zimmer u. kleiner Garten, schön gelegen, Anzahlung 12,000 fl.

**Echhaus,**  
dreistödig, steuerfrei, nächst Andrássystraße gelegen, 12000 Entragungs, Anzahlung 30,000 Gulden. Ferner ein dreistödiges, steuerfreies Haus, 11000 Entragungs, Anzahlung 20,000 Gulden, dringend zu verkaufen oder zu vertauschen. S. Fleischhacker, Vörösmarty-utca 2. 29793

**Zinsnachlaß**  
von der Partei, 3 Cassenzimmer, Badezimmer und Zubehör, Zins 100 fl. vierteljährlich, sofort zu vermieten. Jabellagasse 17, 1. Stod, Thür 11. 8220

**Barterrehaus,**  
Eckposten, zu jedem Geschäft geeignet, in einer lebhaften Gegend, ist entweder ganz oder theilweise per sofort zu vermieten VIII., Kender-utca 9. Ede Bérköcsis-utca. Näheres Nefelets-utca 7, 1. Stod, Thür 7. 8245

**Kaffeehaus,**  
eines der besten Geschäfte in Budapest, sehr schön eingerichtet, vorzüglich gutgehendes und solides Tag- und Nachtgeschäft, von dessen Erträgnis x-beliebige größere Familie glänzende Existenz findet, wird sehr dringend, billig u. vorthellhaft verkauft. Näheres bei Julius Niemetz, Geschäftskauf- und Verkaufsbureau, József-körut 22. 8277

**Gesucht zwei schöne möblirte Cassenzimmer mit Badezimmer am 1. Stod für aus 4 Personen bestehende Familie bei intelligenter isr. Familie. In der inneren Stadt, eventuell Andrássystraße, bevorzugt. Adr. in der Exp. 8276**

**Herrschaftswohnung**  
Arenastr. 92, Gaststube der Elektrischen, 4. Haus von der Andrássystraße, ist im 1. Stod eine herrschaftliche Wohnung, 5 große Cassenzimmer und Glasveranda, herrliche Nebenräume, Speisezimmer 54 qm., Centralheizung, per 1. Mai zu vermieten. Daselbst schöner Vorgarten. 8106

**Hofwohnung,**  
2 Zimmer, Küche, Speis, wegen Abreise billig zu vergeben VIII., Josephgasse Nr. 23. 8199

**Fenster-Cassenzimmer**  
mit sep. Eingang, elegant möblirt, sofort zu vergeben. Badezimmerbenützung und ev. Verpflegung. Vörösmarty-utca 58, Barterre, Th. 5. 8215

**Nagykorona-**  
utezában két egymásba nyíló butorozott különbejáratu utcai szoba kiadó. Irodának alkalmas. Czím a kiadóhivatalban. 8217

**Lépcsőházból**  
nyíló szobát keresünk ebéd és vacsorával ketten 70-80 forintért izraelita házban. Részletes ajánlatok „Előfizetők” jelige alatt sürgősen a kiadóba kéretnek. 8274

**Abj. Konservator**  
ristin, Meistern des Gefanges, Klavier u. der französischen Sprache, ertheilt in u. außer dem Hause gebiegenen Unterricht. Alkotás-utca 12e, II. Stod, Thür 31, Meyer A. 8205

**Welche junge,**  
intelligente Dame (eventuell Witwe) wäre bereit, mit höherem Beamten eines Budapestier großen Fabriks-Unternehmens Bekanntschaft zu schließen, spätere Ehe nicht ausgeschlossen. Gefl. Zuschriften unter „A. S. 200“ an die Exp. 8200

**Alleinstehende**  
Frau bietet ihre Dienste an. Schtvertészki Anna, Hattyu-utca 44, Vácson. 8206

**Bibliothek,**  
circa 250 Prachtbände, mit elegantem Bücherkasten, ist billig abzugeben. Tauszky Miksa és tsa, Teréz-körut 6, az udvarban. 8202

**Olesón!**  
**Fehér tufos**  
damast-barchend 45 kr. mtrje,  
**fehér bolyhos**  
flanell-kelme 47 kr. mtrje,  
1/4 kendők olesón és maradékok kapható Király-utca  
**S. szám, az udvarban Szekulesz Mihálynál. Nem az átjáróházban.** 8204

**Házmester**  
kerestetik, nős gyermektelen kőmives, december 1-ére. Czím a kiadóban. 8203

**Kleiner Gasofen**  
in gutem Zustande wird sofort gekauft. Weisz Ferencz és fia, V., Nagykorona-utca 3. 8252

**Schaffkäse,**  
oberungarischer, fett, mild, 30 bis 40 Originalschaff, ferner 8 Fass Rindenschaff sind preiswürdig abzugeben. Adr. in der Exp. 29806

Magy. kir. államvasutak. Üzletvezetőség Szegeden. 26217/900. szám. III. osztály.

**Pályázati hirdetmény.**  
A magy. kir. államvasutak kezelésé alatt álló Nagy-Kikinda-Nagy-Becskekere vasút Nagy-Becskekere állomásán megüresedő pályaudvari vendéglő bérletére ezennel nyilvános pályázat hirdetik. A bérlet 1901. január hó 1-ével veszi kezdetét és tart ezen időponttól számított három éven át vagyis 1903. december hó 31-ig. Bérletnek következő helyiségek beosztásnak rendelkezésére u. m. 3 kis szoba, 3 vendégszoba, 2 eselédzsoba, 1 konyha, 1 kamra, 1 ital-mérő, 2 pineze, 1 padlás. Az üzemelőjaira átengedtetik az I/II és III ad osztályú étterem. Az egykoronás bélyeggel és „Ajánlat a m. k. államvasutak fent kiirt Nagy-Becskekere állomása pályaudvarán levő vendéglő üzemeltetésére” felirattal ellátott, lepecsételt borítékba zárt, nemkülönböztetett okmányokkal felszerelt ajánlatok 1900. évi november hó 17-én déli 12 óráig az alulirt üzemeltetőség általános osztálya főnökénél (üzletvezetőségi palota, I. emelet 21. sz. ajtó) vagy személyesen, vagy a m. kir. posta útján benyújtandók. Bánatpénz fejében a bérletre 200, azaz kettőszáz korona készpénzben vagy állami letétekre alkalmas értékpapirokban a szegedi üzemeltetőség gyűjtőpénztáránál 1900. évi november hó 16-án déli 12 óráig vagy személyesen leteendő, vagy a m. kir. posta útján beküldendő. Az értékpapirok a budapesti vagy bécsi tőzsdén legutóbb jegyzett 14 napnál nem régebb, a névértékét meg nem haladó napiárfolyam csak 300/o szerinti értékben számitatnak. Készpénzben letett összeg után kamat nem fizetetik. Az ajánlatban a letétel megtörténte megemlítetté ugyan, de a letétről nyert elismervény nem csatolandó. A vendéglő bérletére vonatkozó feltételek a nevezett üzemeltetőség forgalmi és kereskedelmi osztályában (II. em. 17. sz.) a hivatalos órák tartama alatt megtekinthetők, miért is az ajánlattevőről feltételeztük, hogy a feltételeket ismerik s azokat magukra nézve egész terjedelmükben kötelezőknek elfogadják. A fentebbi feltételektől eltérő, vagy a kitűzött határidőn túl beérkezett ajánlatok, továbbá olyan ajánlatok, melyektáviratlag tételnek s végül olyanok, melyekre nézve az előirt bánatpénz le nem tétetett, figyelembe vétetni nem fognak. Az ajánlatok között a választás szabadon a bérösszegre való tekintet nélkül történik. Szeged, 1900. szeptember hóban. Az üzemeltetőség. 29605-2347

**Bloch S.,**  
okl. tan. és gyak. könyvelő (Andrássystraße Nr. 46) ertheilt mit Genehmigung eines h. kön. ung. Ministeriums dd. 10. November 1877 Z. 28698 Erwachsenen gründlichen Unterricht in der einfachen und doppelten **Buchführung** (für Bank-, Wechsel- und Waarengeschäft), sowie in allen Handelswissenschaften, in der deutschen und ungarischen Sprache, Schön- und Rechtschreiben. Schüler aus der Provinz werden in kürzester Zeit ausgebildet und erhalten Verpflegung, Brieflicher Unterricht gegen mäßiges Honorar. 8223

**Dampfmaschinen**  
und Kessel, Transmissionsgegenstände, Pumpen, Sägen und Mühlen hat am Lager R. Mamák, Maschinenfabrik, Budapest. 8250

**Dampfheizungs-**  
Rippen und Blechrohre, C-150 7 D, gebraucht, zu kaufen gesucht. Mannák, Körös-utca 31. 8251

**Gesucht von Hauptkollektur 50 Lose in Subkollekte. Offerte unter „N. 1“ an die Exp.** 8249

**Kaufe gebrauchte**  
Möbel, ganze Einrichtungen, Kleider, allerhand Waaren. Karte genügt. Földes, József-körut 40. 8262

**Zuschneider,**  
8 Jahre thätig, sucht Stelle in Budapest oder Provinz. Spricht ungarisch u. deutsch, 31 Jahre alt. Anträge an J. D. Fischer, Zsibárus-u. 7. 29807

**Ingenieur,**  
der über freie Zeit verfügt, wünscht Beschäftigung. Gefl. Offerte unter „Ingenieur B. 248“ an die Exp. 8248

**Kommis.**  
Junger Kommiss der Mehl- u. Spezereibranche, welcher der ungar., deutschen u. slavischen Sprache mächtig ist, wird sofort aufgenommen bei Vogelhut Adolf, Zolyom. 29805

**Stuhlflügel,**  
Taktartig, sehr gut erhalten, 230 fl.; ausl. Pianino 230 Gulden, neue Klaviere, nur renomirte Fabrikate, derzeit am gangen Budapest Platz am solidesten zu verkaufen und auszuliefern in dem renomirten Klavierfabrikanten Keresztély, Váci-körut 21 (Ipar-udvar). 29495

**Ueberraschend**  
schöne Herrenanzüge aus feinstem Schafwollstoff nach Maß á fl. 14 u. 16, Winterrocte fl. 14 und 18. Geschmackvolle Arbeit, exquisiter Schnitt. S. Krieger, Herrenschneider, Budapest, VII., Csömöri-ut 15. Muster nach der Provinz franco. Ausgehändelt auf den Ausstellungen in London und Paris. 8247

**Butor,**  
faragott hálószoza, kredencz, diván, asztal olesón eladók. Dohány-utca 54, I. emelet 7. 8254

**Schneiderin,**  
geübt, übernimmt verschiedene Arbeiten in und außer dem Hause zu den billigsten Preisen. Dob-utca 108, II. 8. 8239

**Otto-Gasmotor,**  
4pferbekräftig, mit günstiger Zahlungsbedingung billig zu verkaufen. Lehel-utca 25. 8224

**Beste Preise**  
für altes Gold, Silber, Uhren Brillant u. Diamantschmuck in **A. Hoffmann's Juwelen-Geschäft, Kerepelerstraße 6, Bazargebäude.**  
Verstezte Juwelen zc. werden aus Eigenem ausgelöst u. der Mehrwerth baar herausbezahlt. 29562

**Schweinefleisch.**  
Sulzfleisch 20 Kreuzer ein Kilo. Fleisch, Leber, Hirn mit Nieren, jeden Tag frische Schlaughterung, zu haben bei **Peretz, Fabrik, IX., Soroksári-ut 17.** 29814

**Geübter**  
Uebersetzer der englischen, deutschen und französischen Sprache sucht Beschäftigung. Anträge unter „Billig und fleißig“ an die Exp. 29784

**Ein großes**  
Waldbut mit alten Waldbungen, nahe einer Bahstation, im Werthe 600-700.000 Gulden, wird zu kaufen gesucht. Anträge nur vom Eigentümer mit genauen Daten unter „S. 1900“ an Anton Mezei, Giselaplatz 1. 8257

**Fraulein,**  
46 Jahre alt, kath., mit einigen 100 fl., wünscht die Bekanntschaft behufs Ehe eines älteren, sicher angestellten Mann, auch Witwer nicht ausgeschlossen. Zuschriften unter „S. N. 2000“ an die Exp. 8270

**Schriftliche**  
Arbeiten zu schöner u. reiner Ausführung übernimmt junger Mann. Gefl. Zuschriften unter „Pünktlich 268“ an die Exp. 8268

**Bagagei,**  
schön und zahm, ist billig zu verkaufen. Nefelets-utca 12, ajtó 1. 8280

**Demoiselle**  
francaise cherche des leçons, accepte aussi en échange du diner ou du souper. Adr. sous „A. C. 201“ à l'expéd. 8201

**„Reizend 100“**  
Lausend Dank für das liebe Briefchen, nur bin ich traurig, daß Sie mir nicht vertrauen. Doch werde ich geduldig warten. Der „reizenden Mama“ viele Bussi. Bitte bald Nachricht. Mit Handkuß Toni. 8273

**Gyógyszerár**  
nagyvidéki városban, elegánsan berendezve, 15.000 forint évi forgalom, elsőnyos árban eladó. Nagyobb, kisebb gyógyszerárak elő vannak jegyezve. Ormos, Rottenbiller-utca 39, II. 10. 29808

**Stenographie-Abendkurse**  
(System Gabelsberger) unter vorzüglicher Leitung, VI., Jabellagasse 41, 1. Stod 7. 29815

**Heirathsantrag.**  
Dame gehesten Alters sucht behufs Ehe älteren, intelligenten kinderlosen Mann mit sicherem Einkommen. Habe ebenfalls sicheres Einkommen. Gefl. Anträge unter „Anstän-263“ an die Exp. 8263

**Greiserei,**  
belebteste Gasse Budapests, schön eingerichtet, billiger Zins, wird sehr preiswürdig verkauft. Uebliche größere Familie findet von dem Erträgnisse diejes Geschäfte sichere und herrliche Existenz und zu solch einem Gelegenheitskauf kommt selten jemand. Näheres bei Julius Niemetz, József-körut 22. 8278

**Hygmalion!**  
Bin zehn Tage bedenklich krank gewesen, Auflösung meiner Lante täglich bevorstehend, bin fastungslos, Brief war unmöglich, bewußte Dame hat entschieden abgelehnt, wurde unwürdiger Weise kompromittirt. Statue. 8264

**Ein fast neuer**  
schöner Steinofen-Füllofen ist sehr billig zu verkaufen. II., Oszlop-utca 9. 8246  
Magy. kir. államvasutak. Üzletvezetőség Szombathely. 17624. szám. I.

**Pályázati hirdetmény.**  
A m. kir. államvasutak szombathelyi üzemeltetősége a vonalai részére az 1901. és esetleg a következő 1902. és 1903. években szükséges pályafentartási fák szállítására ezennel nyilvános pályázatot hirdot. Az 1901. évben körülbelül az alábbi mennyiségek szükségesek: 3.0 m<sup>3</sup> erdei fenyő deszka, 58.0 m<sup>3</sup> jegenye fenyő deszka, 39.0 m<sup>3</sup> lucz fenyő deszka, 5.0 m<sup>3</sup> tölgyfa deszka, 71.0 m<sup>3</sup> vágott erdei fenyőfa, 18.0 m<sup>3</sup> lucz fenyőfa, 12.0 m<sup>3</sup> vörös fenyőfa, 45.0 m<sup>3</sup> faragott puhafa, 126.0 m<sup>3</sup> faragott tölgyfa, 3000 db. kerítés sűrűtési lécz, 9200 fm. vágott lécz puha faoól, 720 db. kerítési oszlop puha fából, 130 db. kerítési oszlop kemény fából, 11.0 m<sup>3</sup> erdei fenyő palló, 26.0 m<sup>3</sup> jegenye fenyő palló, 6.0 m<sup>3</sup> lucz fenyő palló, 58.0 m<sup>3</sup> tölgyfa palló, 7.0 m<sup>3</sup> vörös fenyő palló, 7000 m. kerítési rud puha fából, 11.0 m<sup>3</sup> kemény szálfá, 12.0 m<sup>3</sup> puha szálfá, 600 db. puha szél deszka, 20.000 db. fedő zsinyle. A szállítandó pontos mennyiségek és méretek szállítólval legkésőbb f. évi december hó 15-ig közölötnek, az 1902. és 1903. években szállítandó fák az előző év november havában rendelkeztek meg. Az 1901. és esetleg 1902. és 1903. évre megrendelt faneműk ugyanaz évi április hó végéig szállítandók be. Az üzemeltetőség fenntartja magának a jogot, hogy az 1901. évre történt megrendelés alkalmával a tájékoztaló szolgáló fenti mennyiségnél, illetőleg a méretjegyzékben felsorolt fából 300/o-ál többet vagy kevesebbet rendelhessen, ugy szintén, hogy a szállítási év folyamán 300/o-erejéig pótmegrendelést tehessen. A pályázati feltételek alapján szerkesztendő ajánlatok legkésőbb 1900. évi november hó 22-én délelőtti 10 óráig nyújtandók be az üzemeltetőség általános I. osztálya anyag-és leltárbeszerzési csoportjánál. A bánatpénz pedig december hó 21-én déli 12 óráig teendő le az üzemeltetőség gyűjtőpénztáránál. A pályázati feltételek és méretjegyzékek minden üzemeltetőségéni és kereskedelmi kamaránál megtekinthetők s a szombathelyi üzemeltetőség által díjtalanul kiszolgáltattak, esetleg posta útján megküldetnek. A szállítási feltételek, ugymint az általános szállítási feltételek és a pályafentartási fák szállítására vonatkozó különleges feltételek szintén megtekinthetők minden üzemeltetőségéni s készpénz fizetés mellett szerzhethők meg az igazgatóság nyomtatványtárából.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nothwendig. (Telefon)

Gebrauchte und neue feuerfeste und einbruchssichere Kassen, auch Original Friedrich Wiese und F. Wertheim und Co., wenig gebraucht, offerirt billig Wiener Kassenfabrikniederlage, Budapest, Göttergasse 6. 7721

Helyismerettel bíró ügynök allandó és biztos foglalkozást talál a Telefon Hirmondónál, VII., Kerepesi-ut 22. 29682

Elegante u. einfache Möbel, matt und polirt, von den herrorragendsten Budapest Tischler- und Tapezierermeistern, werden in Folge des schlechten Geschäftsganges, um nur die Arbeiter zu beschäftigen, zu überraschend billigen Original-Erzeugungspreisen verkauft. Zu besichtigen in

Sarkány's Kommissions-Möbel-Halle, Budapest, Innere Stadt, Zöldfa-uteza 10, I. Stock, vis-à-vis dem neuen Rathkommando-Palais. 29611

Wägott libát szállítok utánvétellel kilóját 60 kr-ért. A megrendelést két nappal előbb kérem, hogy a szükségelt nap reggelén 7 órától 10 óráig a konyhába érkezék. T. vezömnek semmi költségek felszámítva nem lesznek. Kegyes megrendelményükért eszedezve tisztelettel Rosenthal Vilmos, baromfihiázloda, Kurfellegyház. 29590

Kösten nebenjächlich. Bei einem disinguirten, kinderlosen Ehepaare, oder gebildeter, älterer, alleinstehender Dame wird für älteren feingebildeten Herrn ein schön möblirtes Zimmer, möglichst separatem Eingang, sammt ganzer Verpflegung mit feiner Kost gesucht. Antr. an Steiner István, Budapest, erbeten. 7942

Bilanzfähiger Buchhalter, deutsch-ungarischer Korrespondent, jung, militärfrei, aus guter bürgerlicher Familie, sucht Stelle. Bescheidene Ansprüche. Anträge unter „H. A.“ Ullöi-ut 52. 29756

Czirokseprügyár ügynököket keres Magyarorszag, Ausztria, Morvaság, Csehország részére. Ajánlatok intézendők: H. Rosenber Miksa, czirokseprügyárhoz, Szeged, Mars-ter 11. 29727

Geschäftsbeirichtung für Spezerer, Hülsenfrüchte, auch zu anderen Geschäftszwecken sehr geeignete, billig zu verkaufen. Váci-körut 17, beim Hausmeister. 8260

Teppichreste, Vorhänge, Samme, Seiden, Tücher, Stoffe, große Teppiche, sehr billig bei Josef Neumann, Mehrengasse 7, im Hofe. 29791

Geldbarlehen auf Schuldscheine gegen mehrjährige Amortisation, Offizieren (auch auf Weirath- u. sonstige Kautionen), Pensionisten, Beamten und jedem Kreditfähigen vermittelt ohne Vorfuß der „Finanzielle Mercur“, Király-uteza 30. (Retourmarke). 29797

Komptoirist findet in einer hiesigen Maschinenfabrik sofortige Anstellung. Offerte unter „Tüchtig 8018“ an Haasenstein & Vogler, Budapest. 29800

Kaufe Versagens-Zettel, altes Gold, Silber, Uhren, Brillant- u. Diamantwaaren zu den höchsten Preisen. Friedl A., Uhrmacher u. Juwelier, Kerepeserstraße 2. 28820

Französiiche und englische Sprachmeisterin hat noch einige freie Stunden. Adresse: Frau Bauer, VI., Sziv-uteza 44, 3. St., Thür 21. 8261

Von Herrschaften abgelegte, elegante Herbst-Anzüge, Ueberzieher, Winteröde, feine kurze Geschäfts-, Jagd-, Stadt- und Reispelze, Frack- und Salomonzüge, ferner riesige Auswahl in ungarischen, deutschen und französischen Burden, Alles in bestem Zustande, zu mäßigen Preisen zu haben 5. Bez., Elisabethplatz Nr. 12, im Hofmagazin rechts. Dasselbst werden sehr feine Saabn- und Frack-Anzüge zu Wällen und sonstigen Gelegenheiten ausgegeben. 29678

Pályázat. A mezőberényi izr. hitközségnek az előimádkozói állás betöltendő. Kivántatik kellemes hanggal bíró, a mai kornak megfelelő előimádkozó, ki egyszerű szavakkal, egyszerűen és egyszerűen szolgálhat. Pályázni kívánók sziveskedjenek három elismert rabbitól határoz és kabólószszal ellátott, a magyar honosságot, kort, eddigi működést és családi állapotot feltüntető bizonyítványokkal felszerelt kérvényeket f. évi november hó végéig alulírt előnökséghez beküldeni. Próbaelőadásra csakis a meghívottak fognak bocsájtani, az utókölség csak a megválasztottnak lesz megterítve. Mezőberény, 1900. október hó 30-án.

Lustig József, hitk. elnök. Pollák Jakab, hitk. jegyző. 29754

Bücherführungen kleiner Geschäftshäuser ev. Fabriken übernimmt ein bilanzfähiger Buchhalter für fl. 15 per Monat. Gefällige Anträge werden unter „A. G. 129“ an die Exp. erbeten. 8129

Házmesteri állást óhajt elnyerni nős szerelő, aki a házban előforduló gáz-, vízvezeték és klozetjavításokat teljesen magára vállalja. Szives megkeresésre czim a kiadóban. 8108

Bier-Export, besteht seit 18 Jahren, 5500 Hecto jährlicher Absatz bücherlich bewiesen, jährliches Reinertragniß fl. 5000, wegen Altersschwäche billigt abzugeben. 6000 fl. Kapital erforderlich. Näheres aus Gefälligkeit bei J. Gans, Váci-körut 44, 1. em. 11. 8164

Füszkerkereskedő, ki a raktárnoki teendőiben is jártas, azonnali belépésre kerestetik. Ajánlatok az igények megjelölésével Friedl Márk nagykereskedő céghez Kassára intézendők. 29786

Möbel, komplette Schlaf- und Speisezimmer, sowie andere Sorten Möbel in Barock, altdeutschem und englischem Styl sind nur gegen Baarzahlung sehr preiswürdig zu haben. Bartók Farkas, Möbel-Großlager, VI., Lázár-uteza 18. szám (vis-à-vis der Oper). 29722

Ein eleganter Wagen, ein- oder zweipännig, ist für Nachmittag oder auch für den ganzen Tag preiswürdig zu vermieten. Adr. in der Exp. 29810

Magy. kir. államvasutak. Üzletvezetőség Miskolcz. 27801 II. szám.

Pályázati hirdetmény. A magy. kir. államvasutak miskolczi üzletvezetősége nyilvános ajánlati tárgyalást hirdet a hatvan-füzes-abonyi vonal blokírozása kapcsán ezen vonalrészen létesítendő kövvelkező magas építményi munkákra: 1. Öt új szabványú egyszerű őrházra, szolgálati helyiséggel, melléképület, tehénistállóval, egy-egy szabványos őrházi kut és egy őrházi sütő kemenceze. 2. Huszonegy szabványos blokódéra. 3. Két régi őrháznak szolgálati helyiséggel leendő kibővítésére. 4. Kál-Kápolnán egy új szabványú központi váltó állító bodéra. A tervek, az ajánlati költség számítás céljaira a teljesítendő munkák részletes összeállítása, a szerződési tervezet, ajánlati minta, a pályázati feltételek, valamint a m. kir. államvasutak érvényes általános és részletes feltétfüzetek, mint szintén az „Épületek leírása“ Miskolczon a m. kir. államvasutak üzletvezetőségének pályafeltartási osztályában Szemere-uteza 29. sz., I. em. a hivatalos órák alatt megtekinthetők. Az ajánlatokat legkésőbb 1900. évi november hó 15-én déli 12 óráig kell benyújtani az alólírt üzletvezetőség általános osztályánál. Az ajánlatokat egy koronás, az ajánlat mellékletét iverkint 30 filléres bélyeggel ellátva, lepecsételve és következő felirattal kell benyújtani: „Ajánlat a hatvan-füzes-abonyi vonal blokírozásával kapcsolatos létesítendő magas építményi munkákra“. Csak az összes munkákra tett ajánlatok fognak figyelembe vétetni. Az ajánlat benyújtását megelőző napon, vagyis 1900. évi november hó 14-én déli 12 óráig 2000 korona, azaz kétezer korona bánatpénzt kell a m. kir. államvasutak miskolczi üzletvezetősége gyűjtőpénztáránál készpénzben vagy állami letétekre alkalmas értékpapirokban letenni. A bánatpénzről szóló letétfegy az ajánlat-hoz nem csatolandó. Az értékpapirok a legutóbb jegyzet árfolyam szerint számíttatnak; de névértéken felül nem vétetnek számításba. Csak idejében beérkezett írásbeli ajánlatok szolgálhatnak a tárgyalás alapjául. Posta útján beküldött ajánlatok és bánatpénzek térti vérvénynyel adandók fel. Miskolcz, 1900. november hó 3-án. Az üzletvezetőség. 2381

Damen hören! Waarenhaus für Reste VII., Károly-körut 9, im Hofe, Habit-Parföcoschem Hause sind neue Sendungen angelangt, die allerfeinsten Kleiderstoffe, Seiden- und Baumwollwaaren in Resten und zu auffallend billigem Preis zu haben. 29683

Kunstfärberei u. chem. Waschanstalt Sig. Pfaff, Budapest, nur Elisabethplatz 10. Winteröde werden im ganzen Zustande sammt Futter und Wattung, wie neu in edlen Farben gefärbt. 28549

„Mariage.“ Zwei Brüder, Kaufleute, 38, 30 und 34 Jahre alt, möchten womöglich zwei Schwestern mit 5-6000 fl. heirathen, die behilflich sein könnten, ein gutgehendes Provinz-Geschäftshaus anzukaufen, wo Eshistenz, als auch Wirtshof vollkommen fihergestellt wären. Vermittler honorirt. Anträge unter „Zwei Brüder 3084“ an die Exp. 8155

Kunstblumenbranche tüchtiger Fachmann, Nordböhme, der sowohl im Einkauf aller einschlägigen Artikel, als auch in der Erzeugung sämtlicher Bestandtheile, Blumen, Blätter, Büderei u. besten verjüht ist, 6 Jahre gereiht hat, sucht, geschieht auf prima Referenzen, Engagement, event. kapitalstkräftigen Herrn oder Dame behufs Etablierung. Gefällige Offerte unter „Kunstblumen 994“ an die Exp. 8152

Gebrauchte gute Militär-Pferdedecken sind billig zu haben bei Adolf Nagel, Budapest, V., Arany-Jánosgasse 12. 29687

Hotel sammt Kaffeehaus und Gasthaus nebst Sommergarten in einer lebhaften Provinzstadt mit 15.000 Einwohnern, mit Zuderfabrik, Bahnnotenpunkt, ist wegen anderweitigen Unternehmens zu verkaufen oder zu verpachten. Nöthiges Kapital 3-4000 fl. Adr. in der Exp. 29765

Möbel-Verkauf. Zurückgeblieben von unerer Einlagerungs-Abtheilung, sind billig zu haben Velociped, Hutschperde, Kinderwagen, Puppenwagen, Schlaf- und Speisezimmer komplette Garnituren, Berjerterteppiche, Klaviere, Bilder, Kücheneinrichtungen, May Laupf & Komp., Möbeltransporteure, Theresienring Nr. 6. 7882

Ausbefferin, welche auf Singermaschine nähen kann, wird gesucht. Váci-körut 18, 3. em. 21. 29816

Lohnende und fixe Anstellung erhalten intelligente, tüchtige Herren bei einer vornehmen, populären Anstalt. Bei einigem Fleiße ein monatliches Einkommen von 2-300 Kronen gesichert. Anmeldungen werden Budapest, IV., Waijnergasse 34, I. St., Thür 5 entgegen genommen. Aus der Provinz auch schriftlich. 29686

Guter Verdienst zu erzielen durch den Verkauf von Losen gegen Ratenabhlungen. Anständigen Personen werden als Agenten aufgenommen. Wechselstube der Ersten Ungarische Gewerbank, Budapest, Deák Ferencz-uteza 5. 29711

Weinschlauchreste besser Qualität sind billig erhältlich bei Perficaner & Co., Budapest, VI., Reménybergasse 7

Wasserschlauchreste. 29615

Billige Geldbarlehen für Offiziere, Haus-, Grundbesitzer, Beamte, Kaufleute, Industrielle, auf monatliche oder vierteljährliche Ratenzahlungen (eventuell gegen Intabulationen 1. oder 2. Satz) durch die Bankanstalt J. G. Held, VII., Csömöri-ut 15. Sprechstunden von 10-1/1 und von 2-5 Uhr. Provision nachträglich. Diskretion verbürgt. 6888

Erzieherinnen, Kindergärtnerinnen, Damen, sowie Musik- und Sprachlehrerinnen für halbe Tage und einzelne Stunden, empfiehlt Bwe Nietsch Gerjon Anna, Budapest, Erzsébet-körut 52. 29764

Irodai gyakornok jó fizetéssel kerestetik helybeli nagyobb gyárba. Feltétel szép irás, korrekt bírása a magyar és német nyelvrnek. Ajánlatok „Szorgalmas 085“ alatt a kiadóba kéretnek. 8085

Perfekten Unterricht in der französischen, englischen, italienischen, deutschen und ungarischen Sprache (Konversation, Grammatik, Literatur u.) ertheilt eine Dame. Ist in den betreffenden Ländern gewesen. Vorzügliche Referenzen. Zu sprechen von 1-4. VI., Böivös-uteza 42. szám, II. em. 4. ajtó 6956

Diplomirte Kindergärtnerin, perfekt im Deutschen und Ungarischen, zu mehreren Kindern gesucht. Adr. in der Exp. 8210

Theer-Decken mit 50% billiger als überall naturimprägnirt, neue und gebrauchte. Dieselben werden leihweise zu sehr mäßigen Preisen überlassen.

Säcke, neue und gebrauchte, zu staunend billigen Preisen, ebenso Repp- u. Einfuhrplachen mit 3 fl. 20 kr. zu haben bei Adolf Nagel, Budapest, Arany Jánosgasse 12. 29675

Erfinder werden sich behufs Patent-Erwerbung und Verwertung an den beideten Patentanwalt Neufeld Armin, Bpest, VII., József-körut 8. 29680

Von Cavalieren abgelegte Herrenkleider werden zu jedem annehmbaren Preise verkauft. Kossuth Lajosgasse 15, 1. Stod. Seihanstalt für Frack- u. Salomonzüge. 29717

Kindergärtnerin, Deutsche, Kath., mittleren Alters, vorzüglich in Spiel und Beschäftigung, deutsch, Klavier, Anfänge französisch, spielend unterrichtend, sucht Stelle hier oder Provinz. Würde auch Stunden oder Tage in Budapest annehmen. Briefe an Helene G., Budapest, VI., Csengery-uteza 70, Thür 7/a. 8214

Gold- u. Silber-Verkauf. Einkauf von altem Gold, Silber und Edelsteinen. Kaufen Versetzt. Wir verkaufen passende Brantgeschente, u. zw.: Silber-Erbestücke für 12 Personen 140 fl. aufwärts, Laffen, Girandoles, Leuchter, Körbe und alle in dieses Fach schlagenden Artikel in Barock- und französischem Stil. Gold-Herrenketten in sehr reicher Auswahl, Gold-Herren-Uhren von 16 fl. aufwärts, Gold-Ringe, massiv, fl. 2.40, Gold u. Silber wird zum antiken Tageskurse berechnet. Preisourante gratis u. franko. Armin Béla

Gründerger's Erben, IV., Stadthausplatz 9, I. St. 23, neues Hausnummer Váci-u. 30. Variébazar. 7940

Schuhgelegenheitsverkauf. Feine Herren- u. Damen-Schuhe von 1 fl. bis 5 fl., feine Halbshuhe von 65 kr. bis 2.50. Weiß, Budapest, Dorotya-uteza 12. 8255

Möbel. Schlaf- und Speisezimmer, Barock und altdeutsch, Bücherstafeln, Schreibtisch, Teppichdivan, Pendeluhre, Herrengarnitur, Stoffottomane, billig zu verkaufen. Andrassy-ut 37, feldsz. 10. 8198

Möbel. Staunend billig mehrere Schlaf- und Speisezimmer u. Teppichdivane zu verkaufen. Königs-gasse 69, 2. Stock 14. 8266

Gasthaus, sehr guter Kosten, in der Nähe der Bahn, neu eingerichtet, wegen Abreise sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 8145

Offertre franko Korz jeder Poststation: 5 Kgr. Ruffleger feinstes edelstes Tafelobst, 12 Sorten St. 3. Karl Schwab, Karánsebes. 7879

Pénzkölcsönökét közzvetit a Közgazdasági Hiteleszerzési iroda, VII., Jósika-u. 4. 29629

Einbruchssichere 11er Kaffe, Fabrikat Detel, zu verkaufen. VII., Csengery-uteza 22, beim Haus-eigenthümer. 7953

Ein Komptoirist mit schöner Handschrift, deutsch und ungarisch, eventuell Stenographie, wird aufgenommen. Offerte unter „A. 6“ an die Exp. 8213

Jene reizende Dame, welche vergangenen Sonntag im Café Ut. . . . zwischen 6-7 Uhr Abends vom Herrn in Uniform bewundert und auf das Blatt aufmerksam gemacht wurde, wird um Nachricht gebeten, ob Annäherung möglich. Unter der Chiffre: „Wintermärchen 4“ an die Exp. 8272

Erzieherinnen, Erzieher, Lehrerinnen, dipl. Kindergärtnerinnen, ungar. u. deutsche Damen empfindlich u. placirt

die Intern. Lehrkräfteagentur Keleti, Váci-körut 22. 29809

Korrepetitornak ajánlkozok gimnáziumban érettségizett fiatal ember, gimnáziumi vagy polgári iskolai tanuló mellé. Esetleg hegedű-rákát is elfogad. Ajánlatok „Korrepetitor F. V. 259“ jelige alatt a kiadóba kéretnek. 8259

(Telefon)

Verkauf... Gold... Silber... 65 fl. ... 2.40, Gold ... 8255

Erben, 9.I. St. 23, 7940

Heute... 8255

8198

8266

8145

7879

29629

7953

8213

8272

8259

29809

8259

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch, den 7. November 1900.

Beilage des „Neues Wiener Journal“.

Seite 17

## Nemzeti színház.

Aranyasszony. Vígjáték 3 felvonásban. Irták Schönthan és Koppel-Ellfeld. Magyar színe atálította: Makai Emil. Eva asszony Alszege I. Gróf Gerlevary Náday F. Lovag Znojemszki Ujházi Agnes grófnő Maróthy Borbála Vizvárné Páter Hetényi Balázs Ligeti J. Gyuszi, inas Ligeti J. Orsolya Fábian K. Kezdeté 7 órakor.

## Magy. kir. Operaház

Magy. kir. Operaház. Heute findet keine Vorstellung statt.

## Népszínház.

SAN-TOY. Kínai daljáték. Irták Edward Morton, Harry Greenbank és Adrian Ross. Zenéjét szerzette Sidney Jones. A kínai császár Ujvári Szing-Hi Szordabelyi Jen-Ho, mandarin Németh San-Toy, leánya Küry K. Csü-Li, szolgálója Korács Sir G. Preston Tollagi Poppy, leánya Z. Bárdy Bobbie, há Raskó Benson, hadnagy Szirmai Dudley Fedák S. Fo-Hop Kiss Hu-Pi Paranyi Vaj-Ho Delli Ah-Ven Holló E. Kezdeté 7 órakor.

Repertoire des Nationaltheaters. Donnerstag „Ejfel után“ (3. u. 192). Freitag „A menyem“ (3. u. 193). Samstag „A tékozló apa“ (3. u. 194). Sonntag Nachm. „A cigány“, Abend „Ejfel után“ (Ab. susp.).

## ETABLISSEMENT SONOSSY MULATÓ.

Direktor: FRANZ ALBRECHT. Kaffa-Eröffnung 7 Uhr. Anfang präcise 8 Uhr. Nur noch kurze Zeit! Debut Frankreichs bestanerkannter komischer Excentrique

## PAQUARETTE

Stammenerregend! Bisher unerreicht! Mr. G. MARIO 4 Riesen-Panthern mit feinen 4 Riesen-Panthern. Sensationell! Anusant!

Mr. MORIS CRONIN A. & S. LINNE weltberühmter Jongleur. Deutschlands beste Charakter-Quettisten. LITKE CARLSEN Gentleman-Charakter. — Phänomenale Leistung!

3 ALMASIOS 3 BEHRWALL Kunstturner auf den hängenden Seilen. Ferner Auftreten sämtlicher Spezialitäten. Karten im Vorverkauf sind an der Tageskasse des Etablissements (den ganzen Tag über), sowie bei A. WEISZ, Großtrafik, Karlsring 26, zu haben.

## „Adria nagy mulató“ (WINTERGARTEN)

Kerepesi-ut 41. szám. Leitung: STRASSER und OPPENHEIM. Heute, Mittwoch, den 7. November 1900: „Im Atelier des Zahnarztes“ und „A fönyszeremény“. Vor- und nachher: VARIÉTÉ-PROGRAMM. Kaffeehaus bis Früh geöffnet.

Me-Kouli Enyvári Csi-Hi, foghuzó Várdai Szin-Lu Csendes Nau, rizzárus Csendes Kao, borbély Mátrai Jung-Si Rózsa G. Mi-Kui Tallián I. Szin Nyiri C. Pin-Szing Szécsi S. Szi-Kiang Nyéki I. Hu-Ju Kaposi R. Mrs. Streeter Baán M. Steakpool Dorozsmai Kezdeté 7 órakor.

## Vigszínház. Énekek éneke.

Verses drámalet 1 felvonásban. Felice Cavallotti művéből átdolgozta Radó Antal. Utána: A farkas. Népdrama 2 felvonásban. Irtá Giovanni Verga. Fordította Radó Antal. Kezdeté fél 8 órakor.

## Magyar Színház. Angotasszonylánya.

Víg opera 3 felvonásban. Szövegét irták: Clairville, Siraudin és Koning. Zenéjét szerzette Charles Lecocq. Kezdeté fél 8 órakor.

## Uránia színház. Páris 1900.

Irtá Salamon Ödön. Kezdeté fél 8 órakor.

## FOLIESCAPRICE

Heute Auftreten des gewesenen Oberlieutenants DUMEK und seiner Braut! (Margherita e Giuseppe di Gianotto.) Zum Schluss: Die Hochstaplerin. Schwank von G. Leitner. Vorher: Familie Knopfloch

## ADOLF WOHLMUTH'S Café „Marokko“

Váci-körút II. sz. Soeurs Leonie. Transformationstanz-Sängerinnen. Vidra Irén, ung. Excentrique. Czillei Róza, Solotänzerin. Németh Ferike, int. Chanfoumette. Einer aus der Petöfigasse. Pojse von Dics. Moni Mandl der populärste Komiker. Die ganze Nacht geöffnet. Entrée frei.

## Café FRANCAIS

Andrássy-ut 32. Täglich Konzert der beliebtesten u. berühmtesten Kapelle des Györi Farkas Guszti. Sonn- u. Feiertag Nachmittags-Konzert. Zahlreichen Besuch bittet BRONNER MIKSA, Cafetier.

## RINGSTRASSENBAU DAMPWÄSCHEREI

Elisabethring Nr. 51. Dampf- und Porzellan-Wannenbäder, Wasserkur Elektrische Bäder.

## Gedekte Schwimmschule

Die Dampfwäscherei liefert prompte und gewissenhafte Ausführung Die pünktlichst gehende Uhr Marke Longin, beste Qualität. — Preise: in Nickel ... fl. 12.— in Silber, Doppelmanier ... fl. 22.— in Zula ... fl. 28.— in Gold ... fl. 80.— Für pünktlichsten Gang und Reparaturen 5 Jahre Garantie bei SCHÖNWALD IMRE, Fünfkirchen.

## BUDAPESTER FAMILIEN!!

können ihren Bedarf zur Winterzeit in der größten Auswahl und zu den billigsten Preisen in Damenkleiderstoffen, Seidenwaaren, Sammeten, Waschbarchenden, Leinwandwaaren, Fischzeugen, Vorhängen und Teppichen zu billigsten Preisen zu besorgen. Theilzahlungen besorgen. Damenjacken, Stoff- und Pelzfrägen in der denkbar größten Auswahl. — Separate Abtheilung für fertige Herrenkleider und für Maßbestellungen. Aufträge auch brieflich übernimmt NEMETH FRIGYES, Geschäftsleiter, Königsgasse 26, im Modewarengeschäft.

## In den Restaurationslokalitäten der Ofner Redoute

Heute, Mittwoch Militär-Konzert des k. u. k. Infanterie-Regiments Nr. 68, Freiherr v. Reicher. Hochachtungsvoll Josef Wild, Restaurateur.

Brauerei H. Hagenmacher jun. Flaschen Bier Spezialitäten Salon Bier. Malz Bier. 125 000 HECTOL. JAHRES PRODUKTION. 5 MILLIONEN FLASCHEN. Zu bestellen: Budapest V. Kádár-utca 5. Hagenmacher Köbánya-Hagenmacher Budapest.

## Trinken Sie „Hona“ Artesischen Sauerling,

der von den berühmtesten Professoren gegen Magenleiden bestens empfohlen wird. Zu haben in allen Restaurants u. Spezereihandlungen. Telephone 61-90. Telephone 61-90.

## Was ist besser u. billiger als die Amme?

Die weltberühmte ärztlich empfohlene Prof. GAERTNER'sche Muttermilch ersetzende Säuglingsmilch! Mit dieser bewahren wir unsere Kleinen vor Krankheiten der Mamen und uns vor den Sämen derselben. Produziert und bereitet: LUDWIG DIÓSY, Apotheker, hygienische Molke- und Kälberzucht, 10094 VII., Kúlső Kerepesi-ut 38. Tuberkulinfreie Sähe, reine Behandlung, ausschließliches Erzeugnis, Vorzettel auf Verlangen gratis. Bestellungen werden auch telephonisch entgegengenommen und ins Haus geliefert. Stab-Niederlage: Diósy Kálmán, Pestlaffensandlung, Kerepesi-ut 22. Die Anstalt produziert außerdem feinstes Vollmilch, Vororden-Milch für Bäckereien und kräftige Nährmilch, das beste Nährmittel für Neugeborene, Magen- und Lungenleiden. Preis per Liter 24 kr.

## HAUSWÄSCHE

wird sorgfältig gewaschen, besser u. billiger als im Hause, u. zw. für 20 Kreuzer per Kilogramm gewaschen, getrocknet, gerollt. Glatte Wäsche, wie: Tischtücher, Servietten, Leintücher, etc., werden schrankfertig. Aufträge werden erbeten per Telephone: 40-01 oder per Postkarte. — Wäsche von 15 Kgr. an wird kostenfrei abgeholt und zugestellt.

## LÖWINGER M., Dampfwäscherei, chem. Wäscherei, Färberei, Budapest, Fabrik u. Komptoir: I., Promontorersirasse 23.

## Erste Budapester Granatwaaren-Niederlage.

Es wird Jedermann interessieren, die Budapest, Kossuth Lajosgasse Nr. 13 neueröffnete I. Budapester Granatwaaren-Niederlage des FRANZ JOSEF CHRUMA aus Prag zu besichtigen. Die fixen Preise sind in den Schaufenstern ersichtlich. Meine Firma wurde an vielen Ausstellungen prämiert.

Familienbriefe Bismarck's.

Der Veröffentlichung der Memoiren des Fürsten Bismarck wird in nächster Zeit eine Herausgabe zahlreicher Briefe des deutschen Reichskanzlers folgen.

„Mein Liebchen! Seit drei Tagen liegt das Papier bereit, Dir zu schreiben, und stets spült mich die Welle des tollen Treibens wieder vom Rische fort.“

Einige Stellen aus einem „Carlsbad 1. July 1864“ datierten Briefe mögen auch folgen: Mein geliebtes Herz!

und Eulenburg sind heute Nachmittags wieder nach Berlin, die Neigung den Landtag zu berufen, zurückdrängt. Das sollte mir fehlen, mitten im Sommer!

Der Bankkassier als Lebemann.

— Eine Million Dollars defraudiert. —

New York, 25. Oktober.

Der Vorstand der Wechselabteilung der hiesigen ersten Nationalbank, der 52jährige Cornelius Alvord, hat — wie schon kurz berichtet wurde — die Bank innerhalb der letzten Jahre — man spricht von einem Zeitraum von zwölf Jahren — um Summen befohlen, die heute schon, trotzdem die Untersuchung noch lange nicht abgeschlossen ist, auf eine Million Dollars geschätzt werden.

Es nimmt hier nicht wenig Wunder, daß man Alvord entkommen ließ. Als derselbe vor drei Tagen die Bank betrat, fand er die Revisoren der Bank bei der Arbeit, trotzdem erst vor wenigen Tagen eine Revision

stattgefunden hatte. Statt Alvord zu verhaften, ließ man ihn unbewacht, und so konnte derselbe unter einem Vorwand die Bank verlassen und sich durch die Flucht der Verhaftung entziehen.

Die bestohlene Bank ist eines der reichsten Finanzinstitute der Stadt. Ihr Kapital beträgt zwar nur 500,000 Dollars, aber das Ueberprüfungs-konto weist 55 Millionen Dollars, das Profilkonto 4.114,000 Dollars aus.

Der künstliche See.

— Ein Roman von Valduin Groller. —

— Wozu die Bedenkzeit? fragte Niemer, der mit Besorgnis sah, wo die Baronin hinauswollte, und der daher nun Alles aufbot, sie zu einem sofortigen Entschluß zu bringen.

— Gewiß nicht! erwiderte die schöne Frau lachend, aber man darf doch überlegen, nicht wahr? Ich sage nicht Nein, aber die endgiltige Antwort holen Sie sich in einigen Tagen.

— Mir läge sehr viel daran, das Geschäft gleich jetzt zum Abschluß zu bringen.

— Ich kann nicht, ich darf nicht. Mein geschäftlicher Berater ist Herr Cannabel; er ist so freundlich, alle Geschäfte für mich zu erledigen. Wie sähe es nun aus, wenn ich gerade ein so großes und wichtiges Geschäft mit solcher Hast hinter seinem Rücken abschließen wollte?!

Nun war es heraus, was Niemer mit Bängen kommen gesehen hatte, er sah, daß seine Sache verloren war, aber er wollte doch noch einen Versuch wagen.

— Mein Auftraggeber, nahm er wieder das Wort, würde sehr peinlich davon berührt sein, wenn er erführe, daß Herr Cannabel von dem Geschäfte Kenntnis erhalten habe, bevor es abgeschlossen war.

nach oben hin abzurunden, vorausgesetzt, daß wir in dieser Stunde abschließen.

— Ich bin überzeugt, Herr Doktor, erwiderte die Baronin lächelnd, daß die Sache sich noch drei Tage hält.

Es war nichts zu machen. Niemer erhob sich resigniert und ging, sehr unzufrieden mit sich selbst, von dannen. Er hatte es recht geschickt machen wollen und hatte nun Alles verdorben.

Nun mußte er darauf bedacht sein, den Fehler wieder gut zu machen, soweit es anging. Er benötigte den Anlaß dazu sofort, als er Tags darauf mit dem Hofrath und Cannabel wieder eine Zusammenkunft hatte.

es hier mit einem heimlichen Schachzug Armer's zu thun, eine falsche gewesen sei.

— Aber Herr Doktor, erwiderte der Hofrath, ich hatte Sie doch zu einer solchen Diverſion gar nicht ermächtigt!

— Was die Ermächtigung betrifft, Herr Hofrath, antwortete Niemer, so kommt sie hier wohl kaum in Frage. Zunächst habe ich eine Generalvollmacht von Ihnen in der Tasche, die noch nicht widerrufen ist, aber — Sie können unbeforgt sein, ich habe noch nicht daran gedacht, diese Vollmacht zu mißbrauchen — ich bin gar nicht als Ihr Anwalt aufgetreten. Ich gedachte, das Werk auf eigene Faust zu vollenden.

— Verzeihen Sie, Herr Doktor, warf hier Cannabel ein, aber das sieht doch sehr merkwürdig aus!

— Verzeihen Sie, entgegnete Niemer, ich weiß nicht recht, was Sie damit sagen wollen.

— Ich wollte damit andeuten, daß es denn doch nicht angeht, daß Sie hinter unserm Rücken solche Dinge anzetteln. Nehmen wir an, es wäre Ihnen gelungen, die Baronin zu überreden, dann wären wir jetzt von Ihrer Gnade abhängig, und Sie könnten uns diktieren, was Sie wollten!

— Das ist ein Standpunkt, sagte Niemer darauf trocken, aber ein falscher.

— Ich bin begierig, wie Sie mir das nachweisen wollen, Herr Doktor. Zweierlei scheint mir unzweifelhaft festzustehen, erstlich einmal, daß Sie ohne Auftrag, also eigenmächtig vorgegangen sind, und zweitens, daß Sie es sind, der zum Schaden der Sache vorzeitig mit der wilden Agiotage begonnen hat.

— Vorzeitig! bestätigte Niemer mit einem ironischen Lächeln.

— Ich bitte, Ihre Wize bei Seite zu lassen, rief Cannabel nun schon sehr gereizt. Die Sache ist ernst. Es ist ein alter Grundsatz von mir, daß bei derartigen großen Unternehmungen Disziplin gehalten

richt, monach unweit Newports die Leiche Alford's aufgefunden worden sei, hat sich bisher nicht bestätigt.

Allerlei.

(Eine Königin als Lebensretterin.) Der "Daily Mail" wird aus Lissabon telegraphirt: Die Königin von Portugal rettete zwei ertrinkenden Menschen das Leben. Am Strande von Cascaes lustwandeln, sah sie ein Boot kentern, sprang ins Wasser und rettete beide Insassen.

(Fran Adels Strauß.) die Witwe des Kaiser-Königs, hat den Entschluß gefaßt, die sämtlichen Briefe ihres Gatten, soweit sie derselben habhaft zu werden vermag, natürlich mit Ausschluß der in denselben enthaltenen rein persönlichen Momente, zu veröffentlichen. Strauß hat, namentlich mit Rubinstein, Brahms, Jókai u. einen lebhaften Briefwechsel unterhalten, der manches Aregende bietet, wemgleich den Briefen ein tiefer Gehalt kaum innewohnt.

(Die letzten Tage der Pariser Weltausstellung.) Trotz der Verlängerung ihrer Dauer bis gegen die Mitte November zeigt die Weltausstellung bereits eine facies hippocratica. Sie und da fängt man schon an, zum Aufbruch zu rufen. Die Gemächer Friedrich's des Großen im Deutschen Hause sind bereits geschlossen, auch die Pavillons von Dänemark, Portugal und den Vereinigten Staaten sind dem Publikum nicht länger zugänglich. Viele Aussteller weigern sich, über den zuerst für den Schluß der Ausstellung festgesetzten Termin, den 5. November, zu verweilen. Wie verlautet, haben mehrere der hübschen Holzbauteile Käufer gefunden. Japan soll seinen Pavillon auf dem Trocadero für 100,000 Francs verkauft haben. Das russische Dorf ist zur Hälfte käuflich erworben und für das Chalet Suisse, den norwegischen und den schwedischen Pavillon sind zahlreiche Angebote gemacht worden. Was den Verkauf der ausgestellten Gegenstände betrifft, so hat die Kleinindustrie die besten Geschäfte gemacht, dank den Ausländern, welche Erinnerungen an Paris und die Ausstellung mit nachhause nehmen wollten. Auch die Großindustrie ist nicht zu schlecht weggekommen, da sie neue Beziehungen anknüpfen konnte. Nur die Unternehmer von Großstädten werden mit großen Verlusten davongehen. Die Ursache davon ist hauptsächlich in dem Aufwande zu suchen, mit welchem sie ihre Unternehmen angelegt haben, und in der Höhe der Eintrittspreise, die sie für durchaus nicht neue Schauspiele verlangten. Desgleichen sind auch viele Restaurateure enttäuscht worden, die sich auch mit zu großem Lurus einrichteten und ihre Preise zu hoch schrieben. Der 1. November, der Allerheiligentag, war für die Ausstellung noch eine grande journée. Die Zahl der Besucher betrug 480,884.

(Was ein englischer Abgeordneter wissen muß.) Die Sitten und Gebräuche des englischen Unterhauses sind nicht ganz einfach, und Mr. O'Connor, der dem Hause seit fünfzehn Jahren angehört, thut seinen neuen Kollegen sicherlich einen Gefallen, indem er sie in einem Artikel über mancherlei Kleinigkeiten belehrt. Das M. P. (Member of Parliament) muß vor allen Dingen lernen, niemals ein anderes Mitglied bei Namen zu nennen. Es kommt sehr häufig vor, daß ein neuer Abgeordneter in den ersten Wochen durch die Zurufe des Hauses und durch den Sprecher zur Ordnung gerufen wird, weil er darauf besteht, von "meinem Freund Mr. John" oder "meinem Freund Mr. Smith" zu reden. Was er hätte sagen müssen, ist "mein ehrenwerther Freund, das Mitglied für Blankshire", oder "mein ehrenwerther Freund, das Mitglied von Ballybourn". Zweitens muß er den Gebrauch des Hutes kennen. Er muß ihn abnehmen, wenn er das Haus betritt, und ihn aufsetzen, wenn er seinen Sitz eingenommen hat. Erhebt er sich, um zu sprechen, dann muß er den Hut abnehmen, und ebenso, wenn er mit einem anderen Mitgliede des Hauses spricht. Auch ist es Sitte, daß jedes Mitglied das Haupt entblößt, wenn ein anderes Mitglied seiner Erwähnung thut.

Ich stimme mit der Ansicht, die das ehrenwerthe Mitglied für Ballybourn soeben ausgesprochen hat, nicht überein", sagt z. B. das Mitglied für Blankshire. Darauf wird das Mitglied für Ballybourn sofort den Hut abnehmen. Wenn das junge Mitglied zum ersten Male die Vorhalle betritt, erwartet es sicher, dort jemand zu finden, der es einführt, und ist in der sicheren Erwartung irgend einer feierlichen Ceremonie, die er durchzumachen habe, ehe er durch die Glasschür in den Saal eintreten darf. Aber es gibt nichts dergleichen. In einem neuen Parlamente stehen Alle auf gleichem Fuße und Jeder führt sich selbst ein.

(Affen als Schiffsmutter.) In wahrhaft jammervollem Zustande befand sich die Besatzung eines in den letzten Tagen des verflohenen Monats an der Ostküste Nordamerikas landenden britischen Dampfers. Der von Singapore kommende "Indrapoff" hatte eine Besatzung von 28 großen Affen an Bord. Während der Fahrt wurde eines Tages der Versuch gemacht, den riesigen Käfig der Thiere an eine andere Stelle zu schieben. Dabei löste sich der Boden des Behälters, und ehe man es verhindern konnte, entklimpften die Affen und vertheilten sich in wenigen Sekunden über das ganze Schiff. Vier der ungezähmten Geschöpfe verübten sofort Selbstmord, indem sie durch die Öffnung des großen Schornsteins in die lodernde Gluth hinabsprangen. Die übrigen aber fanden den Weg zur Küche und Speisekammer, von deren Vorräthen sie sans facon Vorrath ergriffen. Weber durch List noch Gewalt ließen sich die während um sich heisenden Bestien aus dem Vorrathsräum entfernen. Sie verteidigten ihn gegen alle Angriffe der verzweifelten Mannschaft, die unter dem Hunger, sowie an den Biß- und Kratzwunden furchtbar zu leiden hatte. Erst nach mehreren Tagen gelang es die vierhändigen Mutterer zu überwältigen und wieder hinter Schloß und Riegel zu setzen. Der Kapitän und die Mehrzahl der Leute halten sich seit ihrer Ankunft an Land auf, um ihre recht böartigen Verletzungen auszukurieren.

(Das Menschenleben wird länger.) Seit einer Reihe von Jahren läßt sich ein stetiges Rückschreiten der Sterbeziffer konstatieren. Das Menschenleben wird also länger. In einer statistischen Arbeit des geheimen Regierungsrates Freiherrn v. F i r e t ist der Nachweis geführt worden, daß die Sterbeziffer (Zahl der Todesfälle auf je tausend Lebende) in Preußen in den letzten Jahrzehnten erheblich zurückgegangen ist. Derselbe Rückschritt zeigen aber auch andere Staaten. Die niedrigste Sterbeziffer zeigen die britischen Besitzungen in der Südsee (Australasien); sie betrug in den Jahren 1872 bis 1876 16.1 und 1892 bis 1894 13.2. In Oesterreich und Italien hat die Sterblichkeit noch erheblich abgenommen als in Deutschland, in Ungarn dagegen ist sie fast gleich geblieben. Ein ähnliches Ergebnis der rückschreitenden Sterbeziffer tritt ebenfalls in der Bewegung der Bevölkerung der Großstädte zutage. In einer in der "Schweizer Bauzeitung" enthaltenen Sterblichkeitsstatistik wird die Sterbeziffer in einigen der größten Städte der Welt verglichen für das Jahr 1882 und für das Jahr 1895. Dieser Vergleich ergibt durchwegs eine ganz bedeutende Abnahme der Sterblichkeit. Die größte Verminderung der Sterblichkeit hat New York zu verzeichnen. Von europäischen Städten hat sich Petersburg am meisten gebessert. Eine ganz erstaunliche Abnahme der Sterblichkeit hat für Berlin stattgefunden.

(Der Jüngling mit dem Kinderbillet.) Die "Newyork Trib." erzählt folgende hübsche Geschichte: Ein 14jähriger junger Mann zeigte kürzlich dem Schaffner den Rückfahrcoupon eines Kinderbilletts für die Strecke von San Francisco nach Kansas vor. Auf die Weigerung des Beamten, das Bilet als gültig anzusehen, erklärte der Reisende, er habe das Bilet vor elf Jahren gekauft, und da keine Gültigkeitsdauer vorgeschrieben, diese vielmehr unbeschränkt sei, so könne er jetzt als Einundzwanzigjähriger die Strecke zurückfahren, welche er

als Knabe in der angegebenen Richtung zurückgelegt. Der Schaffner suchte Unterstützung bei den anderen Beamten des Zuges, und der Zugführer stellte dem jungen Manne vor, daß er als erwachsener Mann nicht mit einem Kinderbillet reisen könne. Der Reisende weigerte sich, er sagte lächelnd, auf der Rückseite des Biletts befände sich nicht der Vermerk, daß das betreffende Kind nicht wachsen oder älter werden dürfe. Die Beamten hatten Humor genug, die Sache der gerichtlichen Entscheidung zu überlassen.

(Tennischmerzen.) Bei der außerordentlichen Verbreitung, deren sich das Lawn-Tennispiel gegenwärtig bei Groß und Klein erfreut, dürfte die Mittheilung zweier Krankheitsfälle, welche die "Deutsche medizin. Wochenschrift" in ihrer letzten Nummer veröffentlicht, nicht ohne Interesse sein. Dr. F. Bähr beobachtete zwei Tennispieler, welche über die heftigsten Schmerzen in der Gegend des Handgelenks klagten. Da auch die Bewegungen aufs äußerste behindert waren, so sahen sie sich gezwungen, ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Dr. Bähr nimmt an, daß es die beim Ballschlägen erforderliche forcirte Drehbewegung im Handgelenk ist, welche schließlich zu einer entzündlichen Reizung der Knochenhaut oder zu einer Zerrung und Zerreißung der Gelenkbänder führt. Vollkommene Ruhestellung und Massage beseitigten das Uebel.

(Auch ein "Museum.") Ein Mitarbeiter des "Journal des Artistes" erzählt wunderbare Sachen von dem Museum zu Nimes. Das Museum enthält sehr hübsche Werke, darunter Bilder von van Dyck, van Loos, Mignard, Largillière, Boucher, Greuze, Lavrence, Ribens, Ronsdael u. s. w., oder vielmehr es "enthält" sie nicht; denn die Meisterwerke liegen und hängen in einer jämmerlichen Bude, die Wind und Wetter freien Zutritt gewährt, die der Sommer in eine Schwitzstube und der Winter in eine Zisterne verwandelt. In der Aquaristhische blättern sich die Bilder ab und plazen wie Kastanien am Feuer; wenn aber die Herbstregenseit naht, läuft das Wasser die Wände hinunter und bildet auf den Rahmen und auf den Bildern kleine Bäckchen. Das ist aber noch nicht Alles. Es gibt in dem Aquarium-Museum einen großen Saal, zu welchem das Publikum keinen Zutritt hat; selbst die Rechtschammler dürfen nicht hinein, und deshalb ist in diesem Saale schon seit sechs Jahren nicht mehr gesagt worden. In diesem Räume hat nun ein Neugieriger vor Kurzem 120 werthvolle Gemälde "ausgegeben". 54 Bilder lagen wie altes Gerümpel in einem Winkel, den Ratten und den Insekten preisgegeben. In diesem Bilderhaufen fand man ein Meisterwerk von Greuze ("Ein junges Mädchen im Kerker"), ein halbzerfressenes Männerbildnis von Zurbaran, eine "Junge Frau" von Ruben, von welcher nur noch unbestimmte Spuren vorhanden sind, u. s. w.

(Wunderliche Lokomotiven) muß es auf manchen Eisenbahnlinien in England geben. Kürzlich machte dort durch eine Reihe von Wätlern folgende Schilderung eines Unglücksfalles die Runde: "Ein Zug, der zwischen Baddington und Bath verkehrt, befand sich auf voller Fahrt zwischen beiden Stationen, als das Holzwerk der Maschine Feuer fing. Der Zug wurde zum Stehen gebracht, das Feuer gelöscht und die Maschine gewechselt." Es würde gewiß alle Techniker der Merkwürdigkeit wegen höchlich interessieren, zu erfahren, in welchen Theilen jene Lokomotive aus Holz gebaut war.

(Ein Unfall des Grafen Leo Tolstoi.) Graf Leo Tolstoi, welcher am 1. d. von Japnaja-Bolschana nach Moskau übersiedeln wollte, ist von einem Unfall betroffen worden. Der greise Dichter glitt, wie die "Nowoje Wremja" berichtet, auf einem Spaziergange aus und verletzte sich die Hand erheblich. Er leidet gegenwärtig große Schmerzen und muß die Hand in einer Binde tragen. Die Ueberfiedlung nach Moskau mußte deshalb unterbleiben.

werden muß, und wer durchaus nicht Disziplin halten will, der wird eben füllirt!

— Ich erkenne Ihre große Macht an, Herr Generaldirektor, aber ich bezweifle, daß es Ihnen gelingen wird, mich zu fülliren oder fülliren zu lassen.

— Man wird eben auf Ihre schätzbare weitere Mitwirkung verzichten.

— Ich bitte um Entschuldigun, Herr Generaldirektor, überschreiten wir unsere Kompetenzen nicht. Ich bin durchaus nicht geneigt und in der Lage, von Ihnen irgend welche Weisungen oder gar Drohungen entgegenzunehmen. Ich bin der Vertreter des Herrn Hofrathes, und er hat über mich zu verfügen, sonst aber in diesem Falle kein Anderer. Ich bitte, das gütigst zur Kenntniß zu nehmen.

— Sie werden mir doch erlauben müssen, da auch ein Wort dazwischen zu reden. Ich bin bei dem Unternehmen theilhaftig.

— Bisher nicht — so viel ich weiß.

— Ich bin bei dem Unternehmen theilhaftig — beruhigen Sie sich bei dem Gedanken — und kann nicht ruhig zusehen, daß über unsere Köpfe hinweg in geradezu wahnwitziger Weise gewirthschaflet werde. Herr Hofrath, können Sie da ruhig zusehen?

— Niemand hatte sich bisher mit Absicht passiv verhalten. Zu Niemand hatte er unbedingtes Vertrauen und im Uebrigen erfüllte es ihn, obgleich er selbst noch gar nicht klar sah in der Sache, im Stillen mit wahhaftem Behagen, daß der junge Mann den Muth hatte, einem Cannabel die Zähne zu zeigen.

— Ich fühle mich sehr leidend, sagte er mit schwacher Stimme, und möchte mich nicht grundlos aufregen. Ich warte auf die Aufklärungen, die mir der Herr Doktor unzweifelhaft geben wird.

— Niemand wollte erwidern, aber Cannabel fiel ihm ins Wort:

— Ich für meine Person bin nicht neugierig

auf diese Aufklärungen, ich sehe nur, daß Sie, Herr Hofrath, in weiterer Folge also ich und die von uns erst zu gründende Gesellschaft mir nichts Dir nichts für Hunderttausende engagirt werden sollte durch die Gebelane eines jungen Mannes!

Niemand hatte bemerkt, daß inzwischen in aller Stille Dora eingetreten war und mit einer Handarbeit an einem Seitenische Platz genommen hatte, dabei sichtlich die Verhandlungen mit Aufmerksamkeit verfolgend, und er war nun mehr denn je entschlossen, sich auch nicht das Geringste von dem gefürchteten Geldmenschen bieten zu lassen. Er erwiderte daher mit ziemlichem Hochmuth im Ton:

— Ich beginne irre zu werden an dem so berühmten Gedächtnisse des Herrn Generaldirektors. Ich habe doch bereits erklärt, daß ich Niemanden engagirt habe, nur mich selbst.

— Sie werden mir doch nicht aufbinden wollen, daß Sie die viermalhunderttausend Gulden niederlegen werden!

— Vor allen Dingen, Herr Generaldirektor, verbitte ich mir den unziemlichen Ton, und was das Uebrige betrifft, so machen Sie doch die Probe. Sie sind ja der beneidenswerthe Vertreter der schönen Baronin Mainau — er konnte es sich nicht versagen, bei diesem Anlaß trotz des verbindlichen Tones eine kleine Bosheit zu begeben und einen Tropfen Gift zu verspritzen — ich weiß, daß Sie ihre Geschäfte besorgen — machen Sie also die Probe. Ich trage mein Checkbuch immer bei mir. Ich halte mein Angebot aufrecht. Es hängt nur von Ihnen ab, sich zu überzeugen, ob es ernst zu nehmen ist oder nicht.

— Behalten Sie Ihr großartiges Checkbuch nur bei sich. Ich mache solche Geschäfte nicht.

— Ich möchte aber doch wissen, was an diesem Geschäft die Feinheit Ihres Gefühls verleiht, Herr Generaldirektor?

— Das will ich Ihnen sagen, Herr Doktor. Geseht den Fall, wir lassen Sie das Geschäft machen. Was folgt dann? Wir haben uns dann mit Ihnen auseinanderzusetzen, anstatt mit der Baronin. Wo ist da der Vortheil für uns? Weiter: Sie treten unbefugterweise als Zwischenhändler auf, und damit komplizieren Sie den Abschluß und vertheuern ihn. Denn zweifelsohne wünschen auch Sie, Ihren Proffit zu machen. Wir sollen dann das Grundstück Ihnen abkaufen, und natürlich zu den Bedingungen, wie Sie sie vorschreiben werden.

— Sie bekunden heute eine bemerkenswerthe Neigung, daneben zu schießen, Herr Generaldirektor. Solche Absichten habe ich thatsächlich nicht. Ich bin entschlossen, das Stück Land dem Herrn Hofrath zu denselben Bedingungen zu überlassen, unter welchen ich es erworben habe. Mir war es nur darum zu thun, das letzte nothwendige Stück sicherzustellen, darum habe ich auch nicht lange geflöhelt.

— Es wäre besser gewesen, Sie hätten uns mit Ihrer gütigen Fürsorge verschont. Den Grund haben Sie uns nicht verschafft, aber Sie haben den Preis zu unsinniger Höhe hinaufgeschraubt. Der Grund ist, wenn's hoch kommt, seine zweihunderttausend Gulden werth, und dank Ihrer umsichtigen Intervention wird er jetzt doppelt so hoch zu stehen kommen.

— Es ist möglich, daß mein Angebot ein zu hohes war, aber das Unternehmen soll dadurch nicht zu Schaden kommen. Sie sagen, Herr Generaldirektor, daß das Grundstück zweimalhunderttausend Gulden werth ist. Gut. Ich bleibe im Wort. Ich kaufe es von Ihnen für viermalhunderttausend Gulden, hier auf der Stelle und hier auf der Stelle bin ich bereit, es dem Herrn Hofrath für zweimalhunderttausend zu verkaufen.

(Fortsetzung folgt.)

# KAUFEN SIE

Unser neuestes Möbel-Magazin mit mehr als 490 Bildern senden wir gegen Einsendung von 50 Heller franko. Im Falle Einkaufes werden die eingesandten 50 Heller rückerstattet.

## Möbel

in größter Auswahl zu soliden Preisen von einfachster bis feinsten Ausstattung ausschließlich guter Qualität.  
200 Muster-Zimmer fertig am Lager, sowie auch einzelne Stücke Möbel.

### Varga Mihály és társai,

ungarische Möbel-Industrie-Gesellschaft,  
**BUDAPEST,**  
Innere Stadt, Kronprinzgasse 2, Ecke Schlangenplatz.

**BUCHFÜHRUNG**  
Lernen Sie die Correspondenz  
von J. Simon Berlin 829  
Gerichtsbücherrevisor gratis  
ehrlich & Prospekt kommen

Lernen Sie sich bei  
Bestellung auf dies  
gratis  
von  
F. Simon  
Berlin O. 37  
gratis franco.

### Jede Flechte,

Schuppen, auch die schmerzhafteste, nässende, stets weiterfressende Art, selbst Bartflechte, sowie jeden Hautauschlag heilt auch in den hartnäckigsten Fällen unbedingt sicher und schnell auf Nimmerwiederkehr.

**W. SOMMER**  
in Goslar, Mauerstrasse 17/23.  
Behandlungsvorwürfen gratis und franko. 11001

## HABEN SIE KEINE

### „Jó-Sziv.“

Lose,

so können Sie nicht monatlich einige Kronen und kaufen Sie welche gegen

Ratenzahlungen.

Die nächste Ziehung erfolgt schon am

15. November.

Haupttreffer

### 40,000 Kronen.

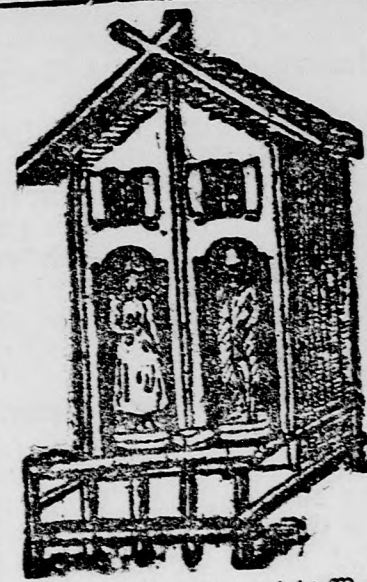
5 St. gegen 36 Monatsraten à 1.45 Kronen.  
10 " " 36 " " 2.90 "  
20 " " 36 " " 5.75 "

Sofortiges Spielrecht schon nach Ertrag der ersten Rate. Unsere Lose sind die glücklichsten, denn es wurden die meisten Haupttreffer in unserem Bankhause gewonnen.

## Bankhaus Hecht

Budapest, IV., Franziskanerplatz 6.

Gegen Bezahlung der ersten zwei Raten bestücken wir drei Raten, daher eine Rate gratis. — Bestellungen können am zweckmäßigsten mittelst Wohnanmeldung gemacht werden, die übrigen Ratenzahlungen sind portofrei. — Bei uns reformatorischer Prüfung sind das erste Mal 45 H. zu senden. 10107



Willst wissen Du, wie's Wetter wird? —  
Kauf' Dir ein „Wetterhaus“  
Im Ehestand es nützlich wirkt,  
Kennst Du Dich damit aus.  
Denn nimmt der Mann den  
Schirm zur Hand,  
Tritt prüfend vor das Thor,  
Fällt Regen oder Schnee  
ins Land,  
Trieb Wetter steht bevor.  
Nur wenn das Frauchen  
draußen weilt  
Mit Blumen in der Hand,  
Das Männchen brav im  
Hause bleibt —  
Kommt Sonnenschein ins  
Land!  
Doch wenn sie Beide unentschieden  
sind —  
Stets laufen hin und her —  
Dann gibt es sicher Sturm  
und Wind,  
Oft ein Gewitter schwer!

Elegante, gut funktionierende Häuschen à 1 fl. 86 fr. oder dieselben mit feiner Schnitzerei à 2 fl. 86 fr., sind stets vorrätig und gegen Vorherfassung oder Nachnahme franko erhältlich bei  
**CARL TRISCHLER,**  
Uhrmacher,  
Német-Bóly Nr. 20  
(Baranya). 11023

Ingyen és bérmentive küldik 10232

### Weisz testvérek

órás és ékszerészek, Budapest, Király-utca 10. sz.  
**Ékszer-ipar**

czimü szaklapjukat, melyben dus raktárukat a legújabb ékszerekben és ugyszintén ezüstnemüket, órákat, 5 évi jótállás mellett, a lehető legolcsóbb árak mellett ajánlják.

## Patente

befolgen u. verwerten  
**H. & W. PATAKY**  
Vereidete Patent-Anwälte,  
Budapest, Elisabethring 42.  
Centrale: Berlin, Louisenstr. 25.  
Gegründet 1882.  
Eigene Bureau: Hamburg, Frankfurt, Köln, Breslau, New-York. Bis jetzt über  
**50.000**  
Aufträge. Verwertungsverträge für ca. 2% Millionen Mark abgeschlossen. Auskünfte und Prospekte gratis.

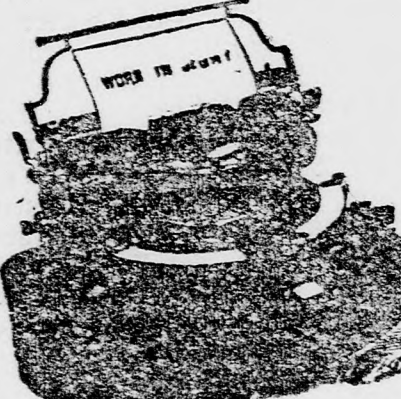
Auf Grundlage seiner vielfährigen ausgebreiteten Spitalspraxis wird dieser Spezialist aufs beste empfohlen.

## Med. univ. Dr. J. FABINYI

emerit. Spitalsarzt, Spezialist, heilt in kürzester Zeit bei Männern u. Frauen gründlich, ohne Berufstörung, sämtliche geheimen Krankheiten

und zwar: Harnröhrenentzündung, Blasenleiden, Geschwüre, Syphilis und deren Folgen, hartnäckige Hautkrankheiten und Nervenleiden in Folge von Jugendünden. Ueberraschend ist der Erfolg bei Manneschwäche, sowohl bei jüngeren als auch bei älteren Personen. Briefe werden diskret beantwortet. — Medikamente besorgt.

Wohnung: Budapest, Elisabethring 12 (Ecke Tabakgasse), I. Stock.  
Eingang bei der Treppe. Separate Wartezimmer.  
Ordination: täglich von 9 bis 8 Uhr; Abends von 6 bis 8 Uhr.



Die weitaus beste, dauerhafteste und leistungsfähigste  
**SCHREIBMASCHINE**

## HAMMOND.

In zehn Sekunden auswechselbare Typea, so dass mit einer Maschine diverse Schriftarten und Sprachen geschrieben werden. Sichtbare, stets gleichmäßige, schöne Schrift. Unveränderte Zeilengeradheit. Leichteste Handhabung. Erste Referenzen. — Prospekte franko. Alleinverkauf für Oesterreich-Ungarn  
**FERNAND SCHREY, I., Kärntnerstrasse 26.**

Kossuth Lajos-utca 14/16 **Rovatti & Co** Kossuth Lajos-utca 14/16

Czipők	Uraknak frt 5.—	Hölgyeknek „ 4.—
Kalapok	Sublime frt 2.20	Splendor „ 1.15

Fekete és szines borjubörből czipő frt 5.— és 4.—

Nyakkendő, tiszta selyem, 65 krtól feljebb.

**MINDEN ALAKBAN.**

ingek vászon-mellel, redős és himzett, 2 gallerral, csak 2 frt 80 kr.

**PAPIER FAYARD ET BLAYN**  
Das wirksamste und billigste Papier-Plaster für Heilung von Husten, Influenza, Rheumatismus, Schmerzen, Wunden. Ausgezeichnetes Mittel gegen Hühneraugen. In allen Apotheken.

**EMIL BANGERT**  
Eger (Böhmen).  
Fabrikniederlage Solinger Stahlwaaren anerkannt feinsten Qualität. Man verlange umsonst u. portofrei Preisbuch mit 600 Abbildungen und vielen Neuheiten.  
**RASIRMESSER**  
mit Schutzvorrichtung schon zu 3 Kr. 50 H. per Stück franko gegen Nachnahme.

**Autom. Mäusenjäger**  
Für Mäusen fl. 2.—, für Mäuse fl. 1.20. Fangen ohne Beaufsichtigung bis 40 Stück in einer Nacht, hinterlassen keine Witterung und stellen sich von selbst. Schwabenfalle „Eclipse“ tausende Schwaben und Käsen in einer Nacht fangend, zu 1 fl. 20 fr. überall die besten Erfolge. Verjagt gegen Nachnahme. J. Schüller, Wien, II., Ausrisbauergasse 4. 10709

# BEI BANKHAUS-HECHT

BUDAPEST, IV., Franziskanerplatz Nr. 6.

Preise der Lose:  
Ein Ganzes 12 Kronen.  
Ein Halbes 6 Kronen.  
Ein Viertel 3 Kronen.  
Ein Achtel 1 Kr. 50 Heller.

# GLASSERENLÖÖSE